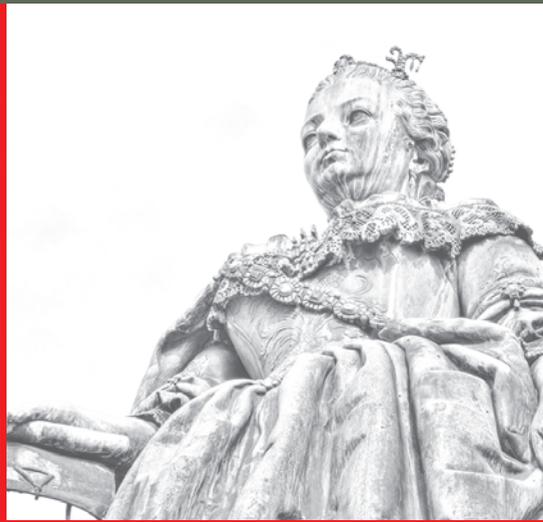


Alma Mater Theresiana



TERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE WIENER NEUSTADT

Jahrbuch 2019

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

  [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

Impressum

Medieneigentümer
Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
1090 Wien, Rossauer Lände 1

Herausgeber
Kommando Theresianische Militärakademie
GenMjr Mag. Karl PRONHAGL

Redaktion
ObstdhmfD Mag. Johann Pleninger
Kommando Theresianische Militärakademie

Layout, Satz und Bildbearbeitung
Entwicklungsabteilung Theresianische Militärakademie

Bildquellen
Fotostelle Theresianische Militärakademie
Schulbataillon Theresianische Militärakademie

Herstellung
Heeresdruckzentrum
1030 Wien

Vorwort der Redaktion

Oberst dhmjD Mag. Johann PLENINGER

Das Redaktionsteam freut sich, Ihnen auch heuer wieder das Jahrbuch der Theresianischen Militärakademie „ALMA MATER THERESIANA 2019“ zeitgerecht zum Stiftungsfest präsentieren zu können. Im Großen und Ganzen wurde der bewährte Stil der letzten Jahre - bis auf einige kleine Änderungen – beibehalten. Neu ist die Tatsache, dass uns der Kommandant erstmals drei Lektoren zur Seite stellte, um etwaigen „Fehlerteufelchen“ keine Chance zu geben. Wir nahmen die Erstellung dieses Werkes zum Anlass, über berichtenswerte Anlässe nachzudenken und deren Verschriftlichung in die Wege zu leiten.

Der Berichtszeitraum war geprägt durch beachtliche Ereignisse und Aktivitäten, welche der Jahreschronik zu entnehmen sind. Drei Ereignisse sind unserer Meinung besonders hervorzuheben - alle drei sind in diesem Jahrbuch ausführlich beschrieben:

- Die Würdigung von Kaiser Maximilian I. anlässlich seines 500sten Todestages.
- Die Beteiligung der Militärakademie an der Niederösterreichischen Landesausstellung.
- Die Eröffnung der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit.

Ein Jahrbuch sollte aus unserer Sicht ein Nachschlagewerk sein, einen Überblick über die wichtigsten Vorkommnisse des vergangenen Jahres liefern und gleichzeitig historisch interessierten Personen nach Jahren noch Einzelheiten wiedergeben können. Darüber hinaus sollte das Jahrbuch weitere profunde sachliche Informationen nahebringen können. Das eine schließt unserer Auffassung nach das andere nicht aus und so freuen wir uns über einige wissenschaftliche Beiträge aus den verschiedenen Fachrichtungen.

Wir sind diesbezüglich stets für neue Ideen und Anregungen sowie für konstruktive Kritik aufgeschlossen und dankbar. Nur so können wir uns weiterentwickeln und uns in Zukunft noch weiter verbessern. Bitte setzen Sie sich ohne Scheu mit uns in Verbindung, je früher wir damit anfangen, desto besser wird die nächste Ausgabe.

Abschließend bedankt sich das Redaktionsteam recht herzlich bei allen Verfassern für die qualitätsvolle und zeitgerechte Lieferung der Beiträge. Unser Dank gilt ebenfalls den verantwortlichen Koordinatoren innerhalb der Organisationselemente. Dieses Jahrbuch erweist sich einmal mehr als ein interessantes und ansehnliches Schriftwerk.

Für die Redaktion:

Chefredakteur Oberst dhmfD Mag. Johann Pleninger

Chefredakteur Stellvertreter Oberst Manfred Schlapschi MBA

Lektorin ORⁱⁿ Mag.^a Andrea Telsnig-Ebner

Lektor Oberst dhmfD Mag. Gernot Pauschenwein

Lektor OStR Mag. Serge Claus

Satz FOI Andrea Zerkhold

Satz Vizeleutnant Reinhard Rauch

Inhaltsverzeichnis

1	Kommando	1
1.1	Jahresbilanz des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie	1
1.2	Akademiechronik	5
1.3	Blaulichtag 2018.....	34
1.4	Ehrungen des Wiener Neustädter Denkmalschutzvereins.....	36
1.5	Fortbildungstagung des Instituts für Österreichkunde an der TherMilAk	38
1.6	Kaiser Maximilian I. und das Maximilianjahr in der Burg.....	39
1.7	Neue Partnerschaft mit der Firma Porsche Wiener Neustadt	50
1.8	Internationaler Tag der Friedenssoldaten der Vereinten Nationen.....	52
1.9	Mit der Zweigstelle „Alt Neustadt“ unterwegs - Ausflug Güssing	56
1.10	24 Stunden MilAk	64
1.11	Zieleinfahrt der Österreich-Rundfahrt 2019 vor der Burg.....	67
1.12	Heeresmeisterschaft und CISM Regionalturnier Mil Fünfkampf 2019	68
1.13	Online-Public Relations der Militärakademie	76
1.14	Auftrag: „Wir übersiedeln“!.....	82
1.15	Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten TherMilAk	84
1.16	Zurück nach Vorne – Adaptierung der Georgskathedrale.....	88
2	Institut für Offiziersausbildung	91
2.1	Jahresbilanz des Institutes für Offiziersausbildung	91

2.2	Zweiter Zukunftsdialog – Offiziersausbildung	93
2.3	Die Internationalisierungsmaßnahmen des Fachhochschul- Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) im Studienjahr 2018/2019	99
2.4	LeadFIT – Military Leadership goes Alpbach.....	115
2.5	Theresian Military Academic Forum 2018 – Führen mit Weitblick.....	117
2.6	Ausmusterung und Tag der Leutnante an der TherMilAk	125
3	Akademikerbataillon	127
3.1	Jahresbilanz des Akademikerbataillons	127
3.2	Der Ausmusterungsjahrgang „Freiherr von Reischach“	132
3.3	Jahrgang „Dragoneregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7“	136
3.4	Laudatio für den Jahrgang „Dragoneregiment „Herzog von Lothringen“ Nummer 7“	139
3.5	Der Jahrgang „Hauptmann Neusser“	142
3.6	Kaiserfest in der Burg.....	145
3.7	Lehrvorführung 2019	148
4	Institut für Offiziersweiterbildung	151
4.1	Jahresbilanz des Institutes für Offiziersweiterbildung.....	151
4.2	Die Theresianischen Gespräche – eine Erfolgsgeschichte	155
4.3	Die Stabsausbildung im Führungs- und Stabslehrgang 1	175
4.4	Perspektiven 21 – sprechen wir über die Zukunft.....	179

5	Entwicklungsabteilung	191
5.1	Jahresbilanz der Entwicklungsabteilung.....	191
5.2	Forschung nud Entwicklung an der Theresianischen Militärakademie.....	197
5.3	Die Ausstellung an der TherMilAk als Beitrag zur NÖ Landesausstellung 2019	207
6	BHAK für Führung und Sicherheit	211
6.1	Vorstellung der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit an der Theresianischen Militärakademie in Wr. Neustadt	211
6.2	„Solche Menschen brauchen wir!“ - Über die Zukunft der Schüler	214
6.3	Zusatzprüfung - Unteroffiziere ohne Hochschulreife haben die Möglichkeit zu einer Karriere als Offizier.....	218
7	Nachrufe	221
7.1	Vzlt i.R. Anton MORAVEC.....	221
7.2	Obst i.R. Bernhard RHABEK.....	223
8	Anhang	225
8.1	Erste Bachelorarbeit Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“.....	225
8.2	Zweite Bachelorarbeit Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“	226

1 Kommando

Generalmajor Mag. Karl PRONHAGL



1.1 Jahresbilanz des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie

Ausbildung, Bildung und Forschung

Im **Institut für Offiziersausbildung** schritt die Internationalisierung weiter rasant voran, wobei die Aufnahme von zehn Kadetten aus Bosnien und Herzegowina in den ersten Jahrgang mit Wintersemester 2019 zweifelsohne einen Meilenstein in der Geschichte der Theresianischen Militärakademie darstellt. Die Arbeit des Institutes ist und wird auch in den nächsten Jahren durch den steigenden Bedarf der Truppe an jungen Offizieren geprägt sein. Das Institut stellt sich darauf ein, dass in den nächsten Jahren wieder die frühere jährliche Aufnahmezahl von 100 Offiziersanwärtern erreicht werden wird. Das stellt große Herausforderungen an das Lehrpersonal und die Infrastruktur dar, die es zu bewältigen gilt. Zudem erhielt die Theresianische Militärakademie den Auftrag, einen zusätzlichen Bachelorstudiengang in Fachrichtung Informations- und Kommunikationstechnologie und Mechatronik zu entwickeln.

Im **Institut für Offiziersweiterbildung** konnten im Berichtsjahr 1062 Kursteilnehmer bei 72 angebotenen Lehrgängen und Seminaren begrüßt werden. Zusätzlich wurden extern an Dienststellen des Bundesheeres und an Ausbildungseinrichtungen von Kooperationspartnern zirka 200 Kursteilnehmer ausgebildet. Die Arbeit des Institutes war geprägt von der Übergangsphase des alten Ausbildungssystems in das neue Offiziersausbildungssystem 2017. Alle 72 im Institut durchgeführten Lehrgänge und Seminare wurden einer Evaluierung unterzogen, welche in der Gesamtnote 1,34 resultierte und damit einen extrem hohen Wert darstellte. Ich möchte es nicht verabsäumen, dem langjährigen Institutsleiter, Herrn Oberst dhmfD Mag. Albin Gotthart MSD, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand im Juli 2019 an dieser Stelle noch einmal zu danken und ihm alles Gute zu wünschen.

Die **Entwicklungsabteilung** konnte ihre Kapazitäten und Expertise als Kompetenzzentrum für Fernausbildung sowie Simulation im Bundesheer weiter ausbauen, was durch vermehrte Inanspruchnahme der Leistungen auch von externen Bedarfsträgern unterstrichen wird. Die Entwicklungsabteilung leistete im Berichtsjahr einen erheblichen Anteil am Gelingen des Beitrages der Militärakademie, wobei

besonders die Koordinierungen im Bereich der angewandten Forschung mit dem Überbegriff der „Digitalisierung“ in eine bemerkenswerte Richtung gehen.

Die **Internationalität** unseres Hauses unterstrichen Besuche ausländischer Delegationen aus China, Montenegro, Polen, Republik Mazedonien, Schweiz und USA. Unsere internationalen Bestrebungen unterstrich zudem die Tatsache, dass im Berichtsjahr Ende Oktober das „European Military Academies Commandants Seminar“ erstmals an der Theresianischen Militärakademie abgehalten wurde.

Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit

Am 02. September 2019 konnten wir 49 Schüler und Schülerinnen willkommen heißen und auch die renovierten Räumlichkeiten in der Daun-Kaserne eröffnen. Das Bildungskonzept umfasst den Stammbereich einer Handelsakademie, den schulautonomen Bereich mit Sicherheitsmanagement, Leadership und Sport sowie die außerschulische Ausbildung oder auch „Green Classroom“. Der Geist der Theresianischen Militärakademie sowie umfangreiche Unterstützungen aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und weiteren Dienststellen haben innerhalb kurzer Zeit diesen Schulstart ermöglicht, wobei wir auf die geschaffene Infrastruktur und modernste Informationstechnologie zur Unterstützung der Ausbildung sehr stolz sein können.

„Third Mission“ oder „Dritte Aufgabe“

Renommierte Bildungseinrichtungen suchen neben Bildung und Forschung nach einer sogenannten „Dritten Aufgabe“, welche sie mit der Gesellschaft und der Bevölkerung teilen. Für die Theresianische Militärakademie ist es die Geschichte und Tradition unseres Hauses.

2019 – ein Jahr im Zeichen von Kaiser Maximilian I.

Am 12. Jänner 2019 jährte sich zum fünfhundertsten Mal der Todestag von Kaiser Maximilian I., was für die Theresianische Militärakademie Anlass war, dieses bedeutenden Herrschers der österreichischen Geschichte besonders zu gedenken. Sein Grabmal in der St. Georgskathedrale zieht jährlich viele Besucher aus nah und ferne an. Es fanden das ganze Jahr über Veranstaltungen statt, die in einem eigenen Beitrag gesondert gewürdigt werden.

2019 – ein Jahr im Zeichen der Niederösterreichischen Landesausstellung „Welt in Bewegung“

Die Beteiligung der Militärakademie an der Niederösterreichischen Landesausstellung mit unserer Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ stellte zweifelsohne einen weiteren Höhepunkt des Jahres 2019 dar. Es konnte seit der Eröffnung am 21. März 2019 mittlerweile die 20.000ste Besucherin begrüßt werden. Eine große Chance für das Österreichische Bundesheer sowie für den Offiziers- und Unteroffiziersberuf.

Unsere Absolventen

Die Bedeutung von Absolventen sowie deren Verbundenheit mit ihrer ehemaligen Ausbildungsstätte unterstrichen die Ausmusterungsjubiläen der Jahrgänge „1959“ (60 Jahre), „1963“ (55 Jahre), „Prinz Eugen“ (50 Jahre), „Flitsch-Tolmein (40 Jahre), „Erzherzog Karl“ (35 Jahre), „Kolin“ (25 Jahre) und „Colloredo-Mansfeld“ (10 Jahre). Es ist schon sehr bemerkenswert und beeindruckend, dass die ehemaligen Absolventen auch nach 60 Jahren(!) noch ihre Verbundenheit mit der Alma Mater demonstrieren.

Die Kooperation mit der Vereinigung Alt-Neustadt konnte im Sinne des Alt-Neustädter Geistes weiter intensiviert werden.

Zusammenfassend betrachtet war dieses abgelaufene Jahr von großartigen Anstrengungen und Bemühungen im Sinne des Ganzen nach Innen und Außen geprägt. Es ist uns hoffentlich gelungen, nicht nur die Theresianische Militärakademie, sondern das gesamte Österreichische Bundesheer in einem positiven Licht zu repräsentieren.

Mein aufrichtiger Dank gebührt allen Angehörigen der Theresianischen Militärakademie, den Offiziersanwärtern, den Lehrgangs- und Seminarteilnehmern, den Schülern und Schülerinnen, allen Grundwehrdienern, den Angehörigen des Dienstbetriebes 2, der Betriebsstaffel Burg und dem Militärservicezentrum 5, der truppenärztlichen Ambulanz sowie den Angehörigen des Militärordinariats für die erbrachte Dienstleistung im abgelaufenen Jahr. Sie alle haben mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Auftragserfüllung geleistet.

Es lebe unsere Theresianische Militärakademie!



1.2 Akademiechronik

von September 2018 bis August 2019

01 09 18 Siegerehrung der 65. Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf 2018 (CISM).



02 09 18 Familienfest der Arbeiterkammer am Maria-Theresien-Platz.

08 09 18 Blaulichttag des NÖ Roten Kreuzes, Bezirksstelle Wiener Neustadt, zusammen mit der Theresianischen Militärakademie (Bereich Dreifachturnhalle, Reitwiese, Platz beim Süd-Tor und Maria-Theresien-Platz).



- 10 – 13 09 18 Bachelorprüfung des Jahrganges Abensperg und Traun.
- 12 09 18 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt an der Militärhochschul-Besprechung in Wien teil.
- 13 09 18 Verabschiedung von Dir. Dr. Mag. Sulzgruber, Schulleiter des Militärrealgymnasiums, im Clubraum.



- 14 09 18 Weihe von Bgdr Mag. Juster zum Diakon in der St. Georgs-Kathedrale.
- 14 09 18 40-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „Flitsch-Tolmein“.



- 14 – 15 09 18 Im Akademiestadion finden die Veranstaltungen „TheMile School (Schülerlauf), Skate the Academy“ (Schirollerrennen) und „TheMile“ (internationaler Meilenlauf) mit Stundenlauf statt.
- 16 09 18 35-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „Erzherzog Karl“ an der TherMilAk.
- 20 09 18 Zeugnisverleihung an den Jahrgang „Reichsgraf von Abensperg und Traun“ im Maria-Theresien-Rittersaal.
- 24 09 18 Der Kommandant der TherMilAk nimmt am Jahrgangsabend des Ausmusterungsjahrganges teil.
- 26 09 18 Bataillonsmeisterschaften Sommer des Akademikerbataillons.
- 27 – 28 09 18 55-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „1963“.



28 – 29 09 18

50-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „Prinz Eugen“.



28 09 18

Ausmusterung

Sponsion, Dekret- und Ringverleihung Akademische Feier zum „Bachelor of Arts in Military Leadership“ im Sparkassensaal.

23 Berufsoffiziere des Jahrganges „Reichsgraf von Abensperg und Traun“ erhalten das Dekret zur absolvierten Truppenoffiziersausbildung.

Anschließend wird der Akademiering in Silber übergeben sowie an den Jahrgangsersten, Lt Ulrich Kühnel BA, der Akademiering in Gold verliehen. Zu diesem Anlass findet am Abend ein Konzert im Burghof sowie die Fahnenübergabe und der Großer Zapfenstreich am Maria-Theresien-Platz statt.



29 09 18

Tag der Leutnante:

Festakt am Maria-Theresien-Platz und Vorstellung der Leutnante an den Höchstanwesenden 1. Nationalratspräsident Mag. Sobotka.

02 10 18

Gemeinsames Antreten / Flaggenparade im Burghof.



05 – 06 10 18

25-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „Kolin“.



10 10 18

Dienstaufsicht des Leiters der Sektion IV an der TherMilAk.

12 10 – 14 10 18

10-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „Collredo-Mansfeld“.



17 10 18

Besuch des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika, Herr Trevor D. Traina.



17 10 18

Allgemeine Kaderfortbildung zum Thema „Update Waffen, Systeme und Munition“.

17 10 18

Austrian Aviation Technology Days 2018.

19 10 18

GenMjr Mag. Karl Pronhagl nimmt am Empfang 150 Jahre Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen teil.

19 10 18

Kultur in der Burg 2018.



24 07 18 – 27 10 18

European Military Academies Commandants' Seminar 2018 in Wien.

26 10 18

GenMjr Mag. Karl Pronhagl nimmt an der feierlichen Angelobung am Heldenplatz teil.

29 10 18

Verabschiedungen/Ehrungen im Maria-Theresien-Rittersaal



30 10 18

GenMjr Mag. Karl Pronhagl nimmt an der Kommandoübergabe an der Heereslogistikschule teil.

31 10 18

Allerseelenfeier am Domplatz.



08 11 18

Besuch einer Delegation (20 Offiziere und Unteroffiziere) der 3.Kp/GebPzBtl 8 aus Pfreimd (D) an der TherMilAk.

08 11 18

5. Theresianisches Gespräch (Diskussionsabend PERSPEKTIVE 21) zum Thema „BREXIT – die Nagelprobe der Europäischen Union?!“.

Der Gesprächsgast ist der langjährige Botschafter der Republik Österreich im Vereinigten Königreich und nunmehriger NÖ Landesrat, Dr. Martin Eichtinger.

Das Gespräch mit ihm führt Dr. Arian Hamidi Faal von der Wiener Zeitung.

12 11 18

GenMjr Mag. Karl Pronhagl nimmt am Staatsakt anlässlich der 100. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Republik Österreich teil.

13 11 18

Der Kommandant der TherMilAk nimmt an der Matinee „Militär des Jahres 2018“ beim MilKdoB teil.

14 11 18 – 15 11 18 Ausbildungskonferenz 2/18 – Seetaleralpe, GenMjr Mag, Karl Pronhagl nimmt daran teil.

16 11 18 Ehrung für Verdienste um Denkmalschutz und Denkmalpflege für die TherMilAk als Institution und für verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch den Denkmalschutzverein Wiener Neustadt.



19 11 18 Der Kommandant der TherMilAk nimmt am Jahresempfang für Diplomaten und Militär in Wien teil.

20 11 18 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Jahresempfang 2018 der Parlamentarischen Bundesheerkommission sowie an der Geburtstagsfeier von Cav. Mercuri in Wien teil.

21 11 18 Dienstaufsicht durch GenMjr Mag, Karl Pronhagl in Bruckneudorf.

22 11 18 Vorstandssitzung und Vortragsabend des Vereins Alt-Neustadt an der TherMilAk.

23 11 18 Der Kommandant der TherMilAk nimmt an der Eröffnung des neuen Unterkunfts- und Lehrsaalgebäudes beim Jagdkommando teil.

26 11 18 Beförderungen.

27 11 18

Pressekonferenz betreffend die neue Berufsbildende Schule für Führung und Sicherheit an der TherMilAk. Höchstanwesender: Generalsekretär Baumann.



27 11 18

GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Informationstag des ausländischen Militärattaché-Korps in Wien teil.

28 11 18

Obst Mittermayer nimmt in Vertretung des Kdt an der Verabschiedung von Obst Deutschbauer/MilKdo NÖ teil.

28 11 18

Generalversammlung der „Freunde der TherMilAk“.

29 11 18

Der Kommandant der TherMilAk nimmt an der Vorstandssitzung des Vereins Alt-Neustadt in Wien teil.

29 11 18

Kdt/TherMilAk nimmt am Jahresausklang des MilKdoW teil.

30 11 18

Militärhochschul-Besprechung. Im Zuge der Besprechung unterzeichnen die Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, der Theresianischen Militärakademie und der Heeres-Unteroffiziersakademie ein gemeinsames Positionspapier zur Aneignungsdidaktik. Damit soll eine gemeinsame Vorgangsweise zur Optimierung von Ausbildung und Lehre festgelegt werden.

04 12 18

GenMjr Mag. Pronhagl nimmt an der Abschlussveranstaltung zum EU-Ratsvorsitz in Wien teil.

04 12 18 Jahresabschlussfeier der Unteroffiziere i.R. an der TherMilAk.

04 12 18 Für alle Kaderangehörigen der TherMilAk, einschl. Professorinnen und Professoren des Schulbataillons, Betriebsstaffel Burg, Truppenärztliche Ambulanz Burg und MSZ5, findet die Adventfeier im Akademiepark statt.



05 12 18 Kdt/TherMilAk nimmt am Empfang der Polnischen Botschaft teil.

07 12 18 Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit findet eine Sponsionsfeier des FH-Studienganges der HTL Wr. Neustadt (ca. 250 Personen) an der TherMilAk statt.



14 12 18

Stiftungsfest anlässlich der 265. Wiederkehr der Stiftung



- Kranzniederlegung in der Kapuzinergruft in Wien
- Kranzniederlegung am Denkmal „Der im Dienst verunglückten Offiziere der 2. Republik“
- Gottesdienst in der St. Georgs-Kathedrale
- Festakt im Burghof, mit Verleihung des Akademieringes in Gold

ehrenhalber:

Obst Ronald Rainer

Obstdhmd HR Mag. Dr. Georg Ebner

an die LO:

Obst Kurt Radner MSD

Hptm Mag. (FH) Christopher Ritter

Olt Daniel Stog

- anssl. Empfang.

15 12 18

Info-Tag „BHS für Führung und Sicherheit“ für interessierte Schülerinnen und Schüler und deren Eltern an der TherMilAk.

- 17 12 18 Weihnachtsfeier der Offiziere i.R.
- 20 12 18 Beförderungen/Ehrungen im Maria-Theresien-Rittersaal.
- 20 12 18 Für alle Angehörigen der TherMilAk findet die Vorweihnachtliche Feier, beginnend mit einem besinnlichen Teil in der St. Georgs-Kathedrale und anschließendem Ausklang in den MAK-Speisesälen, statt. Das Personal des MSZ 5, Dienstbetrieb 2/Betriebsstaffel Burg, Truppenärztliche Ambulanz/TherMilAk ist zu dieser Feier eingeladen.
- 08 01 19 Gemeinsames Antreten / Flaggenparade im Burghof mit anschließender Offiziers-Besprechung.
- 08 01 19 Der Lawineneinsatzzug der TherMilAk rückt in den Alpin-Einsatz nach Hohenberg (Bez. Lilienfeld) mit 12 Mann (2 Kf, 9 Mann Alpin, 1 Sanitäter) aus.
- 10 01 19 Neujahrsempfang der Theresianischen Militärakademie mit den Einsatzorganisationen Österreichisches Rotes Kreuz (Bezirksstelle Wiener Neustadt), Niederösterreichischer Zivilschutzverband, Arbeiter Samariterbund Österreich (Gruppe Wiener Neustadt), Freiwilliger Feuerwehr Wiener Neustadt und Landespolizeidirektion Niederösterreich an der TherMilAk.



11 01 19 Feierliche Altarweihe in der Georgs-Kathedrale.

12 01 19 Requiem und Empfang anlässlich des 500 Todestages von
Kaiser Maximilian I. an der TherMilAk.



17 01 19 Dienstaufsicht bei der Offiziers-Ausbildung durch den Kdt/
TherMilAk.

18 01 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Ball der Offiziere in der
Hofburg in Wien teil.

19 01 19 2. InfoTag „BHS für Führung und Sicherheit“ für interessierte
Schülerinnen und Schüler und deren Eltern an der TherMilAk.

19 01 19 Besuch des Heeres-Nachrichtenamtes mit einer Delegation aus
der Schweiz an der TherMilAk.

21 01 19 Der Kdt/TherMilAk nimmt am Neujahrsempfang des MilKdo
NÖ in St. Pölten teil.

25 01 19

Zum Burgball 2019 begrüßt der Kommandant der TherMilAk zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze den Herrn Generalsekretär Dr. BAUMANN.



28 – 30 01 19

Besuch des Kommandanten der „Polish Naval Academy“ in Gdynia, Rear-Admiral Tomasz Szubrycht, mit 3 Angehörigen seiner Akademie an der TherMilAk.



30 01 19

Besuch des Abteilungsleiters BetrFü&Te KdoLog, Bgdr Mag. Andreas Mempör mit einer Abordnung an der TherMilAk.



30 01 19

GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Neujahrsempfang der WKO NÖ im Sparkassensaal teil.

31 01 19

Dienstaufsicht des Militärkommandanten NÖ, Bgdr Mag. Jawurek, an der TherMilAk.

31 01 19

Dienstaufsicht durch Kdt/TherMilAk bei der Führungsausbildung 2 im Raum Blumau.

01 02 19

GenMjr Mag. Pronhagl nimmt an der Militärhochschul-Besprechung an der LVAk/Wien teil.

14 02 19

Dienstaufsicht durch Kdt/TherMilAk bei der MAk-Ausb in Allentsteig.

15 02 19

Der Kdt/TherMilAk nimmt am Traditionstag der Landesverteidigungsakademie teil.

15 02 19

GenMjr Mag. Pronhagl nimmt an der Eröffnung des Hilton Garden Inn teil.

21 – 22 02 19

Dienstaufsicht durch Kdt/TherMilAk beim Scharfschießen im Raum Rohr am Gebirge.

- 23 02 19 Requiem für den verstorbenen Militärbischof Dr. Alfred Kostelecky in der St. Georgskathedrale.
- 24 02 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Empfang des Neuklosters teil.
- 26 – 28 02 19 Teamgespräch der Kommandanten in Innsbruck.
- 28 02 19 Die Teilnehmer am Teamgespräch nehmen an der Ausmusterung der Wachtmeister an der HUAk in Enns teil.
- 01 – 02 03 19 Fortbildungstagung des Instituts für Österreichkunde zum Thema der NÖ Landesausstellung 2019 „Bewegte Welt Wiener Neustadt – Residenz, Wirtschaft, Region“ an der TherMilAk.
- 05 03 19 Faschingsausklang für alle Angehörigen der TherMilAk im Institut 2.
- 06 03 19 Heringsschmaus für Angehörige der Theresianischen Militärakademie.



11 03 19

Besuch der stellvertretenden Premier- und
Verteidigungsministerin der Republik Mazedonien, H. E.
Radmila Shekerinska-Jankovska an der TherMilAk.



16 03 19

Teilveranstaltung der österreichweiten Generalversammlung der
Union der Soroptimistinnen an der TherMilAk.

21 03 19

Pre-Opening der NÖ-Landesausstellung und
Partnerschaftsbegründung mit der Fa. Porsche Wr. Neustadt an
der TherMilAk.



22 03 19

Vortrag über das Leben Kaiser Maximilians I., gehalten von Dr. Matthias Pfaffenbichler an der TherMilAk.

28 03 19

Besuch des Chief of the General Staff of the Armed Forces of Montenegro, Brigadier General Dragutin Dakić mit einer Delegation, an der TherMilAk.



29 03 19

Eröffnung des Beitrags TherMilAk zur NÖ-Landesausstellung durch Frau Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner, Bürgermeister Mag. Klaus Schneeberger, GenLt Mag. Johann Luif und GenMjr Mag. Karl Pronhagl.



- 29 03 19 Bgdr Mag. Wörgötter nimmt in Vertretung Kdt/TherMilAk am Festakt zur Einnahme der Struktur des Kommando Streitkräfte teil.
- 29 – 30 03 19 Frühjahrstagung der Diözesan delegierten der Diakone Österreichs an der TherMilAk.
- 05 04 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Festakt zur Einnahme der Struktur des Kommando Streitkräftebasis in Wien, KdoGeb Heckenast-Burian teil.
- 07 04 19 Eröffnung des „Eleonorenweges“.
- 10 – 11 04 19 Tagung der Arbeitsgruppe Gender&Diversity der österr. Fachhochschulkonferenz (ca. 20 Personen) an der TherMilAk.
- 11 04 19 Präsentation der Sonderbriefmarke anlässlich des Gedenkjahres zum 500. Todestag von Kaiser Maximilian I durch das Magistrat der Stadt Wr. Neustadt an der TherMilAk.



- 23 04 19 Informationsvortrag das Präsidium der Parlamentarischen Bundesheerkommission an der TherMilAk.

23 04 19

6. Theresianische Gespräch zum Thema „Weltordnung im Umbruch – vom transatlantischen zum transpazifischen Zeitalter“. Der Gesprächsgast ist die Frau Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres, Dr. Karin Kneissl. Das Gespräch mit ihr führen Dr. Arian Hamidi Faal von der Wiener Zeitung und Thomas Vieregger von „Der Presse“.



24 04 19

Georgsseminar 2019.

24 04 19

Erster Jahrgangsabend mit Verleihung der Jahrgangsabzeichen des Jahrganges Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7.



- 25 04 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Partnerseminar in HOCHFILZEN teil.
- 29 04 19 Georgsfest.
- 02 – 03 05 19 60-jährige Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „1959“ an der TherMilAk.



- 09 05 19 Besuch einer Delegation der Partnerinstitution des Institutes für Offiziersausbildung – die Jagiellonian Universität aus Krakau/ Polen an der TherMilAk.
- 10 05 19 Der Kdt der TherMilAk nimmt an der Sitzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien teil.
- 22 05 19 Der Kdt der TherMilAk nimmt am Tag der MIM in Wien teil.
- 23 05 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt an der Sponson und Verleihung des 7. FH-MaStg MilFü im Heeresgeschichtlichen Museum teil.
- 23 05 19 Dienstaufsicht durch Kdt/TherMilAk beim Überlebenstraining des Einrückungstermins 4/19 am TÜPI Bruckneudorf.
- 24 – 25 05 19 Mitgliederversammlung und Bundestreffen der „Vereinigung Österreichischen Peacekeeper“ an der TherMilAk.
- 29 05 19 Einweisung des militärdiplomatischen Personals im Rahmen der Vorbereitung 2019 an der TherMilAk.

03 06 19

Arbeitsbesuch einer Delegation der United States Naval Academy an der TherMilAk.

05 06 19

Besuch des Landesdirektors des ORF NÖ Norbert Gollinger und seiner Abteilungsleiter (insgesamt 10-15 Personen) im Rahmen der Landesausstellung an der TherMilAk.



05 06 19

Kaderfortbildung der PersB und Besuch der NÖ Landesausstellung an der TherMilAk.

06 – 07 06 19

Abenteuer Führung - Führungskräftetraining mit Outdoor-Elementen im Akademiegelände/TherMilAk.



- 07 – 08 06 19 Kaiserfest in der Burg.
- 08 06 19 Landesverbandstreffen der wehrhistorischen Gruppen B, NÖ und W mit rund 175 Teilnehmer an der TherMilAk.
- 12 – 14 06 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am European Military Academies Commandants‘ Seminar in Rumänien teil.
- 13 06 19 2. Zukunftsdialog.
- 14 06 19 Betriebsausflug des Forum Alpbach und Besuch der NÖ-Landesausstellung an der TherMilAk.
- 14 06 19 Absolvententreffen des Absolventenverbandes MilRG an der TherMilAk.
- 15 06 19 Austrian Power Challenge - Sport- und Familienveranstaltung des Sportvereins Fass Warriors am Maria-Theresien-Platz/ TherMilAk.
- 18 06 19 Forschungskonferenz an der TherMilAk.



- 18 06 19 HLW-Maturaabschlussfeier an der TherMilAk.
- 24 06 19 24-Stunden MilAk.
- 24 06 19 Fachaufsicht durch den Leiter der Sektion III, GenLt Mag. Gehart, an der TherMilAk.

25 06 19

Tag der Schulen an der TherMilAk.



26 06 19

GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Festakt anlässlich der Übernahme der Generalstabsoffiziere des 21. Generalstabs-Lehrgangs in den Generalstabsdienst in Wien teil.

26 06 19

Der Kdt der TherMilAk nimmt an einem Empfang an der US-Botschaft teil.

27 06 19

Perspektiven 21 - „Bildung-Macht-Religion, ein Spannungsfeld?“.

28 06 19

Beförderungen, Ehrungen und Verabschiedungen im Maria-Theresien-Rittersaal.



29 06 19

Konzert des Sinfonische Orchester des „Kaufmännischen Musikvereins Merkur Wiener Neustadt“ anlässlich seines 135-jährigen Bestehen an der TherMilAk.

12 07 19

Unter der Leitung von Senior Colonel Yang Xuguang, the Director of the Professional Education Division of the Training and Administration Department of Central Military Commission of China besucht eine Delegation (5 Personen) die TherMilAk.



05 – 08 08 19

Zulassungsprüfung FH-Bachelorstudiengang MilFü.



07 08 19

Kaderinformation „Soziales Lagebild 2018“.

16 08 19

Festakt anlässlich der „Aufnahme der neuen Berufsoffiziers-Anwärter und Bosnischen Kadetten“.

19 – 23 08 19

Heeresmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf und Mannschaftsfünfkampf.



27 08 19

Besuch einer Delegation der Schweizer Militärakademie ETH Zürich (30 Personen) – im Rahmen einer Studienreise – an der TherMilAk.



26 – 30 08 19

Tagung des Validierungsprozesses der „United Nation Safer Guard Validation Exercise“ an der TherMilAk.

26 – 30 08 19

Internationales CISM-Militärturnier im Militärischen Fünfkampf.

30 08 19

Siegerehrung CISM-Militärturnier im Militärischen Fünfkampf.



30 – 31 08 19

35-jährige Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „Feldmarschall Daun“ an der TherMilAk.



- 30 08 19 GenMjr Mag. Pronhagl nimmt am Abschluss des Master-Studienganges „Strategisches Sicherheitsmanagement Jahrgang 2017“ und des Bachelor-Studienganges „Polizeiliche Führung Jahrgang 2016“ an der FH Wiener Neustadt teil.
- 31 08 19 Konzert des „Consortium Flautans Neostadiense“ in der St. Georgs-Kathedrale/TherMilAk

1.3 Blaulichttag 2018

Oberst Horst KARAS

Der Schulterschluss aller Blaulichtorganisationen im Bezirk Wiener Neustadt schafft Sicherheit für die Bevölkerung und Vertrauen der Menschen in das Leistungsvermögen dieser Elemente. Der Blaulichttag ist eine Leistungsschau aller Blaulichtorganisationen, um an einem Platz die Fähigkeiten und Möglichkeiten aller Elemente der Bevölkerung zu zeigen.

Am 8. September 2018 fand der Blaulichttag erstmals an der TherMilAk am Maria Theresien-Platz statt.



Löschangriff der Feuerwehr Wiener Neustadt in die Burg

6000 Besucher sahen einen hervorragend organisierten Tag mit vielen Stationen und Vorführungen. Neben den Einsatzkräften des Roten Kreuzes, der Feuerwehr und der Polizei waren auch Elemente der Justizwache, der Cobra, der Alpinpolizei und des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes für die Einzelgespräche mit den Besuchern bereit. Als Highlight dieser Veranstaltung können sicherlich die Darstellungen eines verunfallten Fahrzeuges mit anschließendem Einsatz von Feuerwehr, Rettung und Polizei, der Löschangriff der Feuerwehr Wiener Neustadt in

die Burg mit der spektakulären Bergung eines Verwundeten sowie die Vorführungen der Rot-Kreuz-Hundestaffel genannt werden. Dabei wurde allen Zuschauern das reibungslose Zusammenwirken aller Kräfte anschaulich vor Augen geführt und die komplexen Unfallsituationen erfolgreich gelöst.

Der Informationsstand der TherMilAk wurde durch eine Sanitätsstation und der Feuerwehrfahrzeuge der ABC-Kompanie Hörsching verstärkt.

Der Kommandant der TherMilAk, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl würdigte im Rahmen des Empfangs der Ehrengäste die gezeigten Leistungen und betonte, dass nur durch ein erfolgreiches und ständiges Üben die Basis für erfolgreiche Einsätze gelegt wird. Dabei betonte er, dass die Theresianische Militärakademie für die Aufgaben der Zukunft im Wirkungsverbund aller Blaulichtorganisationen bereit sei.



Darstellungen eines verunfallten Fahrzeuges mit anschließendem Einsatz von Feuerwehr, Rettung und Polizei

1.4 Ehrungen des Wiener Neustädter Denkmalschutzvereins

Oberst Hannes Kerschbaumer, MAS

Am Freitag, den 16. November 2018, fand erstmals durch den Denkmalschutzverein Wiener Neustadt eine Ehrung für die Theresianische Militärakademie und für um den Denkmalschutz und die Denkmalpflege verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses statt.

Der Obmann des Denkmalschutzvereins, Christian Hoffmann, konnte zu diesem Anlass rund 60 Gäste im Klubraum begrüßen. Er betonte in seiner Begrüßung, wie wichtig jedes gezeigte Engagement für den Erhalt unserer Denkmäler für die Zukunft sei und bedankte sich dafür bei der Militärakademie und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Akademiekommandant bedankte sich im Namen der Militärakademie und der Geehrten für diese sichtbare Anerkennung und versprach, den begonnenen Weg auch weiterhin mit Tatkraft, Fleiß und Geschick zu verfolgen.



Die Veranstaltung wurde umrahmt von der Ausstellung „1958 – 2008: 50 Jahre

Wiedereinzug in die Burg“ des ehemaligen Leiters der Bundesgebäudeverwaltung Wiener Neustadt, Amtsdirektor Ing. Wilhelm Spuller, und musikalischen Darbietungen des Männergesangsvereins Wiener Neustadt.

Die Ehrungen erfolgten an:

- Theresianische Militärakademie (Übernahme durch GenMjr Karl Pronhagl)
- Brigitta Listmayr
- Hofrat Dr. Mag. Johann Sailer, Msc
- Oberst Thomas Mittermayer, MSD, MBA
- Oberst Hannes Kerschbaumer, MAS
- Amtsdirektor Franz Hahn
- Oberst i.R. Alfred Hrubant, MBA,MSD
- Oberst i.R. Johann Gritsch
- Amtsdirektor Ing. Wilhelm Spuller
- Vizeleutnant Adolf Gallbrunner
- Fachoberinspektorin Maria Meitz
- Oberkontrollor Josef Gerhartl



1.5 Fortbildungstagung des Instituts für Österreichkunde an der TherMilAk

Oberleutnant Nikos KAHOVEC, Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Am 01 – 02.März 2019 fand an der TherMilAk im Maria-Theresien-Rittersaal die Fortbildungstagung des Instituts für Österreichkunde (IÖK) zu Inhalten der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 statt. Das Thema der Tagung war „Bewegte Welt Wiener Neustadt. Residenz, Wirtschaft, Region“ und stand unter der Schirmherrschaft des angesehenen Professors für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, Ernst Bruckmüller.

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn, GenMjr Mag. Karl Pronhagl, stellten die beiden Kuratoren der Landesausstellung, Gerhard Proksch und Beat Gugger, die an der TherMilAk auch die Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ mitgestalteten, das Gesamtkonzept der Landesausstellung vor. Im Anschluss daran wurden die einzelnen Veranstaltungsorte Kasematten, Stadtmuseum St. Peter an der Sperr, Stift Neukloster und die Militärakademie präsentiert und ihre Besonderheiten hervorgehoben, wobei letztere durch den Projektoffizier für die Landesausstellung an der TherMilAk, Oberst Kurt Radner, vorgestellt wurde.

Die weiteren Inhalte der Tagung waren „Wiener Neustadt und seine Region“, die „Stadtgeschichte von Wiener Neustadt“ und „Wiener Neustadt und Mobilität“. Der Boden spannte sich dabei vom Aufstieg der Stadt von einem dünn besiedelten Gebiet zur Industriestadt bis hin zur Bedeutung von Wiener Neustadt als industrieller und touristischer Verkehrsknotenpunkt mit dem Kanal und der Südbahn. Weiters lieferte Prof. Bruckmüller einen wirtschaftlichen und sozialhistorischen Überblick zur Stadtgeschichte, Eveline Klein hingegen referierte über den Ausbau der Stadt zur Kaiserresidenz unter Friedrich III., ging aber auch auf den Einfluss Wiener Neustadts auf dessen berühmtesten Sohn, Kaiser Maximilian I., ein. Ein vergessenes Kapitel der Stadtgeschichte beleuchteten Martha Keil und Werner Sulzgruber, die Vorträge zum Leben und Wirken in der jüdischen Gemeinde von Wiener Neustadt hielten.

Die Tagung des Instituts für Österreichkunde diente sowohl der wissenschaftlichen Weiterbildung von Lehrkräften als auch der Schulung für die angehenden Kulturvermittler der Landesausstellung 2019 an den einzelnen Standorten in Wiener Neustadt.

1.6 Kaiser Maximilian I. und das Maximilianjahr in der Burg

Oberleutnant Nikos KAHOVEC, Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Wiener Neustadt ist die Geburts- und Grabstätte von Kaiser Maximilian I. Erzherzog Maximilian von Österreich kam am 22. März 1459 (Gründonnerstag) in der Ostseite der Burg von Wiener Neustadt – damals noch Neustadt genannt – zur Welt. Sein Vater war Friedrich III., der erste Kaiser des Heiligen Römischen Reiches aus dem Haus Habsburg, seine Mutter die Königstochter Eleonore von Portugal. Getauft wurde er in der St.-Georgs-Kirche, wo noch heute sein Taufbecken steht.



Portrait Maximilian I. von Albrecht Dürer

Maximilians Geburt stand unter besonderen Vorzeichen, denn am Himmel war ein Komet zu sehen, was man als himmlisches Zeichen deutete. Sein Vater sah daher in ihm einen prospektiven Herrscher und als solcher sollte er letztlich auch erzogen werden. Die Eltern gaben ihrem Sohn den damals eher unüblichen Namen Maximilian, benannt nach Maximilian von Lorch, einem Prediger in der römischen Provinz Noricum, der hier den Märtyrertod fand.

Die Zeit, in die Maximilian geboren wurde, war der Übergang vom Mittelalter zur Renaissance – eine turbulente Zeit, geprägt von Umbrüchen und Konflikten. Es war

nicht lange her, als der Buchdruck erfunden, aber auch die „Neue Welt“ entdeckt worden war. Auch das Zentrum des Oströmischen Reiches, Konstantinopel (heute Istanbul), war gefallen und bildete nunmehr für das expandierende Osmanische Reich ein Einfallstor nach Europa, was eine ungewisse Zukunft bedeutete.

Zu Hause hatte Maximilians Vater Friedrich wegen eines Erbstreits einen kriegerischen Konflikt mit seinem eigenen Bruder Albrecht. Die Belagerung der Wiener Hofburg wurde von der Wiener Bevölkerung unterstützt, die Friedrich nicht leiden konnte. Wahrscheinlich war dies eines der ersten Erlebnisse des jungen Maximilian. Für den damals Dreijährigen muss der ständige Beschuss der kaiserlichen Residenz, die Entbehrungen der Belagerung, die mit Hunger und Unterernährung einhergingen, traumatisierend gewesen sein.

Gerade wegen der feindlich gesonnenen Wiener hat Kaiser Friedrich die Neustädter Burg als seine „Lieblingsresidenz“ auserkoren. Maximilian verbrachte daher seine Kindheit und frühen Jugendjahre am Hof der Burg von Wiener Neustadt. Unbeschwert war aber Maximilians Jugend höchstwahrscheinlich nicht. Zwar genoss er auf Wunsch seines Vaters eine hervorragende Erziehung und exzellente Ausbildung – er lernte zu jagen, war körperlich hoch aktiv und konnte sich auch am höfischen Parkett bewegen.



Friedrich III.

Für Friedrich aber war Maximilian nur eine Spielfigur am politischen Schachbrett. Wohl deswegen dürfte er seinem Vater gegenüber recht trotzig gewesen sein. Vielleicht ist das aber auch der Tatsache geschuldet, dass seine Eltern unterschiedlicher nicht sein konnten. Friedrich war ein nicht besonders leutseliger, eher introvertierter Denker. Die kleine, energische Portugiesin Eleonore hingegen war extrem leutselig, liebte es Hof zu halten und frönte den Tanz. Maximilian konnte sich anscheinend mit seiner Mutter mehr identifizieren, als mit seinem Vater. 1467 aber starb Eleonore unerwartet, was einen Schicksalsschlag für Maximilian bedeutete. Er war erst acht Jahre alt war.

Die nächsten Jahre musste nun Maximilian seinen Vater auf Reisen durch das Reich begleiten. Und dieser hatte noch großes mit ihm vor, sollte er doch mit Maria, der Erbin des Herzogtums Burgund verheiratet werden. Burgund war durch den florierenden Tuchhandel nämlich das reichste Land Europas und umfasste Teile von Frankreich, Belgien, der Niederlande und Luxemburg. Die Väter, Kaiser Friedrich III. und Herzog Karl der Kühne von Burgund, arrangierten 1473 die Hochzeit ihrer Kinder. Allerdings sollten sich die Verhandlungen über mehrere Jahre ziehen, bis es schließlich doch zur Vermählung kam. 1477 aber fiel Karl der Kühne unerwartet in der Schlacht von Nancy. Dadurch wurde plötzlich der Thron dieses enorm reichen Schlüssellandes im Zentrum Europas vakant und Maria von Burgund, das einzige Kind Karls, war am hocharistokratischen Heiratsmarkt „die begehrteste Partie Europas“. Alle wichtigen Prätendenten hielten um ihre Hand an – allen voran der französische König Ludwig XI., der sofort nach Karls Tod einen Teil Burgunds besetzte.

Maria aber besann sich der Brautwerbung Kaiser Friedrichs und beschloss, dessen Sohn Maximilian zu heiraten. Um dem französischen König zuvorzukommen, wurde die Hochzeit durch einen Vertrauten Maximilians *per procurum*, also symbolisch durch einen Stellvertreter, vollzogen. Der Legende nach soll Maria Maximilian sogar Geld gegeben haben, damit er sich und seine Männer für die „Brautfahrt“ nach Burgund im Jahr 1477 standesgemäß ausstatten konnte. Durch die Hochzeit mit Maria von Burgund wurde Maximilian der mächtigste Fürst Europas und legte somit den Grundstein für den Aufstieg des Hauses Habsburg. Der Überlieferung nach soll die Hochzeit zwischen Maria und Maximilian sogar eine echte Liebeshochzeit gewesen sein, was in dieser Zeit eine Seltenheit darstellte.

Der Ehe entsprangen zwei Kinder, Philipp der Schöne und Margarete von Österreich, die beide später zu Spielfiguren auf dem politischen Schachbrett ihres Vaters wurden. Beide wurden strategisch nach Spanien verheiratet.



Kaiser Maximilian I. mit Familie

1482 starb Maria erst 25-jährig an den Folgen eines Reitunfalles – ein weiterer Schicksalsschlag für den jungen Maximilian. Dadurch wurde er plötzlich alleiniger Herr von Burgund und erbt auch einige Probleme. Bei seinen Untertanen war er nicht sonderlich beliebt, weil er weder Franzose noch Fläme war und das reiche Burgund offensichtlich für seine Kriegszüge ausbeutete. Innerhalb des Burgundischen Hofes schwelte obendrein ein Konflikt zwischen pro-französischen und pro-habsburgischen Kräften, weshalb er genauso viele Vertraute wie Gegner hatte.

Maximilian sollte erst 1494 wieder heiraten. Die Hochzeit mit Bianca Maria Sforza von Mailand war allerdings eine reine Geldhochzeit, denn Maximilian lebte weder mit ihr zusammen, noch hatte er mit ihr Kinder. In den Buntglasfenstern der St. Georgs-

Kirche, die zu den schönsten großflächigen spätgotischen Glasmalereien Österreichs zählen, sind sowohl Kaiser Maximilian als auch seine beiden Ehefrauen Maria von Burgund und Bianca Maria Sforza, sowie sein Sohn Philipp der Schöne und seine Tochter Margarete von Österreich zu sehen.

Maximilian hatte keinen Hauptsitz, wo er residierte und von wo aus er regierte. Im Gegenteil. Wie sein Vater und generell alle Fürsten zu dieser Zeit war er ständig auf Achse, besser gesagt im Sattel, und zog durch die Lande um Präsenz zu zeigen: Als Kaiser samt Hofstaat im Heiligen Römischen Reich, als Herzog in „seinem“ Reich Burgund und ab 1493, nach dem Tod Friedrichs, in den Erbländen auch als Erzherzog von Österreich. Er musste also von unterwegs regieren. Falls er aber an bestimmten Orten länger verweilte, so war das vorwiegend in Burgund und später in Tirol, wo er vor allem die Jagd liebte. Wiener Neustadt war also weder Maximilians Herrschaftssitz, noch – wie für seinen Vater – seine „Lieblingsresidenz“. Dennoch kam er gelegentlich hierher, meist um sich in seiner Einsiedelei in der Neustädter Burg zurückzuziehen oder um im heutigen Akademiestadion, der damals ein „Tierpark“ für die Jagd war, Hirsche zu jagen.

Zweimal sollte sich Maximilian aber intensiver mit Wiener Neustadt auseinandersetzen. Das erste Mal im Auftrag seines Vaters. Zwischen dem Kaiser und dem König von Ungarn, Matthias Corvinus, spitzte sich nämlich ein Konflikt zu, in Zuge dessen Friedrichs Residenzen Wien (ab 1485) und Wiener Neustadt (ab 1487) einige Jahre von Corvinus besetzt waren. Friedrich musste sich absetzen, weil er keine militärische Macht entgegensetzen konnte. Erst als Matthias Corvinus 1490 unerwartet in Wien verstarb, sandte der Kaiser seinen Sohn Maximilian mit einer kleinen Armee in den Osten seines Reiches, damit dieser Wien und Wiener Neustadt wieder zurückeroberte.

Das zweite Mal, als Maximilian sich mit Wiener Neustadt auseinandersetzte, war nach dem Tod seines Vaters. 1496 widerrief er ein Recht Friedrichs, das dieser den Juden in Wiener Neustadt zugestand, nämlich unter dem direkten Schutz des Kaisers zu stehen. Maximilian ließ auf Druck seiner Stände – vor allem jener Kräfte, die Schulden bei Juden hatten – alle Juden aus Wiener Neustadt ausweisen.

1486 wurde Maximilian zum römisch-deutschen König gewählt, heute würde man sagen er war „designierter Kaiser“ des Heiligen Römischen Reiches. Kaiser Friedrich III. hat sich noch zu seinen Lebzeiten dafür eingesetzt, Maximilian als seinen Nachfolger zu etablieren und er schaffte es schließlich die Kurfürsten, die den römisch-deutschen König bzw. später den Kaiser wählten, davon zu überzeugen für seinen Sohn als Nachfolger zu stimmen. Allerdings sollte es nach dem Ableben Kaiser Friedrichs (1493) aufgrund von politischen Schwierigkeiten noch 15 Jahre dauern, bis Maximilian auch wirklich zum Kaiser gewählt wurde. Und weil Maximilian mit der Republik Venedig in

Konflikt lag, konnte er auch nicht – wie einst sein Vater – für seine Kaiserkrönung nach Rom ziehen und sich vom Papst krönen lassen. Stattdessen ließ er sich – mit Erlaubnis des Papstes – 1508 in Trient zum „Erwählten Römischen Kaiser“ krönen.

Maximilian war ein guter Heerführer und bei seinem „Fußvolk“ sehr beliebt. Obwohl Maximilian in die Geschichtsbücher als „der letzte Ritter“ eingegangen ist und dadurch als Inbegriff der Ritterlichkeit gilt, hat gerade er durch Innovationen in der Kriegsführung das Ende der Ritterheere herbeigeführt. Er führte vor allem eine sehr effiziente Waffe gegen die ritterlichen Panzerreiter ein: die Landsknechte. Sie sollten, als Vorläufer der modernen Infanterie, die Schlachtfelder der nächsten Jahrhunderte prägen. Um gegen König Ludwig XI. bestehen zu können brauchte Maximilian ein schlagkräftiges Heer, das er aber nicht hatte. Daher entwickelte er eine kostengünstige und effiziente Kriegstaktik, um gegen die französischen Panzerreiter erfolgreich ankämpfen zu können. Dabei griff er auf Bauern zurück, stattete sie mit einfachen und billig herzustellenden Waffen, wie langen, starken Speißen („Piken“) aus und zeigte ihnen, wie man damit Angriffe von Panzerreitern erfolgreich abwehren konnte. Und er ging natürlich mit Vorbild voran, stieg von „seinem hohen Ross“ und trat selbst in die Reihen der von ihm kommandierten Speißträger ein. Eine sicherlich nicht zu vernachlässigende Motivation für die Truppe! Die Landsknechte sollten sich schließlich als großer Erfolg Maximilians erweisen. In der Schlacht bei Guinegate 1479 ging er als Sieger gegen den französischen König hervor. Daraufhin forcierte Maximilian die weitere Ausbildung von Landsknechten und integrierte sie fix in sein Heer.

Maximilian gilt aber auch als Begründer der modernen Artillerie und wird daher auch als „erster Kanonier“ bezeichnet. Als Heerführer setzte Maximilian später immer mehr auf die „unritterlichen“ Feuerwaffen mit ihrer überlegenen Wirkung bei Belagerungen und Feldschlachten. Seine schwersten Geschütze, die sogenannten „Hauptstücke“, ließ er im Zentrum der Schlacht aufstellen, die leichteren Geschütze von den Flanken aus wirken. Außerdem förderte er aufgrund des wortwörtlich durchschlagenden Erfolges seiner Artillerie neue Gusstechniken, führte bewegliche Lafetten ein und regelte die Kaliber von Kanonenkugeln. Maximilians Geschütze, die Eisenkugeln von bis zu 70 kg verschießen konnten, waren legendär und erhielten klingende Namen wie „Purlepau“ und „Weckauf“. Auch wenn Maximilian als „letzter Ritter“ in die Geschichte einging, so leitete er als „Vater der Landsknechte“ und „erster Kanonier“ doch die moderne Kriegsführung ein.



Belagerung der Festung Kufstein durch Maximilian im Jahr 1504

1519 ist Kaiser Maximilian I. in Wels – vermutlich an Darmkrebs – gestorben. Er hat aber schon früh begonnen sich auf seinen Tod einzustimmen – und ihn zu inszenieren. So soll er in seinen letzten Lebensjahren sogar einen Sarg in seinem Tross mitgeführt haben. Bevor er starb, gab Maximilian noch konkrete Anweisungen, was nach dem Tod mit seinem Leichnam zu geschehen habe: als Grabeskirche erkor er die St.-Georgs-Kirche in Wiener Neustadt aus, wo er als armer Sünder in einfachem Leinengewand – und nicht als Kaiser! – beigesetzt werden wollte. Zuvor sollte noch sein Haupthaar geschoren, seine Zähne ausgebrochen, sein Körper gegeißelt und schließlich mit Kalk und Asche bestreut werden. Anschließend sollte der Leichnam unter dem Hochaltar beigesetzt werden, so, dass der Priester während der Predigt auf die Brust Maximilians tritt. Je öfter, umso besser für das Seelenheil des verstorbenen Kaisers. Der Legende nach soll Maximilians Herz in Brügge bei seiner ersten Frau Maria von Burgund liegen. Auf jeden Fall ist die Inszenierung Maximilians als Büsser ein propagandistisches Meisterstück, denn der Sinn der Buße besteht ja eigentlich im Leiden, weshalb normalerweise noch zu Lebzeiten gebüßt wird.

Für Maximilian war es aber wohl das wichtigste nach dem Ableben noch im Gedächtnis der Menschen zu existieren. Er wusste daher seinen Tod gekonnt zu inszenieren und plante auch ein Grabdenkmal für seine Person. Dazu gab er noch zu Lebzeiten in Innsbruck 40 Bronzefiguren in Auftrag, die später vergoldet und in seiner Grabeskirche aufgestellt werden sollten. Doch die Pläne wurden von Maximilians Testamentsvollstrecker, seinem Enkel und späteren Kaiser Ferdinand I., aus pragmatischen Gründen etwas

abgeändert. Erstens wären die Bronzefiguren für die St.-Georgs-Kirche viel zu schwer gewesen, weshalb sie in sich zusammengebrochen wäre. Stattdessen hat man an ihrem Entstehungsort eine Kirche um sie herum gebaut – die heutige Innsbrucker Hofkirche („Schwarzmander-Kirche“). Zweitens wäre das Vergolden viel zu teuer gekommen, daher sind die Figuren heute schwarz. Das Maximilian-Grab in Innsbruck ist ein „Kenotaph“, also ein leeres Prunkgrab. Es soll vor allem der Geschichte und Mythologie des Hauses Habsburg dienen.



Das leere Prunkgrab Maximilian I. in der Innsbrucker Hofkirche

Burgunder Geld und Maximilians Heiratspolitik legten den Grundstein für den Aufstieg des Hauses Habsburg, die sich als führendes Fürstengeschlecht in Europa etablieren konnten. Dadurch kam eine Idee seines Vaters Friedrich III: zur Vollführung, die das Haus Habsburg bis ins 20. Jahrhundert als europäisches Herrschergeschlecht absicherte.

Das Maximilianjahr an der Militärakademie

Die Militärakademie feierte 2019 den 500. Todestag Maximilians mit besonderen Events. Den offiziellen Start in das Maximilianjahr machte nach der Umgestaltung des Altarraumes für die Niederösterreichische Landesausstellung 2019 am 11. Jänner 2019 die Weihe des neuen Altares in der St.-Georgs-Kathedrale durch Militärbischof Werner Freistetter. Tags darauf fand die erste Messe auf dem neuen Altar mit einem Requiem im Gedenken an den Todestag von Kaiser Maximilian I. statt.



Requiem für Maximilian I

Über das ganze Jahr verteilt wurde in den Sonntagsmessen Maximilianische Kirchenmusik gespielt. Am 1. und 2. März 2019 organisierte das Institut für Österreichkunde unter dem Historiker Ernst Bruckmüller eine Informations- und Fortbildungstagung für Historiker und Kulturvermittler der Landesausstellung zum Thema „Bewegte Welt Wiener Neustadt. Residenz, Wirtschaft, Region“.

Das Pre-Opening der Landesausstellung am 21. März 2019 besiegelte gleichzeitig die Partnerschaftsbegründung der Militärakademie mit der Firma Porsche Wiener Neustadt. Als Zeichen der Partnerschaft übergab der Geschäftsführer der Firma Porsche Wiener Neustadt, Josef Mannsberger, dem Bundesheer für ein Jahr einen e-Golf mit TherMilAk-Branding.



Der MilAk-Golf

Die Errungenschaften und Reformen Kaiser Maximilians für das Heerwesen stellte am 22. März 2019 der Historiker Dr. Matthias Pfaffenbichler ins Zentrum seines Vortrags „Kaiser Maximilian I. als Kriegsmann“. Die Militärakademie war offizieller Kooperationspartner der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019. Zu diesem Zweck wurde das Westtor der Burg für den Ausstellungsbetrieb umgebaut und als Haupteingang reaktiviert.

Am 29. März 2019 eröffneten offiziell Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Bürgermeister Klaus Schneeberger sowohl das Westtor als auch den Beitrag der Militärakademie zur Landesausstellung, die neu gestaltete Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ mit den Schwerpunkten Kaiser Maximilian I. und Offiziersausbildung.

Am 11. April 2019 wurde im Westtor ein Sonderpostamt zur Sondermarke „Maximilian“ der Österreichischen Post betrieben.



Präsentation der Maximilian-Marke

Den Abschluss des ersten Halbjahres bildete das Georgsseminar am 24. April 2019 mit dem Thema „Migration und Interkulturalität von Maximilian I. bis heute“.

Den Höhepunkt des Maximilianjahres bildete das Kaiserfest (Sommernachtsfest) zu Ehren von Maximilian I. am 07. Juni 2019 im Burghof, welches vom Jahrgang „Hauptmann Neusser“ ausgerichtet wurde. Den Abschluss des Kaiserfestes bildete am nächsten Tag ein Treffen des Landesverbandes wehrhistorischer Gruppen samt Feldandacht im Burghof mit anschließendem Frühschoppen am Maria-Theresien-Platz.

1.7 Neue Partnerschaft mit der Firma Porsche Wiener Neustadt

Oberst Hannes KERSCHBAUMER MAS

Das Österreichische Bundesheer belebt seine enge Beziehung zur Bevölkerung auch durch über 180 Partnerschaften mit Firmen, Gesellschaften, Vereinen und Institutionen.

Auch die Theresianische Militärakademie pflegt eine Partnerschaft mit IBM Österreich seit 1979 und mit der Firma DB SCHENKER seit 2003.

Im Zuge des Pre-Openings der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 in der Burg kam nun am 21. März 2019 eine neue Partnerschaft mit VW Porsche Wiener Neustadt dazu.



Ziel der Partnerschaft seitens der Fa. Porsche

Das grundsätzliche Ziel dieser Partnerschaft seitens der Fa. Porsche mit der TherMilAk, ist es den Offiziersanwärtern und Studierenden, sowie den Angehörigen der TherMilAk, Einblicke in die Gegenwart und in die Zukunft der Mobilität zu gewähren und einen praktischen Bezug zur Komplexität dieses Themas „Mobilität“ zu ermöglichen.

Ziel der Partnerschaft seitens der TherMilAk

Das Ziel der Partnerschaft seitens der Theresianischen Militärakademie ist es, einem führenden Unternehmen aus Wr. Neustadt mit globalem Bezug, Mittel und Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter und Stakeholder zu bieten und so die hohe

Kompetenz der Führungskräfteausbildung im ÖBH glaubhaft zu vermitteln.

Das soll unter anderem erfolgen durch praktische Vorführungen und Besuche von Ausstellungen und Ausbildungsstätten, Vorträge und Diskussionen, Teilnahme am Kurs- und Seminarangebot im Institut für Offiziersweiterbildung, Vermittlung praktischer Führungskompetenzen, Produktpräsentationen und Vermittlung von modernen Technologien.



Der Akademiekommandant Generalmajor Pronbagl und der Geschäftsführer VW Porsche WN Josef Mansberger beim Unterzeichnen der Partnerschaftsurkunde

Als erstes sichtbares Zeichen der Verbundenheit überreichte der Akademiekommandant einen Offizierssäbel mit Gravur: „Zur Partnerschafts begründung am 21. März 2019“.

Unser neuer Partner ermöglichte der Militärakademie praktische Einblicke in die E – Mobilität und stellt für 2019 einen E Golf zur dienstlichen Nutzung zur Verfügung.

Das zeitgemäße und öffentlichkeitswirksame Branding wurde durch das Referat Öffentlichkeitsarbeit sichergestellt.



„MiLAK Golf“

1.8 Internationaler Tag der Friedenssoldaten der Vereinten Nationen

Oberstleutnant Thomas LAMPERSBERGER MSD

Von 24. bis 26. Mai 2019 hielt die Vereinigung Österreichischer Peacekeeper an der Militärakademie ihre Bundesversammlung sowie das Mitgliedertreffen ab. Die zeitliche Nähe zum „Internationalen Tag der Friedenssoldaten der Vereinten Nationen“ bot auch die Abhaltung eines Festaktes gemeinsam mit der Militärakademie und der Stadt Wiener Neustadt an.



Der „Internationale Tag der Friedenssoldaten der Vereinten Nationen“ wurde im Jahr 2002 auf Initiative der Generalversammlung der Vereinten Nationen eingerichtet und dazu der 29. Mai festgelegt. An diesem Tag werden alle Teilnehmer an Friedenssicherungseinsätzen für ihren Mut, ihr Engagement, ihre Treue dem Dienst gewürdigt. Zudem wird an diesem Tag auch an Menschen, die im Dienste der UN-Friedenssicherung ums Leben gekommen sind, gedacht. Der 29. Mai wurde deshalb gewählt, weil am 29. Mai 1948 der UN-Sicherheitsrat mit seiner Resolution 50 (1948) die Einrichtung des ersten Friedenssicherungseinsatzes der Vereinten Nationen genehmigte. Dieser erste Einsatz der UN-Friedenssicherungskräfte fand im Nahen Osten statt und besteht auch heute noch: Die UNTSO, die UN-Organisation

zur Überwachung des Waffenstillstands zwischen den israelischen und arabischen Kriegsparteien.

Seit 1948 gab es insgesamt 71 Friedenseinsätze der Vereinten Nationen. Aktuell gibt es 14 laufende Einsätze, die meisten davon in Afrika und im Nahen Osten.

Die UN-Friedenstruppen sind multinational zusammengesetzte, hoch motivierte und speziell ausgebildete Einsatztruppen. Als Blauhelmsoldat wird das einzelne Mitglied dieser internationalen Armee bezeichnet. Sie werden von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen freiwillig und in unterschiedlicher Größenordnung zur Verfügung gestellt.

Bis Ende 2018 haben rund 3800 Angehörige von UN-Friedensmissionen aus 43 Staaten ihr Leben während des Einsatzes verloren, davon 2734 Soldaten, 90 Militärbeobachter, 278 Polizisten, 396 örtliche Mitarbeiter, 259 ausländische Zivilangestellte sowie 35 weitere Einsatzkräfte. Die Zahlen schließen verschiedene Todesursachen wie Kampfhandlungen, Unfälle und Krankheiten mit ein.

Zum Gedenken an die 44 österreichischen Blauhelme, die im Rahmen ihres Einsatzes ums Leben kamen, wurden beim Kriegerdenkmal am Domplatz Kränze niedergelegt und ihrer gedacht. Neben der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper nahmen die Fahne der Militärakademie, ein Ehrenzug, gestellt vom Jahrgang „Dragonerregiment 7“, die Militärmusik Niederösterreich sowie eine Abordnung des „Privilegierten uniformierten Bürgerkorps der Statutarstadt Wiener Neustadt“ am Festakt teil. Die Anwesenheit des Bürgermeisters von Wiener Neustadt drückte die Verbundenheit der Stadt zum Bundesheer aus.



Der Festakt am Domplatz wurde auch genutzt um den Wechsel in der Präsidentschaft der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper offiziell zu vollziehen. Der scheidende Präsident, General i.R. Günther Greindl, übergab die Standarte der Vereinigung und somit die Verantwortung an seinen Nachfolger General i.R. Günter Höfler.



Die Vereinigung Österreichischer Peacekeeper bezweckt:

- die Förderung der Kontakte und des Erfahrungsaustausches auf nationaler und internationaler Ebene zwischen Peacekeepern;
- die Förderung der Kontakte mit staatlichen Stellen, Vereinen und sonstigen Organisationen in Bezug auf internationale Friedenseinsätze;
- die Wahrnehmung der Interessen österreichischer Peacekeeper in der Öffentlichkeit und gegenüber staatlichen Organen;
- die Förderung einer aktiven Rolle Österreichs bei internationalen Friedenseinsätzen;
- die Förderung aller Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens und der Menschenrechte;
- die Förderung wissenschaftlicher Bearbeitung von Friedenseinsätzen und deren Publizierung.

Der Vereinszweck wird verwirklicht durch:

- Versammlungen, Symposien, gesellige Zusammenkünfte und sonstige Veranstaltungen
- Seminare, Tagungen, Vorträge
- Besuche, Exkursionen und Reisen im In- und Ausland
- Stellungnahmen, Aussendungen, Öffentlichkeitsarbeit
- Herausgabe einer Vereinszeitschrift
- Einrichtung einer Bibliothek und Dokumentation
- Betreuung und Hilfestellung für Mitglieder

1.9 Mit der Zweigstelle „Alt Neustadt“ unterwegs - Ausflug Güssing

Obstdbm/D Mag. Gernot PAUSCHENWEIN MAS

Die Garnison Güssing – einst und jetzt

Zum nunmehr sechzehnten Mal hatte die Zweigstelle zu einem social event der Extra-Klasse geladen – zu einem Erlebnis-Ausflug am Donnerstag, dem 6. Juni 2019, nach Güssing.

Wie von den Alt-Neustädtern im Großraum Wiener Neustadt bestens angenommen, gehören zu den alljährlichen Aktivitäten der Zweigstelle nicht nur Vortragsabende, sondern auch Gesellschaftsveranstaltungen wie der Ball in der Burg, das Stiftungsfest und eben besagter Ausflug. Diesmal waren 22 Reiselustige des Aktiv- und Ruhestandes der „einladenden“ Einladung gefolgt und formierten sich zu einer kleinen, aber feinen Kameradenschar, bereit, die Garnison Güssing einst und jetzt aus nächster Nähe zu erleben.

Nach einem reichlichen Frühstück und Begrüßung durch den Präsidenten, GenMjr Mag. Karl PRONHAGL, der sich terminlich vom Programm ausklinken musste, ging es planmäßig um 0830 Uhr von unserer „Allzeit Getreuen“ los.

Ein lohnender Zwischenstopp

Über die „Süd“ war bald das erste Etappenziel, die ehemalige Turba-Kaserne in Pinkafeld, erreicht. Dort empfing uns der Hausherr Johann PÖLL persönlich und hieß uns in seinem nunmehrigen Gesundheitszentrum mit köstlich-kühlen Getränken willkommen. Damit war die Frage „Was wurde eigentlich aus der Pinkafelder Kaserne?“ zur vollsten Zufriedenheit beantwortet!



Die Alt-Neustädter vor dem liebevoll renovierten Denkmal des Infanterieregimentes 83 in der ehemaligen Turba-Kaserne Pinkafeld (Foto: Obst LUISSEER)

Von der Montecuccoli-Kaserne,

Das JgB 19 ist in der modernsten Kaserne Europas in Güssing stationiert (Vollbesetzung 750 Soldaten). Modernste Infrastruktur wie ein Multifunktionsurm, eine Kampfbahn und ein Checkpoint ermöglichen eine umfassende und erlebnisreiche Ausbildung. Die simulationsschießtauglichen Panzerabwehrrenk Waffen-Stellungen und eine Geländefahrstrecke machen eine praxistaugliche und effiziente Ausbildung der Spezialisten möglich. Um auch die körperlichen Fähigkeiten optimal zu trainieren, stehen den Soldaten eine Hindernisbahn, ein Kunstrasenplatz, ein Beachvolleyballplatz und eine Sporthalle samt Kraftkammer, Kletterwand und Regenerationsbereich zur Verfügung.

Neben der klassischen Infanterieausbildung stehen Kampf im verbauten Gebiet, Nahkampf, Zusammenarbeit mit Panzergrenadieren sowie die Ausbildung für Auslandseinsätze im Vordergrund. Besonders beim Ersteinsatz im Libanon konnte das Bataillon seine Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Eine wesentliche Aufgabe des JgB 19 ist die Aufstellung und Ausbildung von Kaderpräsenzsoldaten, die für internationale Einsätze bereitstehen.

... über die Batthyany-Gruft unter der Franziskanerkirche, ...

Das Nachmittagsprogramm war der Vergangenheit gewidmet:



Der Bürgermeister von Güssing Vinzenz Knor ließ es sich nicht nehmen, die Alt-Neustädter zu begrüßen.

1638 von Adam I als Franziskaner-Kloster gegründet, gilt die Batthyany-Gruft als zweitgrößte Familiengruft (nach der Kaisergruft in Wien) und erstreckt sich kreuzförmig unter der Franziskanerkirche. Sie ist auch über die Kirche, die so genannte Loretto Kapelle, gestiftet 1724 von der Gemahlin des Grafen Sigmund, zugänglich.



In der Gründerkapelle liegt das Stifterpaar, Adam I († 1659) und Aurora Katharina (†1653)

Unter den über hundert Särgen in der Familiengruft, sind die des Stifterpaares, Adam I († 1659) und Aurora Katharina, geb., Formentini (†1653) die ältesten. Sie befinden sich in der Gründerkapelle der Familiengruft.

Weiters findet man in dem Teil der Gruft, die sich unter dem Kirchenschiff befindet, den reichlich verzierten Bleisarkophag des ersten Fürsten, des Feldmarschalls und Erziehers Kaiser Joseph II., Fürst Karl Joseph (1697 – 1772), ein Werk des Wiener Bildhauers Balthasar Ferdinand Moll.

Die meisten Säрге sind dennoch eher schmucklos gehalten. Es sind hier die Säрге vieler bedeutender Batthyany's zu finden. Zum Beispiel ist der letzte Palatin Ungarns, Ludwig Batthyány (1696 – 1765) auch hier begraben.

Einige Familienmitglieder sind auch an anderen Begräbnisstätten, in ihrem unmittelbaren Wirkungsbereich in Ungarn begraben worden. So etwa Kardinal Joseph Batthyány (1727 – 1799) in Pressburg (Bratislava).

In der so genannten „Fürstengruft“ steht der große Marmorsarkophag des seligen Dr. Ladislaus Fürst Batthyány-Strattmann (1870 – 1931). In diesem befinden sich heute einige Stücke seines Totenkleides, da die sterblichen Überreste des Fürsten nach seiner Seligsprechung in Rom in einen neuen Sarg und eigenen Schrein in die Franziskanerkirche oberhalb der Gruft umgebettet wurden.

Im Laufe der 350 Jahre des Bestehens der Gruft haben zahlreiche Familienmitglieder unzählige Male für Kloster, Kirche und Gruft gestiftet und viele Verbesserungen vorgenommen. Von Fürst Philipp (1781 – 1870) wurde die Familiengruft von Grund auf renoviert. Der jetzige Familienchef, Fürst Ladislaus Pascal, hat die Gruft 1970 um einen Raum erweitert.

Bereits 1157 urkundlich erwähnt, steht die Burg Güssing auf einem erloschenen Vulkankegel. Seine steilen Felswände und das über dem Krater lagernde Plateau sowie die Lage im Grenzgebiet zwischen Österreich und Ungarn, waren ideale Umstände zur Anlage einer wehrhaften Burg. Nach über drei bewegten Jahrhunderten gelangte Güssing 1524 in den Besitz der Batthyánys, die – fast ein halbes Jahrtausend später – bis zum heutigen Tage mit Burg verbunden sind.

Als die Türken 1532 gegen Wien rückten, verwüsteten sie auch Güssing. Um der totalen Vernichtung zu entgehen und die Burg zu verschonen, musste Franz I. sich mit den Türken arrangieren, was zum Wohle der Burg und Bevölkerung auch gelang.

Danach wurde die Burg um 75.000 Gulden ausgebaut und unter Balthasar III. erweitert; zwischen 1540 und 1580 der Rundturm (Scheibelturm) errichtet, die Burg um aus Ziegeln bestehende Festungswerke erweitert und eine Bastion angelegt.

Im Jahre 1605 fielen unter Franz II. auch die mit Bocsay verbündeten Türken in Güssing ein und verwüsteten das Land, die Burg hielt dennoch stand.

Im Jahre 1683, unter Christoph II., diente die Burg der Bevölkerung wieder als Fluchtort vor den herannahenden Türken, die nach der Türkenbelagerung Wiens auf der Flucht waren. Sie wurden von Christoph und dessen Sohn Adam II. verfolgt. Um 1700 diente die Burg den kaiserlichen Truppen als Arsenal.

Die Zeiten änderten sich und auf Grund der Modernisierung der Waffentechnik, verlor die Burg langsam an strategischer Bedeutung. So wurden 1777 alle Geschütze entfernt. Auf Grund der hohen Erhaltungskosten und der inzwischen unter Kaiserin

Maria Theresia eingeführten Dachsteuer, begann man mit der teilweisen Entfernung der Verteidigungsanlagen.

Da die Stiftung in den Inflationsjahren nach dem Ersten Weltkrieg den größten Teil ihres Kapitals verloren hatte, musste ein Weg gefunden werden, wie die Erhaltung von Burg und Kloster auch in Zukunft gewährleistet werden konnte. Aus diesem Grund wurde dem Land Burgenland bzw. der öffentlichen Hand in den 1980er Jahren die Mitverwaltung an der Fürst Philipp Batthyány'schen Stiftung angetragen.

Die Burg wird weiterhin von der Stiftung des Weiland Fürst Philipp Batthyány-Strattmann geführt. Deren Kurator ist der jeweilige Familienchef – derzeit Fürst Ladislaus Pascal Batthyány-Strattmann.

Im Jahr 2008 hat der Fürst die Funktion des Kurators an seinen ältesten Sohn, Ladislaus Edmund Graf Batthyány übergeben.



Vor der Vínobek verkürzte eine Weinkost mit Salzstangerl und Grammelkrusteln die Wartezeit für das Luftpistolenschießen



Mit besten Eindrücken von der Burg und ihrem bezaubernden Charme versammelte man sich zum kameradschaftlichen Ausklang im Burgrestaurant. Dort wurden die Schießergebnisse eiligst ausgewertet und sodann auch gleich die Siegerehrung des bereits traditionellen Luftpistolenschießens vorgenommen.

Den edlen Wettstreit mit der Luftpistole konnte mit 56 von 60 möglichen Ringen niemand anderer als unser Herbert HOFINGER für sich entscheiden. Gratulation! „Kondolation“ hingegen an unser heuriges Schlusslicht, Günther FÜHRER! Ein Anerkennungspreis war jedenfalls für alle neun Urkundenränge als Souvenir vorbereitet.

Danach delectierte man sich am delikat-rustikalen Buffet von Elisabeth Csandl und Harald Schmirl (Gesottenes Rindfleisch mit Semmelkren, Gebackene Schweinsschnitzel, Gefüllte Schweinsbrust im Kümmelsaftl, Pikante Krautfleckerl, Faschierte Labelel, Butterreis, Erdäpfeln, Krautsalat, Erdäpfelsalat, sowie gezogener Apfelstrudel und Vanilleschnitte im Glas). Bei erlesenen Weinen kam bei den Gästen bald beste Stimmung auf, und man schwelgte nostalgisch in Alt-Neustädter Reminiszenzen.

Gestärkt an Körper, Geist und Seele, machte man sich hiernach in Glück- und Weinseligkeit auf den Heimweg und nahm sich vor, beim nächsten Ausflug der Zweigstelle wieder dabei zu sein.

Diese Aktivitäten der Vereinigung orientieren sich an unserem

Leit-SATZ bzw. KIT of principles:

KAMERADSCHAFT INNOVATION TRADITION

1.10 24 Stunden MilAk

Oberstleutnant Thomas LAMPERSBERGER MSD

36 an der Offiziersausbildung interessierte Jugendliche und fünf Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina hatten am 24. und 25. Juni 2019 die Möglichkeit, einen Einblick in die Offiziersausbildung zu bekommen.

Welchen Herausforderungen müssen sich Offiziere stellen? Wie sportlich musst du dazu wirklich sein? Und über welches theoretische Wissen musst du verfügen, um Offizier werden zu können und Soldatinnen und Soldaten zu führen? ... nur einige der Fragen, deren Beantwortung die Zielsetzung der „24 Stunden MilAk“ waren.



Geplant und durchgeführt von Fähnrichen des Jahrganges „Dragonerregiment 7“ erlebten die Teilnehmer an den beiden Tagen Inhalte der Truppenoffiziersausbildung und welche Anforderungen dabei bestehen:

Verantwortung übernehmen - Entscheiden - Führen

Ans Limit gehen

Die Komfortzone verlassen

Mut beweisen

Teamgeist zeigen

...

Kommandant sein

Vom ersten Augenblick an mit Führungsaufgaben betraut, konnten die Teilnehmer erleben was es bedeutet Kommandant zu sein.



Dem 17-jährigen Matthias L. aus Wien gab seine Mutter den Tipp, sich die Ausbildung an der Militärakademie näher anzusehen. Sie selbst hatte aus beruflichen Gründen die Militärakademie kennen gelernt und war überzeugt von der Qualität der Ausbildung. Matthias nutzte daher die Möglichkeit der „24 Stunden MilAk“ um sich selbst ein Bild zu machen. Sein Fazit: „Die Mama hat recht gehabt! Die Ausbildung zur Führungskraft an der Militärakademie ist wirklich etwas Besonderes. Die 24-Stunden waren sehr abwechslungsreich und haben einen guten Einblick in das gegeben, was an der Militärakademie gefordert und vermittelt wird. Die sportlichen Herausforderungen haben mir gut gefallen und selber Verantwortung übernehmen zu dürfen und zu führen war super.“

Die ebenfalls 17-jährige Ida S. aus Fritzens hatte das erste Mal Kontakt mit dem Bundesheer beim „Girls Day“ in Innsbruck und fand ab dann das Bundesheer „voll cool“. Die vielen unterschiedlichen Möglichkeiten der Tätigkeiten, der Sport und das

an die persönlichen Limits gehen reizt die sportliche Tirolerin. „Die 24-Stunden MilAk habe ich genutzt um mehr zu erfahren vom Bundesheer“ so Ida. Und weiter „Ich habe es nicht bereut! Es war zwar anstrengend, aber echt cool. Das selber aktive Handeln war für mich das Beste und hat gut gezeigt wie es so abläuft und worauf es ankommt. Ich find das Bundesheer immer noch voll cool und die Offiziersausbildung ist für mich eine Option nach der Matura.“



1.11 Zieleinfahrt der Österreich-Rundfahrt 2019 vor der Burg

Oberstleutnant Thomas LAMPERSBERGER MSD

Am 8. Juli 2019 bildete die Militärakademie die Kulisse für die Zielankunft der 2. Etappe der diesjährigen Österreich-Rundfahrt



Durch die schönsten Gegenden des Sportlandes Niederösterreich - vom Waldviertel über das Weltkulturerbe Wachau bis zum südlichen Niederösterreich - führte die Etappe.

Unmittelbar nach Zwettl formierte sich ein Führungsquartett mit drei Österreichern. Bis zur Überquerung der Donaubrücke bei Stein an der Donau bauten sie ihren Vorsprung auf rund 2:30 Minuten aus. Im Hauptfeld wurde bis dahin ein eher gemächliches Tempo angeschlagen.

Nach der Bergwertung in Stollberg nach rund 120 Kilometern gab es nur mehr ein Zweimann-Spitze. Nach Weikersdorf, ca. zwölf Kilometer vor Wiener Neustadt, war das Fahrerfeld jedoch wieder geschlossen. Somit begann das Rennen von Neuem. Bis Wiener Neustadt konnte sich kein Fahrer mehr absetzen und so kam es bei starkem Seitenwind vor tausenden Zuschauern zu einem Massensprint. Der Belgier Tom Devriendt war schließlich der Stärkste im Sprint und konnte über den Etappensieg jubeln.

1.12 Heeresmeisterschaft und CISM Regionalturnier Militärischer Fünfkampf 2019

Oberstleutnant Roland PULSINGER

Die Sportanlagen der Theresianische Militärakademie bieten beste Voraussetzungen für den Militärischen Fünfkampf, der die Königsdisziplin des Heeressports darstellt. Die Einzelbewerbe Schießen, Schwimmen, Werfen, Hindernisbahn und Geländelauf verlangen von den Athleten nicht nur Ausdauer, sondern auch Kraft, Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit. Eigenschaften, die der Soldat bei seiner Auftrags Erfüllung ebenfalls benötigt



Heeresmeisterschaft und Heeresmannschaftsmeisterschaft Militärischer Fünfkampf

So fanden von 19. bis 23. August die Heeresmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf statt.

In der Allgemeinen Klasse des Militärischen Fünfkampfes starten männliche Athleten mit einem Alter bis zu 40 Jahren. Bei dem Wettkampf sind folgende Einzelbewerbe zu absolvieren:

- Schießen mit dem Sturmgewehr 77 auf eine Entfernung von 200 m auf eine 10er-Ringscheibe mit einem Präzisionsschießen (10 Schuss) und einem Schnellschießen (10 Schuss),
- Hindernislauf auf der 500 m langen Hindernisbahn, die 20 Hindernisse umfasst,
- Schwimmen auf eine Distanz von 50 m, wobei der Schwimmstil freigestellt ist,
- Werfen eines Handgranatenwurfkörpers mit einem Zielwerfen auf Kreise, die sich in einer Entfernung von 20, 25, 30 und 35 m befinden sowie einem Weitwerfen,
- Geländelauf mit einer Distanz von 4.000 m, bei dem nach dem Zwischenstand des Bewerbes gestartet wird (Punkte werden in Sekunden umgerechnet), weshalb die Reihenfolge des Zieleinlaufes auch das Endergebnis ist.

Bei der Seniorenklasse wird das gleiche Programm wie in der Allgemeinen Klasse absolviert. Den einzigen Unterschied gibt es beim Hindernislauf, wo die Seilleiter, die Leiter, die Balkenwelle und die Schräge Mauer ausgelassen werden. Bei der Damenklasse ist das genauso, wobei diese den Tisch, die Grube und die Hohe Mauer mit Hilfe einer 30 cm hohen Rampe überwinden dürfen.

Bei der Mannschaftswertung, dem Mannschaftsfünfkampf, gehen vier Wettkämpfer an den Start, wobei auch gemischte Mannschaften starten können und keine Altersunterscheidung erfolgt. Dieser Wettbewerb unterscheidet sich in allen Disziplinen hinsichtlich des Ablaufes von der Einzelwertung. Das Schießen erfolgt als Mannschaftsschießen (200 m Lauf im Team, danach sind 10 Schüsse innerhalb einer Gesamtzeit von drei Minuten abzufeuern), die Hindernisbahn wird als Staffellauf mit vier Teilstrecken absolviert, wobei 16 der 20 Hindernisse (siehe Seniorenklasse) gelaufen werden. Das Schwimmen erfolgt als 4 x 50 m Staffellauf, beim Werfen erfolgt eine Aufteilung der Würfe auf die Teilnehmer der Mannschaft und der abschließende Geländelauf wird als Staffellauf zu 4 x 1.000 m absolviert.

93 Soldatinnen und Soldaten stellten sich dem sportlichen Wettkampf. Im Mannschaftsbewerb traten 17 Teams an.

Im Rahmen einer feierlichen Siegerehrung im Burghof der Militärakademie wurden die Preise an die frischgebackenen Heeresmeister übergeben. Zum ersten Mal konnte auf Grund der insgesamt zehn Teilnehmerinnen auch der Titel einer Heeresmeisterin vergeben werden.

- Heeresmeisterin im Militärischen Fünfkampf in der Allgemeinen Klasse wurde Oberwachtmeister Marina Aschauer vom Jägerbataillon 12 aus Amstetten
- Heeresmeister im Militärischen Fünfkampf in der Allgemeinen Klasse wurde Hauptmann Michael Krassnitzer vom Panzerstabsbataillon 4 aus Hörsching
- Heeresmeister im Militärischen Fünfkampf in der Seniorenklasse wurde Offiziersstellvertreter Christoph Gärtner vom Panzerbataillon 14 aus Wels,
- in der Mannschaftswertung siegte das Team 1 des Pionierbataillons 1 aus Villach.



CISM Regionalturnier

Im Anschluss an die Heeresmeisterschaft fand vom 26. bis 30. August das CISM Regionalturnier im Militärischen Fünfkampf statt. Durchgeführt wurde der Bewerb unter Leitung der Theresianischen Militärakademie mit Unterstützung durch das Heeressportzentrum sowie weiterer Dienststellen des Bundesheeres. 107 Athleten und 28 Athletinnen aus 16 Nationen konnten in den Disziplinen Schießen, Hindernisbahn, Hindernisschwimmen, Werfen und Geländelauf ihr Können unter Beweis stellen.



Der Unterschied zur Heeresmeisterschaft besteht im Wesentlichen im Hindernisschwimmen, beim Schießen wird eine Sportwaffe verwendet und die Männer absolvieren einen acht Kilometer langen Geländelauf.

Das Pentathlon Team Austria bestehend aus Wachtmeister Markus Weber, Zugsführer Christian Hofer, Zugsführer Philipp Eibl, Korporal Mario Seyser, Korporal Markus Pernjak, Korporal Christian Jung, Gefreiter Dominik Poberschnigg und Gefreiter Cornelia Rott wurde durch die externen Heeres-Sportler Hauptmann Hannes Silberbauer und Wachtmeister Alois Alter unterstützt und konnte breit aufgestellt in die Bewerbe starten.



Den Auftakt bildete das Schießen, wobei sich die Österreicher mit einem Schnitt von weit über 190 von 200 möglichen Ringen eine sehr gute Ausgangsposition für die restlichen Disziplinen sichern konnten.



Als zweiter Bewerb folgte die Hindernisbahn. Dort erbrachte das gesamte Team geschlossen eine starke Leistung obwohl nicht alle Mitglieder bei voller Gesundheit waren.



Tag zwei startete mit dem Hindernisschwimmen. Gefreite Cornelia Rott zeigte dabei ihre sportliche Herkunft und deklassierte die Konkurrenz. Auf den 50 Metern ließ sie die Zweitplatzierte um eine Sekunde hinter sich. Bei den Männern gingen Platz 1 und 2 an Österreich, das restliche Team platzierte sich ebenfalls im vorderen Drittel.

Das Handgranatenwerfen am Nachmittag wurde von den Österreichern souverän absolviert, dabei gelang Zugsführer Christian Hofer, welcher sich über die gesamte

Woche in starker Form präsentierte, ein beinahe perfektes Ergebnis. Lediglich eine von 16 Handgranaten landete nicht im inneren Kreis. Die beste Weite der Österreicher gelang dem aus dem Speerwurf kommenden Korporal Mario Seyser mit weit über 65 Metern.

Am letzten Wettkampftag starteten die Österreicher von ausgezeichneten Positionen aus in den letzten Bewerb - den Geländelauf. Bei den Damen absolvierte Gefreite Cornelia Rott, sichtlich geschwächt durch ihre auf der Hindernisbahn zugezogene Verletzung, die vier Kilometer im Akademiestadion. Trotzdem belegte sie aufgrund ihrer restlichen Leistungen letztendlich den zweiten Platz bei der Newcomerwertung.

Zugführer Philipp Eibl startete als Gesamtführender in den für Männer acht Kilometer langen Geländelauf. Sein schärfster Konkurrent, der Russe Alpatov, musste rund ein eineinhalb Minuten warten, ehe er die Verfolgung aufnehmen konnte. Eibl konnte den Russen bis Kilometer Sechs auf Abstand halten, verlor aber in einem packenden Finish gegen den läuferisch sehr starken amtierenden Weltmeister.



Die restlichen Österreicher zeigten ebenfalls eine starke Leistung und konnten so wichtige Punkte für die Teamwertung holen. Besonders hervorzuheben ist Korporal Dominik Poberschnigg, welcher sich in seiner ersten internationalen Saison auf Anhieb den dritten Platz bei den Newcomern sichern konnte.



Am Ende wurden durch das Pentathlon Team Austria folgenden Platzierungen erreicht:

Herren Einzel:

- Zugsführer Philip Eibl Silber
- Zugsführer Cristian Hofer 8. Platz
- Wachtmeister Markus Weber 10. Platz
- Korporal Mario Seyser 15. Platz
- Hauptmann Hannes Silberbauer 26. Platz
- Wachtmeister Severin Faiman 29. Platz
- Korporal Christian Jung 34. Platz
- Wachtmeister Alois Alter 62. Platz

Herren Newcomer:

- Korporal Dominik Poberschnigg Bronze

Herren Team:

- Austria 1 Silber
- Austria 2 8. Platz

Damen Newcomer:

- Gefreiter Cornelia Rott Silber



1.13 Online-Public Relations der Militärakademie

Oberstleutnant Thomas LAMPERSBERGER

Public Relations – deutsch: Öffentlichkeitsarbeit - ist ein weit gefasster Begriff für das Management der öffentlichen Kommunikation von Organisationen gegenüber ihren externen und internen Anspruchsgruppen. Das Hauptziel der externen Public Relations ist der Aufbau einer Beziehung zwischen der jeweiligen Organisation einerseits und externen Zielgruppen andererseits, um Sympathie und Verständnis dieser Gruppen gegenüber der Organisation zu erzeugen. Public Relations grenzt sich von Werbung insoweit ab, als sie nicht einzelne Handlungen anzielt, sondern auf Grund der Beeinflussung der Meinungsbildung beabsichtigt Verständnis und Vertrauen zu erlangen und damit das Image der betreffenden Organisation zu stärken.

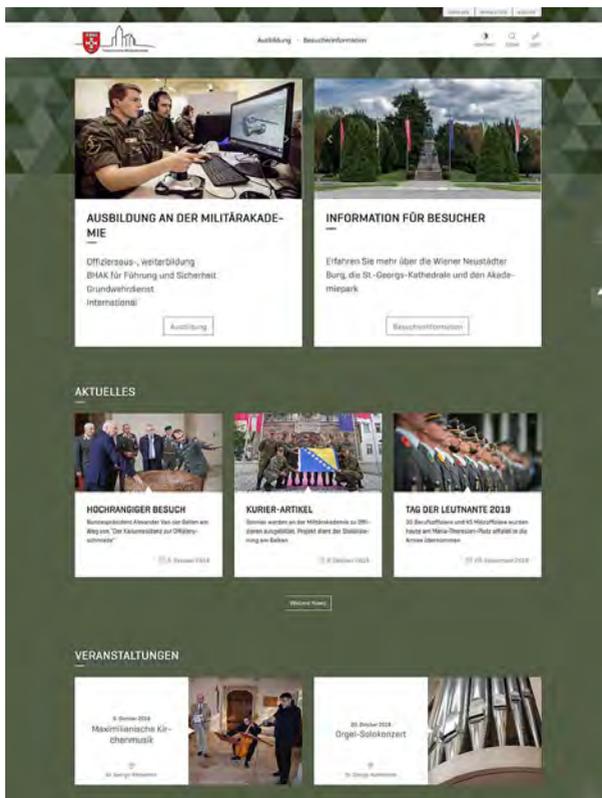
Online-Public Relations ist eine Form der Öffentlichkeitsarbeit, bei der mit den Anspruchsgruppen nicht über klassische Medien kommuniziert wird, sondern über das Internet. In Österreich gibt es mehr als 7 Millionen Internetnutzer, 89% der Haushalte verfügen über einen Internetzugang, durchschnittlich 170 Minuten verbringen Herr und Frau Österreicher täglich im Internet. Der Nutzung des Internets für Zwecke der Öffentlichkeit kommt daher eine große Bedeutung zu. Die Mittel der Online-Public Relations sind Homepages aber auch Soziale Medien und Blogs. Die Vorteile gegenüber der klassischen Öffentlichkeitsarbeit liegen in der Schnelligkeit des Informationstransfers sowie der Möglichkeit der Interaktion und der Proaktivität. Darüber hinaus lassen sich Kampagnen ganz gezielt an Zielpersonen ausspielen und sind weit kostengünstiger als Einschaltungen in Printmedien oder TV und Radio. Analysetools erlauben eine Erfolgsrückmeldung.

Sonderfall Militärakademie

Die Militärakademie nimmt unter den Dienststellen des Bundesheeres einen Sonderfall ein. Der spezielle Bedarf der Nachwuchswerbung für die Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit einerseits und für die Truppenoffiziersausbildung andererseits ist nur ein Punkt. Die Militärakademie ist auch ein oft besuchter kulturhistorischer Ort, mit dem Akademiepark Naherholungsgebiet und beherbergt ein aktives Gotteshaus. Darüber hinaus wird der Campus der Militärakademie vom Bundesheer, dem Land Niederösterreich und der Stadt Wiener Neustadt als Veranstaltungsort genutzt. Dies alles verlangt nach und rechtfertigt den Bedarf an einem eigenständigen Auftritt im Internet.

www.milak.at

Seit 14. Dezember 2018 verfügt daher die älteste Militärakademie der Welt mit Genehmigung der fachvorgesetzten Dienststelle im Bundesministerium für Landesverteidigung – der Abteilung Information und Öffentlichkeitsarbeit - über die modernste Internetpräsenz des Ressorts. Mit der Website präsentiert sich die Militärakademie Studienanfängern, Absolventen, Mitarbeitern und allen interessierten Personen. Die wichtigste Zielgruppe sind natürlich junge Talente, die sich für eine Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie interessieren. Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Simulation werden deshalb auf der Website in Wort, Bild und Video dargestellt. Auf der neuen Website können sich die User aber auch über die Geschichte der Burg und Veranstaltungen informieren und ihren Besuch an der Militärakademie planen. Webdesign und technische Umsetzung der neuen Website stammen von den Experten der Wiener Webagentur Typoheads. Die Inhalte wurden und werden von einem engagierten Team aus den Organisationselementen der Militärakademie zusammengestellt. Die strategische Ausrichtung und Koordinierung erfolgt durch das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.



Social Media

„Internetsurfen“ beschränkt sich aber nicht nur auf den Besuch von diversen Homepages. Jeder zweite Österreicher nutzt regelmäßig soziale Netzwerke wie Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Social Media ist auch in Österreich ein sehr relevantes Thema, das seinen Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat, denn es entwickelt sich täglich weiter und wird größer, umfangreicher und bekommt mehr und mehr Zuwachs. Die meisten Menschen sind täglich, mitunter Stunden, auf sozialen Netzwerken unterwegs und tauschen sich dort mit Familie, Freunden, Bekannten usw. aus, suchen nach neuen Inspirationen oder wollen sich informieren. Das **Social Web ist das zentrale Kommunikationsmedium unserer Gesellschaft** geworden. Dies trifft vor allem auf die Zielgruppe für die Nachwuchsgewinnung, die Jugendlichen, zu. Die Militärakademie nutzt daher für ihre Online-Public Relations neben der Homepage auch Social Media-Kanäle.



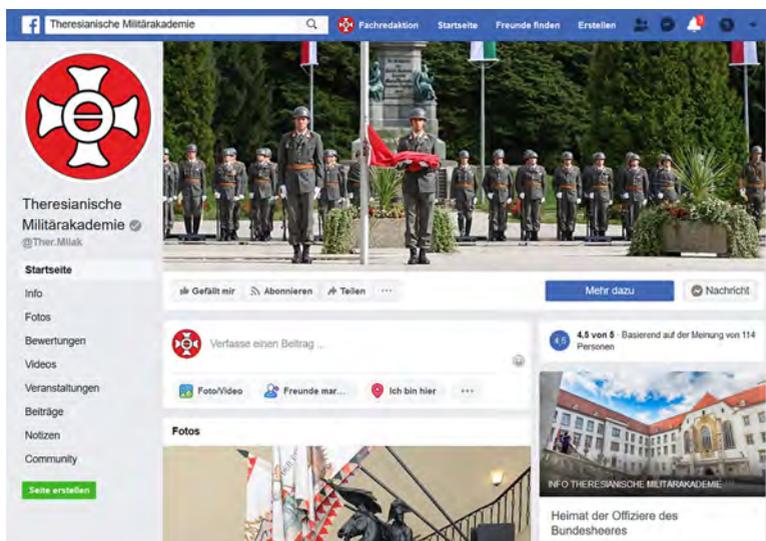
Facebook

Facebook ist DAS soziale Netzwerk. 1,5 Milliarden Menschen weltweit nutzen Facebook täglich. In Österreich hat Facebook rund 2,7 Millionen User. Auf Facebook können Fotos und Videos mit anderen Usern geteilt werden. Da Facebook sich in den letzten Jahren von der Plattform zur Kommunikation zwischen Einzelpersonen zur Präsentationsplattform für Unternehmen gewandelt hat, ermöglicht Facebook nun auch zb. Veranstaltungen anzukündigen oder sogar Produkte zu verkaufen. Facebook bietet nicht nur eine Reaktion auf Beiträge für den User, sondern auch eine direkte Interaktion mit dem User, das Setzen von Links... Bezahlte Beiträge können ganz gezielt an definierte Zielgruppen ausgespielt werden. So lassen sich Altersgruppe, Geschlecht, Aufenthaltsort, Interessen, ... individuell festlegen. Im Vergleich zu Print- und TV-Werbung sind bezahlte Beiträge auf Facebook günstig. So wurden für die Bewerbung des Burgballs 2019 mit einem Budget von nur € 90.- mehr als 77.000 Personen erreicht.

Zu beachten ist, dass der Algorithmus von Facebook zu einem großen Teil bestimmt, welchem User welche Inhalte in seiner Chronik angezeigt werden. Auch wenn Fotos und Videos mit einem kurzen Begleittext versehen werden müssen, so ist letztendlich doch das Foto das Element, das die Aufmerksamkeit auf einen Beitrag erzielt. Je öfter ein Beitrag in kurzer Zeit von anderen „geliked“, geteilt oder kommentiert wird, umso mehr wird dem Inhalt Relevanz zugeschrieben. Der Qualität der Beiträge sowohl inhaltlich als auch gestalterisch kommt daher große Bedeutung zu.

Facebook ist das geeignete Medium, um Interesse für ein Thema zu wecken und über einen Link den User auf die Homepage mit tiefergehender Information zu leiten.

Der Facebook-Auftritt der Militärakademie findet sich unter www.facebook.com/ther.milak



Instagram

Instagram ist ein Online-Dienst zum Teilen von Fotos und kurzen Videos. Instagram verzeichnet mehr als 1 Milliarde Nutzer weltweit und wächst um täglich rund 60 Millionen Beiträge.

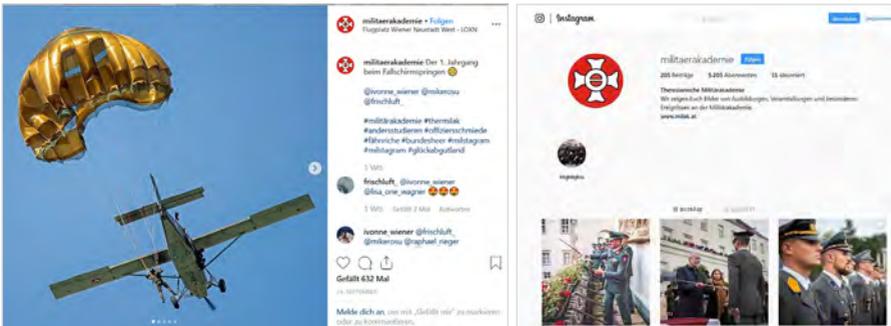
Der Jugend-Internet-Monitor-Österreich weist Instagram bei den 11- bis 17-jährigen als drittbekannteste Social-Media-Plattform aus, hinter WhatsApp und YouTube und

noch vor Snapchat und Facebook. Online-Nachwuchswerbung und Imagebildung muss daher Instagram nutzen!

Was aber unterscheidet Instagram von anderen Social-Media-Angeboten? Wesentlich stärker als etwa bei Facebook liegt hier das Schwergewicht auf hochwertigen Fotos. In jedem Fall steht der begleitende Text im Hintergrund. Und weil über Postings grundsätzlich keine Links verbreitet werden können, konzentriert sich die Arbeit vorwiegend auf die Image-Bildung - direkte Aufrufe zu Handlungen oder Ähnliches sind hier nur eingeschränkt möglich.

In Instagram-Beiträgen kommt der # (Hashtag) zur Anwendung. Instagram-User können nicht nur spezielle Seiten suchen/folgen, sondern auch Schlagwörtern, dem Hashtag. Beiträge von verschiedenen Seiten, sofern sie mit demselben Hashtag versehen sind, ermöglichen so die Steigerung der Reichweite. Der Instagram-Auftritt der Militärakademie findet sich unter

www.instagram.com/militaerakademie.



Youtube

YouTube ist ein Videoportal. Die Benutzer können auf dem Portal kostenlos Videoclips ansehen, bewerten, kommentieren und selbst hochladen. **Social Media Video-Content** boomt. Videos sind schneller, einprägsamer, unterhaltsamer und vermitteln größere Nähe zum Konsumenten als ein Text. 80 Prozent der im Internet transportierten Datenmenge stammen von Videos. Die Militärakademie stellt in hoher Qualität produzierte Imagevideos deshalb auch auf Youtube bereit. Der Youtube-Channel der Militärakademie findet sich unter

<https://www.youtube.com/theresianischemilitaerakademie>.



Herausforderungen und nötige Abstimmung

Die Schnellebigkeit unseres internetbasierten Zeitalters hat auch Auswirkung auf die Online-Public Relations. Der User erwartet Echtzeit-Berichterstattung und unmittelbare Reaktion auf Anfragen, Kommentare, Eine entsprechende Ausstattung mit (mobilen) Arbeitsmitteln sowie das Arbeiten auch außerhalb der Normdienstzeit sind daher Voraussetzung für effiziente Online-Public Relations.

Die einzelnen Social Media-Plattformen und die Homepage stehen in gegenseitiger Abhängigkeit und Wechselwirkung zueinander. Inhalte und Ausspielzeiten sind daher zu planen und abzustimmen. Ebenso ist eine Koordinierung mit anderen ÖA-Maßnahmen nötig. Darüber hinaus sind Vorgaben der Abteilung für Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie Zielsetzungen des Kommandanten der Militärakademie zu berücksichtigen. Die Planung und Koordinierung der gesamten Online-Public Relations der Militärakademie erfolgt daher durch das Referat Öffentlichkeitsarbeit. Mitarbeiter aus den einzelnen Organisationselementen liefern Inhalte und befüllen teilweise selbstständig einzelne Online-Public Relations-Plattformen. Die Koordinierung erfolgt im Zuge von periodischen Medienredaktionssitzungen. Die Ergebnisse werden in einem Medienredaktionsplan festgehalten.

Die Anzahl an Followern und die Zugriffszahlen bestätigen: Die Militärakademie ist mit ihrer Online-Public Relations am Puls der Zeit. Die raschen Veränderungen innerhalb der digitalen Welt erfordern aber ein ständiges Beobachten und Weiterentwickeln, um für den User interessant zu bleiben und nicht in der Flut an Informationen unterzugehen.

1.14 Auftrag: „Wir übersiedeln“!

Oberst Horst KARAS

Aufgrund der Erhöhung der Aufnahmezahlen der Jahrgänge war eine neuerliche Beurteilung der UnterkunftsKapazitäten an der Theresianischen Militärakademie notwendig. Die Rahmenbedingungen waren die Unterbringung von Militärakademikern in der Burg, die Unterbringung der Internatsschüler in der Daun-Kaserne und die Sicherstellung einer Unterkunft für die Kursteilnehmer des Institutes 2, sowie die Übersiedelung des Kommandos Dienstbetrieb 2/ Militärkommando NÖ. Dabei wurde beurteilt, dass zwei Jahrgänge in der Burg und der Burgherren-Jahrgang in der Daun Kaserne unterzubringen sind und in Summe 109 Kanzleien und Lager neu zu ordnen sind. Vor allem die Organisationselemente Dienstbetrieb 2/ Militärkommando NÖ, der Stab der TherMilAk sowie das Institut 1 waren davon massiv betroffen. Uns wurde mit Beginn April mit der Einnahme der neuen Raumordnung begonnen. Durch diese Übersiedelungen wurden die Voraussetzungen für 40 neue Unterkünfte für Militärakademiker geschaffen.

Die Herausforderung bestand vor allem im engen Zeitkonzept, da mit Wirkung vom 08. August 2019 der neue erste Jahrgang die Zulassungsprüfung zu absolvieren hatte und daher alle Maßnahmen abgeschlossen zu sein haben.

Weiters waren:

- in vielen Kanzleien Malerarbeiten, Verbesserung der Böden, der Beleuchtungen sowie neue elektrische Installationen notwendig,
- für die neuen Unterkünfte einerseits die Elektroinstallationen zu ändern und andererseits die Möbel neu zu beschaffen und zu errichten,
- in einem Jahrgang zusätzlich die Unterkünfte mit 36 Stahlrohrbetten durch die einheitliche Ausstattung zu ersetzen,
- alle Spinde in den Zimmern der BURG zu ersetzen, indem die alten Spinde zerlegt und entsorgt und die neuen transportiert und fachmännisch zusammengestellt wurden,
- eine große Anzahl von Lagern aufzulösen und neu zu ordnen.

Eine besondere Bedeutung hatte auch die Tatsache, dass die Arbeitsbereitschaft aller zu übersiedelnden Kadersoldaten und Zivilbediensteten kaum beeinträchtigt

wurde. Das bedeutete, dass alle Vorbereitungen für die Übersiedelung einer Kanzlei mit Möbel und Personal so perfekt abgestimmt war, dass in wenigen Stunden für den Bediensteten die Übersiedelungsaktion abgeschlossen war.

Nur das erfolgreiche und zu jeder Zeit motivierte Zusammenspiel der Kräfte des Militärservicezentrums, der Betriebsstaffel/Burg, des IKT-Service, des Referats 6 der Stabsabteilung, eines Rekruten-Trupps, drei ziviler Firmen und aller Bediensteten der Theresianischen Militärakademie konnte dieser gewaltige Leistung zum Erfolg verhelfen. Daher darf ich als Projektleiter die Gelegenheit nützen, um mich bei allen Beteiligten für ihren Einsatz zu bedanken.

1.15 Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten AKS TherMilAk

Oberst dhmfD Mag. Johann PLENINGER

Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag im abgelaufenen Berichtsjahr neben der Nikoloaktion und dem Adventkonzerte eindeutig bei den vier Fortbildungsveranstaltungen.

Es freut mich ganz besonders, dass dieses Angebot von einer stetig steigenden Zahl von Mitgliedern und Interessenten angenommen wird.

Wenngleich die Teilnahme des aktiven Kaders weiter ausbaufähig wäre, so ist die vermehrte Beteiligung von mit uns im Glauben verbundenen Organisationen abseits des Heeres wie z.B. Katholische Männerbewegung des Dekanates Eisenstadt, Bibelrunde Ebenfurth, Pfarrgemeinderat Neufeld sowie deren Angehörigen im Sinne des Verlautbarungblattes über die AKS aus dem Jahre 2011 positiv hervor zu heben.

Es ist festzuhalten, dass wir insgesamt auf ein sehr erfolgreiches Berichtsjahr zurückblicken dürfen.

Im kommenden Berichtsjahr gilt mein Hauptaugenmerk nachfolgenden Zielsetzungen:

- Auffrischen des vor längerer Zeit vermittelten religiösen Wissens;
- Vermitteln von verschüttet geglaubten Glaubensinhalten;
- Einholen von Informationen sowie Austausch zu aktuellen Themen unter dem Motto: „Tut Gutes und redet darüber“;
- Kontaktaufnahme zu Vortragenden aus verschiedenen Wissensgebieten;
- Interesse und Neugierde wecken bei potentiellen Neumitgliedern;
- Gemeinschaft leben unter dem Motto: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“;
- Fördern der Weiterentwicklung unserer christlichen Gesinnung;
- Im weitesten Sinne Erwecken, Verbreiten und Vertiefen einer christlichen Welt- und Lebensauffassung.

Aktivitäten vom 1. September 2018 bis 31. August 2019:

4. November 2018: Kleiner Festakt mit Kranzniederlegung in Gedenken an den Gründer der AKS Herrn Generalmajor Friedrich Janata durch Herrn Militärbischof Dr. Werner Freistetter und Herrn Militärsuperintendenten MMag. Stefan Gugerele in der Georgskathedrale.



12. – 16. November 2018: AKS-Herbsttagung in St. Pölten mit Herrn Oberst i.R. Johann Machowetz.

5. Dezember 2018: Nikoloaktion im Burghof.



7. Dezember 2018: Adventkonzert in der Georgskathedrale in enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat.

8. – 12. April 2019: AKS-Frühjahrstagung in Semriach mit Herrn Oberst i. R. Johann Machowetz.

24. April 2019: Teilnahme am Georgsseminar im Haus.

28. Juli – 4. August 2019: Hochschulwoche in Salzburg zum Generalthema „Komplexität“ mit Herrn Major Mag. (FH) Daniel Wurm.

Fortbildungen bzw. AKS-Gesprächsrunden:

Nr. 5 am 19. September 2018: „Stehen Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft wirklich im Gegensatz zueinander?“ - Teil 1 von Frau Dr. Marianna Komáromi;

Nr. 6 am 27. November 2018: „Stehen Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft wirklich im Gegensatz zueinander?“ - Teil 2 von Frau Dr. Marianna Komáromi;

Nr. 7 am 27. Februar 2019: „Moderne Kunst und Religion?“ von Herrn Militäroberkurat Mag. Wilfried Schey;

Nr. 8 am 11. Juni 2019: „Vorgeschichte, Bedeutung und Wirkung des II. Vatikanischen Konzils“ von Frau Dr. Marianna Komáromi.



(Fotos OSiR Mag. Serge Claus)

1.16 Zurück nach Vorne – Adaptierung der Georgskathedrale

Militärsuperior Stefan GUGEREL, Kirchenrektor

Nach der Ausmusterung im September 2018 begannen unmittelbar die Vorbereitungsarbeiten für die Adaptierung der Georgskathedrale. Die bis Jänner 2019 dauernden Bauarbeiten gliederten sich in zwei Abschnitte.

In einem ersten Anlauf wurde die in den 1990er Jahren über das Maximiliansgrab betonierte Platte abgetragen und die damals zerstörten beiden unteren Stufen des Maximiliansmonuments aus dem selben Steinbruch rekonstruiert. Der neue Aufbau entspricht nun der 1951 gewählten Form des Maria-Theresianischen Grabmales, welches die österreichische Herrscherin ihrem Vorfahren im Rahmen der Barockisierung der damaligen Georgskirche gewidmet hatte.

Im Rahmen dieses Bauschritts wurde auch die Versetzung des Taufbeckens vom hinteren Winkel der Südseite in die Zentralachse der Kirche vorbereitet.

Der zweite Bauabschnitt brachte die Montage der neuen liturgischen Orte, die gemäß den kirchlichen Vorgaben nicht länger auf Rädern, sondern fest verankert aufgestellt wurden: Der Verkündigungsort für die biblischen Lesungen (Ambo), der Ort für die Feier der Eucharistie (Altar) und der Sitz des Militärbischofs (Kathedra). Die bisher verwendeten beweglichen Provisorien aus der Zeit Bischof Kosteleckys wurden dafür aus der Kirche entfernt. Eine Ausmalung bis auf Galeriehöhe ergänzte die Adaptierungsarbeiten.

Mit der Altarweihe am 11. Jänner 2019 durch Militärbischof Freistetter konnte einen Tag vor Kaiser Maximilians I. 500. Todestag der Adaptierungsprozess abgeschlossen werden. Unter dem neuen Altar, der auf sechs bronzenen Pfeilern ruht, wurden Reliquien der Heiligen Georg und Leopold, sowie der Seligen Jakob Kern und Karl von Österreich beigesetzt. Wie der Ambo und die Kathedra – aus österreichischem Eschenholz und portugiesischem Olivenholz – wurde auch der Altar durch die Tiroler Brüder Martin und Werner Feiersinger entworfen und gefertigt.

Die Ausführung der gestickten Fassungen der Jahrgangswappen konnte rückwirkend bis zum ersten Jahrgang nachgeholt werden, sodass der steinernen Schlichtheit der Renaissance nun auf der Galerie einige Farbakzente hinzugefügt wurden, die mit den Wappen darunter korrespondieren.

Während der gesamten Bauzeit entfielen keine Gottesdienste, weil die militärisch flexible Gemeinde sich auch durch Gerüste, Staub und Baustellengerät nicht vom Zweck dieses

Gebäudes – Bibel zu hören und Gott zu loben – ablenken ließ.

Zu den kirchlichen Höhepunkten zählte die Weihe von Josef Juster zum Diakon am 14. September 2018. Zahlreichen Taufen und Trauungen, vor allem seit der Neuaufstellung des Taufbrunnens in der Mittelachse, zeigen, dass die Georgskathedrale nicht nur für die klassischen Militärgottesdienste zu Ausmusterung, Studienjahreseröffnung oder Stiftungsfest, sondern auch für die biographischen Wendepunkte im Leben junger Soldatinnen und Soldaten sowie deren Familien eine stärker werdende Rolle spielt.

Zu den kulturellen Veranstaltungen in der Georgskathedrale zählen die traditionellen Konzerte: Im Oktober Orgel und Saxophon, im Dezember das Adventkonzert und in der Osterwoche das Flötenkonzert. Darüber hinaus wurde die Georgskathedrale im Jahr der Landesausstellung zu einem musikalischen Erinnerungsort an Kaiser Maximilian I.: Jeden ersten Sonntag im Monat singt die eigens gegründete Schola Arrigensis Musik aus Heinrich Isaacs Codex Constantinus. Zum Requiem für Kaiser Maximilian und zu weiteren besonderen Anlässen sang eine weitere Schola Stücke von Pierre de la Rue und Ludwig Senfl. Ein Konzert im August brachte ebenfalls maximilianische Flötenmusik zu Gehör; gefolgt von der Choralschola der Wiener Hofkapelle, deren Gründung ebenfalls auf Maximilian zurückgeht.

Das Georgsfest, heuer aus liturgischen Gründen (Osterwoche) auf den 29. April verlegt, bildete den lokalliturgischen Höhepunkt des Jahres. Zahlreiche Feiernde aus ganz Österreich kamen dafür in die Hauptkirche des österreichischen Militärordinariates zusammen.

Das angeschlossene Georgsseminar am 24. April brachte neben Grußworten der diplomatischen Vertretungen Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Luxemburgs, der Schweiz und Spaniens zwei Vorträge über Maximilians Zeit in Wiener Neustadt und über das musikalische Wirken in Maximilians Umfeld.

Zuletzt sei noch ein Blick auf die vom Rektorat darüber hinaus angebotenen Veranstaltungen geworfen. Im Advent 2018 führen wir mit einer Gruppe militärischer und ziviler Bediensteter zu Einkehrtagen in das Stift Melk, in Kooperation mit dem Institut für Religion und Frieden zog im Juni 2019 eine zwölköpfige Gruppe auf Maximilians Spuren durch Niederburgund und besuchte Amsterdam, Luxemburg, Brüssel, Brügge, Gent und Mechelen.

Das Arbeitsjahr 2018/19 brachte somit bei allem Bezug auf die große Vergangenheit doch viele richtungsweisende Schritte in die Zukunft, zurück nach vorne.

2 Institut für Offiziersausbildung

2.1 Jahresbilanz des Institutes für Offiziersausbildung

Brigadier Mag. Jürgen WÖRGÖTTER



Rückblick

Ein umfassender Rückblick der Tätigkeiten im InstOffzAusb erfolgt ohnehin durch die vielen nachfolgenden Beiträge. Daher möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit wahrnehmen, mich bei allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Institutes für Ihren Beitrag im abgelaufenen Studienjahr zu bedanken! Wir waren erfolgreich – unsere Arbeit darf sich sehen lassen!

Den überwiegenden Teil meines Beitrages zum aktuellen Jahrbuch möchte ich dem Ausblick in das bereits begonnene Studienjahr 2019/20 widmen. Was wird uns bewegen?

Aufwuchs

Die Zahlen sprechen für sich. 170 Militärakademiker im abgelaufenen Studienjahr, 240 aktuell, voraussichtlich 280 mit Studienbeginn 2020. Danach dürfen wir eine Zahl von 300 und mehr erwarten. Zum einen natürlich sehr erfreulich, weil der Bedarf der Truppe durch die massiven pensionsbedingten Abgänge sehr hoch ist. Und wenn ich mir die Bilder der Ausmusterung 2019 in Erinnerung rufe, so ist eine nun wieder wachsende Front an Militärakademikern einfach schön anzusehen. Dort ist sehr viel Potential und positive Energie zu spüren. Zum anderen werden wir mit ressourcenmäßigen Herausforderungen konfrontiert werden, die nicht zu unterschätzen sind. Personalaufwuchs, Hörsäle, Gastlehrer, Fahrzeuge, Unterkunft – nur um einige Schlagwörter zu nennen – es wird ein Kraftakt des gesamten Bundesheeres notwendig sein, um einen ordnungsgemäßen Ausbildungsrahmen zu ermöglichen.

Internationalisierung

Mit Wintersemester 2019 sind erstmals 10 Kadetten aus Bosnien und Herzegowina in den Jahrgang NOVA mit aufgenommen worden. Diese 10 Kadetten befinden sich bereits das dritte Jahr in der Verantwortung des ÖBH. Nach einem Jahr Sprachausbildung und einem Jahr Kaderanwärterausbildung erfolgte nach positivem Aufnahmeverfahren der Einstieg mit 107 österreichischen Militärakademikern in die Offiziersgrundausbildung. Es wird nun an allen liegen, den Kadetten selbst, der Jahrgangsführung, den Lehrern und Trainern, dieses Projekt erfolgreich weiterzuführen. Für die folgenden Jahre sind bereits weitere Generationen an Kadetten aus dem Westbalkan einberufen. Ich erwarte

dabei zusätzliche Teilnehmer aus Montenegro und Nord Mazedonien. Die Gesamtzahl an ausländischen Kadetten wird aber 10 nicht überschreiten.

Studienordnung 2017

Der Jahrgang Neusser wird 2020 als erster Jahrgang mit der Studienordnung 2017 ausmustern. In meiner Bewertung sind die Inhalte dieser Studienordnung im Großen und Ganzen im Ziel. Nachsteuern müssen wir in der Phasenbildung und in der Vernetzung. Als Beispiel für die Phasenbildung sei das 5. Semester erwähnt. Hier werden wir zur Vorbereitung auf die Berufspraktika im In- und Ausland sowie die Zeit an den Waffen- und Fachschulen eine Zusammenführung jener Inhalte sicherstellen, welche sich mit dem „Berufsalltag“ befassen. Die Vernetzung hat eine noch größere Dimension. Ziel dabei ist es, die Beiträge aus den verschiedenen Fachbereichen und Domänen unter ein Generalthema zu stellen, um damit nicht nur die Inhalte, sondern auch den Lehrkörper näher zusammenzuführen. Erste Schritte sind bereits gelungen – der Weg ist noch ein langer!

Spezialisierung

Die Institutsleitung hat „soeben“ den Auftrag zur Entwicklung eines zusätzlichen technischen Studienganges neben dem Studiengang „Militärische Führung“ erhalten. Dabei sind zwei Fachrichtungen auszuplanen – IKT und Mechatronik. Die Gesamtanzahl an auszubildenden Militärakademikern wird mit jährlich rund 100 gleichbleiben, jeweils 15 davon sollen in den neuen Domänen ergänzend ausgebildet werden. Start dieses neuen Studienganges ist mit dem Wintersemester 2021 vorgesehen. Der Zeitplan ist mehr als ambitioniert, sollte doch nach Vorstellung des Auftraggebers eine Vorlage unserer Ergebnisse bis Ende April 2020 erfolgen. Die größte Herausforderung dabei ist, neben Zeitplan, Entwicklung und Ressourcenplanung für den neuen Studiengang, die parallele Weiterentwicklung der Studienordnung 2017 fortzuführen und dabei die Synchronisation mit dem neuen Studiengang sicherzustellen, um dabei die bestmöglichen Synergien zu finden.

Alles in allem gibt es für das Studienjahr 2019/20 genug zu tun. Ich darf alle einladen sich am „Gefecht“ gewinnbringend zu beteiligen.

2.2 Zweiter Zukunftsdialog – Offiziersausbildung

Oberstleutnant Mag. (FH) Michael MOSER

Der im Vorjahr erstmals durchgeführte „Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“ wurde am 13. Juni 2019 wiederholt. Das Ziel dieser Qualitätssicherungsmaßnahme ist die Weiterentwicklung des Studienangebotes unter Berücksichtigung der Veränderungen im Berufsfeld sowie des gesellschaftlichen Bedarfes.



Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter präsentierte die Ergebnisse des Vorjahres

Der Instituts- und Studiengangsleiter, Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter, eröffnete mit einer erstmaligen Präsentation der Ergebnisse des Vorjahres. Im letzten Jahr wurden die aktuellen und zukünftigen Anforderungen an die Absolventinnen und Absolventen sowie die dafür erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen durch die Führungsebenen Einheit, kleiner Verband sowie die damals operativ führenden Kommanden definiert, präsentiert und diskutiert.

Die zusammenfassenden Erkenntnisse aus 2018 sind:

- Spezialisierung:

Die technische Weiterentwicklung erfordert für Teile der Streitkräfte (SK) bzw. Waffengattungen bereits eine Anpassung der Offiziersgrundausbildung, damit die erforderliche technische Qualifizierung für die Erstfunktionen erreicht werden kann.

Die Entwicklung des Studienprogramms für diesen Bedarf wurde durch das BMLV bereits eingeleitet.

- Intensivere Vorbereitungen für den Friedensdienst:
Die aufgrund Personalmangel unmittelbare Verwendung auf Einheitsebene nach der Ausmusterung führt teilweise zur Überforderung der jungen Offiziere. Durch die Implementierung und Anwendung von Teilen dieser Verwaltungsmaßnahmen bereits im Studienbetrieb wird versucht, diesem Manko entgegen zu wirken.
- Positive Prägung der jungen Offiziere:
Das Theresianische Führungsmodell prägte und prägt das Handeln der Absolventinnen und Absolventen der Theresianischen Militärakademie. Das Institut für Offiziersausbildung (InstOffzAusb) hat dazu eine Methode zur Kompetenzbeurteilung und Personalentwicklung erstellt, welche vor allem der Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Führungskräfte dient. Das Persönlichkeitsprofil wird nach Abschluss der Ausbildung an den zukünftigen Kommandanten übermittelt und unterstützt den gezielten Personaleinsatz sowie die erforderlichen Weiterentwicklungen im Bereich der SK.
- Entwicklung einer Fehlerkultur:
Die „non – punitive“ Herangehensweise aus dem Bereich der Luftstreitkräfte wird als eine mögliche Leitlinie für die Offiziersausbildung sowie die Personalentwicklung im ÖBH beurteilt. Diese Fehlerkultur wird den Studierenden kommuniziert und gelebt. Die Ergebnisse dieser Entwicklung sind Teil der regelmäßigen Kompetenzbilanzgespräche im Rahmen der Ausbildung. Das InstOffzAusb fördert damit die Kreativität, den Mut zum Ausprobieren und ggf. Scheitern, um damit das Selbstvertrauen in das eigene Handlungsvermögen der angehenden Offiziere zu stärken.



Hauptmann Paulo Gutscher BA präsentierte die Anwendbarkeit der Inhalte der Offiziersgrundausbildung.

Nach dieser Einleitung präsentierten geladene Offiziere der Ausmusterungsjahrgänge 2015, 2016 und 2017 ihre persönliche Beurteilung der Anwendbarkeit der Inhalte der Offiziersgrundausbildung.

Die zusammengefassten Rückmeldungen sind:

– Vernetzung:

Die Absolventen bewerten die Module und Lehrveranstaltungen mit vorwiegend militärischen Inhalten als sehr gut. Die im Curriculum integrierten dazu ergänzenden Gegenstände der Militärwissenschaften wurden schlechter beurteilt. Diese Bewertung ist auf die im Rahmen der Ausbildung in zu geringem Maße vermittelten Notwendigkeit und somit der Vernetzung aller Inhalte der Truppenoffiziersausbildung begründbar.

Darüber hinaus können nicht alle Inhalte des Studienplans, nach kurzer Zeit auf der Erstfunktion, in vollem Ausmaß beurteilt werden, nachdem das Studium die Grundausbildung für eine mehrere Jahrzehnte umfassende Berufslaufbahn ist. Das InstOffzAusb nimmt diese Anregung als Ausgangspunkt für die Kommunikation der verständlichen und nachvollziehbaren Integration dieser Gegenstände der Militärwissenschaften in den Studienplan. In der Ausbildung

werden Grundsätze, Prinzipien und Verfahren vermittelt, welche im Berufsvollzug adaptiv anzuwenden sind. Diese Adaption ist eine persönliche Leistung jedes Offiziers. Die ausschließliche Vermittlung des Handwerks wird einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau nicht gerecht. Die Vermittlung der Kompetenzen und Fertigkeiten zur Lösung der Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes, entsprechend dem Stand der Wissenschaft, soll zur Lösung der aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Praxis befähigen.

Für das Verstehen und die Anpassung des Gelernten an die jeweilige Situation, ist die akademische Ausbildung am FH-BaStg MilFü die Voraussetzung. Die Ausbildungsgegenstände sind die Grundlage zur Kompetenzaneignung bzw. Schärfung. Das Ziel ist ein allgemein gut gebildeter Offizier, welcher über eine hohe Adaptionsfähigkeit für erfolgreiches militärisches Führungshandeln verfügt.

– Friedensbetrieb:

Die Absolventinnen und Absolventen betrachten die Vorbereitung für den Friedensbetrieb im Rahmen der Truppenoffiziersausbildung als unzureichend. Diese Überforderung entsteht aufgrund der unmittelbaren Verwendung auf der Führungsebene Einheit nach der Ausmusterung, obwohl die Teil-Einheit das eigentliche Ausbildungsziel ist.

Die tatsächlichen Anforderungen können aber nur aufbauend auf den an der TherMilAk vermittelten Grundlagen für den Einsatz im Zusammenwirken mit den Waffen- und Fachschulen sowie den Bedürfnissen der Truppenkörper individuell geschaffen werden. Die Weiterqualifizierung muss im lebensbegleitenden Lernen bei der Truppe oder durch die Höherqualifizierung im Rahmen eines Studiums erfolgen.

– Sprachausbildung

Die Durchführung der Ausbildung in englischer Sprache steht außer Frage. Die Ausbildung der Zweitsprache in hochintensiven Ausbildungsblöcken führt zur Überlastung und wird daher kritisch bewertet.

Die Nachhaltigkeit der Zweitsprachausbildung im ÖBH kann nicht gewährleistet werden, weil der Erhalt und die Verbesserung der Kompetenzen nach der Ausmusterung nur mehr teilweise bzw. individuell sichergestellt werden kann. Die Methodik und Didaktik der Sprachausbildung werden optimiert,

sodass Überlastungen unterbunden und der Kompetenzerwerb möglichst nachhaltig gestaltet wird. Die Durchführung der Zweitsprachausbildung ohne strukturelle Änderung des Ausbildungsangebots zum möglichst nachhaltigen Sprachkompetenzerwerb wird beurteilt.



Der Austausch zwischen Truppe, Truppschule und Akademie im Rahmen des Dialogs.

Übergreifend können die beiden Veranstaltungen mit dem Bedarf der

- nachhaltigen Optimierung der Sprachausbildung
- der erforderlichen Spezialisierung sowie
- der besseren Vernetzung aller militärwissenschaftlichen Inhalte der Offiziersgrundausbildung unter Rücksichtnahme auf den Bedarf im Friedensbetrieb

zusammengefasst werden.

Die Präsentation der persönlichen Erkenntnisse bzw. der Erfordernisse der Bedarfsträger und die Möglichkeit des unmittelbaren Nachfragens im Rahmen dieses Dialoges ist eine sehr sinn- und wertvolle Ergänzung der bereits implementierten Qualitätssicherungsmaßnahmen im Rahmen der Ausbildung sowie der Absolventenanalyse. Damit kann die Erfolgskontrolle von

Weiterentwicklungsmaßnahmen des Studienangebots bereits früher als bisher erfolgen. Der mögliche Weiterentwicklungsbedarf kann aufgrund des Formats zeitnahe sowie authentisch durch die jüngsten Führungskräfte eingebracht werden und auch innerhalb der anwesenden Offiziersgenerationen unterschiedlicher Führungsebenen diskutiert werden.



Der „Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“, eine Veranstaltung im Sinne der Gründerin.

Aus diesem Grund wird der „Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“ auch im nächsten Jahr durchgeführt und die nachhaltige Implementierung dieser Qualitätssicherungsmaßnahme beurteilt.

2.3 Die Internationalisierungsmaßnahmen des Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) im Studienjahr 2018/2019

*Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes ao. Prof. Dr. GELL Harald, MSc
MSD MBA*

Basismaterial für Statistiken des FH-BaStg MilFü von ADir Martin Pickl Martin und AAss Martina Kohlhauser

1. Die Internationalisierungsmaßnahmen der „European Initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“

Seit dem Jahr 2015 führt ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Gell die EMILYO-Implementierungsgruppe,¹ welche auf europäischer Ebene Maßnahmen unterschiedlichster Art hinsichtlich der Austausch von Lehrpersonal und Studierenden, der Harmonisierung und der Steigerung der Interoperabilität im Bereich der Offiziersgrundausbildung erarbeitet und organisiert. Damit wird dem diesbezüglichen Auftrag aller EU-Verteidigungsminister aus dem Jahr 2008 vollinhaltlich entsprochen.²

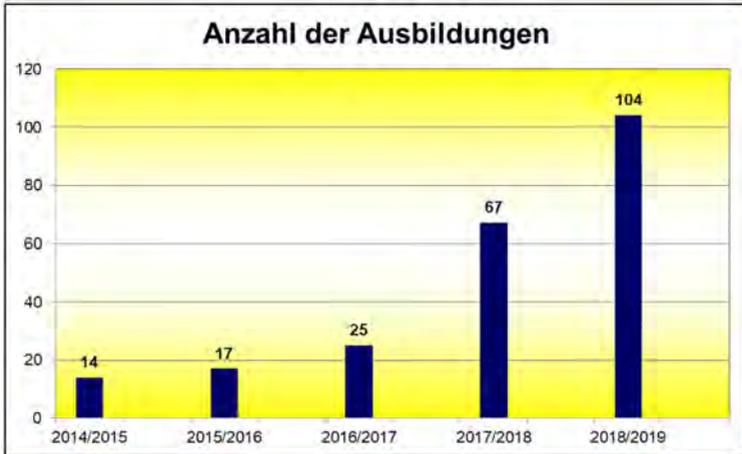
Die Implementierungsgruppe bricht mit den Maßnahmen jährlich die eigenen Rekorde, beispielsweise wurden im Studienjahr 2018/2019 zirka 62000 Ausbildungstage für 1700 Studierende organisiert. Nachstehend sind die Entwicklungen der Ausbildungstage und die Anzahl der durch die Implementierungsgruppe organisierten Ausbildungen – zu denen auch mehrmonatige internationale Semester zählen – graphisch angeführt.

1 Anm. des Verf.: EMILYO ist die Abkürzung für Exchange of MILitary Young Officers. Die Bezeichnung „Military Erasmus“ wird ebenso für dieselbe Initiative verwendet.

2 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2008). 2903. Ratskonferenz – Beschluss des Rates für allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen. Dokument 15396/08. Brüssel. S. 5



*Die Entwicklung der im Rahmen der EMILYO Implementierungsgruppe organisierten Ausbildungstage.
Grafik: ObstdbmfD ao. Prof. Dr. Gell.³*

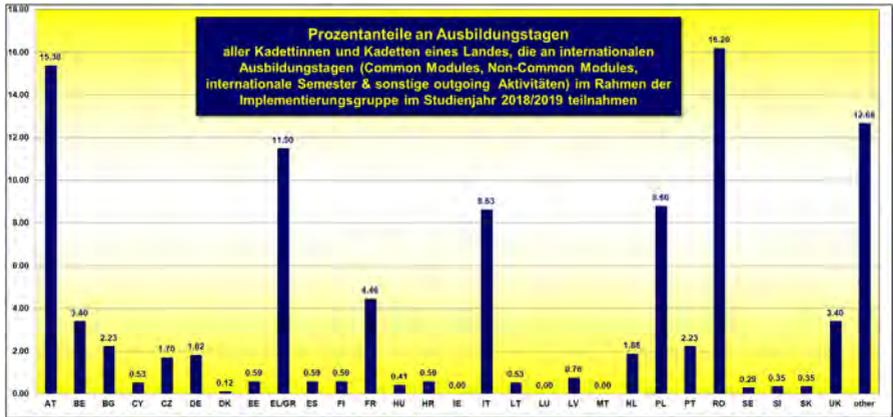


*Die Entwicklung der im Rahmen der EMILYO Implementierungsgruppe organisierten Ausbildungen.
Grafik: ObstdbmfD ao. Prof. Dr. Gell.⁴*

³ Anm. des Verf.: Die Daten wurden durch den Verfasser für den GAREA 2019 (General Annual Report on ESDC Activities 2019) ermittelt. ESDC ist die Abkürzung für European Security and Defence College.

⁴ Ebd.

Gesamteuropäisch liegt der FH-BaStg MilFü mit seinen entsandten Fähnrichen im Spitzenfeld der vorwiegend im EU-Ausland absolvierten Ausbildungstage. Die nachstehende Grafik stellt den prozentualen Vergleich aller EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen dar.



*Der prozentuale Anteil der im Ausland absolvierten Ausbildungstage aller EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen.
 Grafik: Obstahm/D ao. Prof. Dr. Gell.⁵*

Jedes Jahr werden auf Basis umfangreicher Evaluierungsmaßnahmen im sogenannten GAREA⁶ Empfehlungsmaßnahmen für das kommende Studienjahr niedergeschrieben. Dieser Bericht wird zunächst über die nationalen EU-Botschafter genehmigt, der oder dem Hohen Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik (HR/VP)⁷ vorgelegt und nach der Endgenehmigung auf europäischer Ebene über die Außenministerien der EU-Mitgliedstaaten und in weiterer Folge über die Verteidigungsministerien den EU- Offiziersgrundausbildungsinstitutionen als Leitlinie für die Aktivitäten des kommenden Studienjahres festgelegt. Diese Empfehlungsmaßnahmen bilden gleichzeitig die strategischen Leitlinien für alle Aktivitäten der EMILYO-Implementierungsgruppe.

5 Ebd.

6 Anm. des Verf.: siehe Fußnote 3.

7 Anm. des Verf.: HR/VP ist die englische Abkürzung für High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, wobei VP die Funktion des Vize-Präsidenten der Kommission ausdrückt.



Das 43. Treffen der EMILYO (Military Erasmus) Implementierungsgruppe in Brüssel im September 2019.
Quelle: ESDC.

2. Die Umsetzung der Internationalisierungsmaßnahmen am FH-BaStg MilFü

Das Kollegium der FH-Stg MilFü setzte als Zielwert für Studierende des FH-BaStg MilFü eine Anzahl von 130 Ausbildungstagen, welche im Ausland bis zur Ausmusterung zu absolvieren sind, fest. Dieser Wert wird im Wesentlichen durch die Teilnahme an Auslandssemestern, am internationalen Berufspraktikum und an zusätzlichen verschiedensten Angeboten der internationalen Partnerinstitutionen erreicht.

Der sogenannten „*internationalisation at home*“ kommt ebenso ein hoher Stellenwert zu. Die „Incoming-Aktivitäten“ sind nicht nur eine Kompensationsmaßnahme für alle „Outgoing-Maßnahmen“, es werden dadurch auch – mit Masse ohne zusätzliche Kosten – internationale Erfahrungen und Expertisen in den FH-BaStg MilFü eingebracht. Zudem kommt es dadurch auch zu einer Kompetenzsteigerung der österreichischen Fähnriche.⁸

Eine zusätzliche Internationalisierungsmaßnahme ist die durch das Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) festgelegte gesamte Offiziersgrundausbildung von Kadettinnen und Kadetten der Westbalkanländer. Nach einer zweijährigen Vorbereitung in Österreich begannen erstmals mit dem Studienjahr 2019/2020 zehn Kadetten aus Bosnien und Herzegowina die Ausbildung zum Offizier an der Theresianischen Militärakademie.

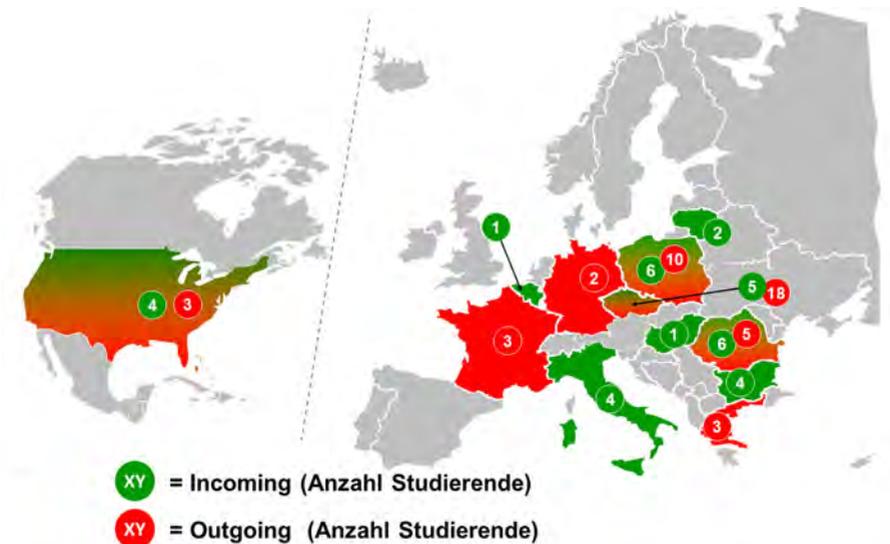
Die wesentlichen Outgoing- und Incoming-Maßnahmen des FH-BaStg MilFü sind in den nachstehenden Unterkapiteln angeführt.

⁸ Gell, H. (2015). Increase of Students' personal Development by Internationalisation. Brünn. Habilitation. Passim.

2.1 Internationale Semester

Der Großteil der internationalen Semester wird über das zivile ERASMUS+ Programm co-finanziert und bietet den Studierenden ausgezeichnete Möglichkeiten, die interkulturelle Kompetenz – folgend dem Theresianischen Führungsmodell – zu steigern.

Die nachstehende Grafik stellt die Anzahl der Studierenden und der Länder der internationalen Semester des Studienjahres 2018/2019 dar



*Die internationalen Semester (outgoing und incoming) im Studienjahr 2018/2019.
Grafik: ObstdbmjD ao. Prof. Dr. Gell.*

Alle europäischen Offiziersgrundausbildungsinstitutionen steigern zurzeit ihre eigenen Zahlen an Studienplätzen wesentlich, dadurch wird es auch hinsichtlich der größeren Anzahl an österreichischen Fähnrichen eine zentrale Herausforderung werden, die dementsprechenden Plätze bei den Partnerinstitutionen zu erhalten.

2.2 Das internationale Berufspraktikum

Major Mag. (FH) Alexander SPANNBAUER Alexander

Seit dem Jahr 2005 wird das internationale Berufspraktikum (IBP) im Rahmen der Truppenoffiziersausbildung als wesentliche Säule der Internationalisierung durchgeführt.

Die jeweils teilnehmenden Burgherren können dabei ihr eigenes Leistungsvermögen auf die internationale „Waagschale“ legen, erweitern ihren Erfahrungsschatz ungemein, steigern ihr Verständnis für andere Streitkräfte und festigen das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit nachhaltig. So wurde im Frühsommer 2019 das sechswöchige internationale Berufspraktikum des Ausmusterungsjahrganges A „REISCHACH“ bei 16 ausländischen Dienststellen in acht europäischen Ländern (CH, DE, FI, IT, NL, PL, SE, SI) als Modul 6.2. des FH-BaStg MilFü neuerlich durchgeführt.



*Übersicht über die Anzahl von Fährnissen und die Länder des IBP 2019.
Quelle: Dozentur für vergleichende militärische Führungsausbildung.*

Das Internationale Berufspraktikum 2019 wurde im Vergleich zum Vorjahr vielfältig weiterentwickelt. Es kam zu einer erheblich quantitativen Länderausweitung. Auszugsweise sei erwähnt:

- Polen begünstigt die Erreichung der Ausbildungsziele des IBP infolge der gesteigerten Einsatzbereitschaft für allfällige Einsätze an der Ostgrenze sowie im Baltikum. Dabei konnte einerseits mit der 17. mechanisierten Brigade in Międzyrzecz (ca. 2h Autofahrt ostwärts Frankfurt an der Oder) ein vollaufgerüsteter, sehr kooperationswilliger und voraussichtlich dauerhafter Partner gefunden werden.
- In Skandinavien konnte, nach mehrjähriger Unterbrechung, Schweden als IBP-Land neuerlich gewonnen werden. Unter Beibehaltung von Finnland bestehen nun Partnerschaften mit Armeen, die in einer überdurchschnittlich ausgeprägten Form bereit sind, Verantwortung an unsere Militärakademiker zu übertragen. Der gegenseitige Umgang ist durch vorausschickendes Vertrauen und Kameradschaft gekennzeichnet.
- Die italienischen Gebirgsjäger in Südtirol/Venzone sowie die Panzergrenadiere und Logistiker aus den Niederlanden (Havelte und Arnheim) bewährten sich in der erwarteten Form.
- Deutschland, Schweiz, und Finnland wurden in unveränderter Form beibehalten. Die langjährigen Partnerverbände sind mit dem österreichischen Ausbildungssystem vertraut, hoch professionell und verwirklichen vollinhaltlich die beabsichtigten Ausbildungsziele. Insbesondere Deutschland kann für das internationale Berufspraktikum der Logistiker und Führungsunterstützer ein Maximum an Einsatzorientierung aufgrund der bestehenden Partnerschaften bieten. Dies wird auch in den Folgejahren weitergeführt werden.



*Ein Fährich des IBP 2019 mit der damaligen deutschen Verteidigungsministerin und neuen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen.
Quelle: Deutsche Bundeswehr.*



*Ein Fährich des IBP 2019 in Finnland.
Quelle: Praktikant.*

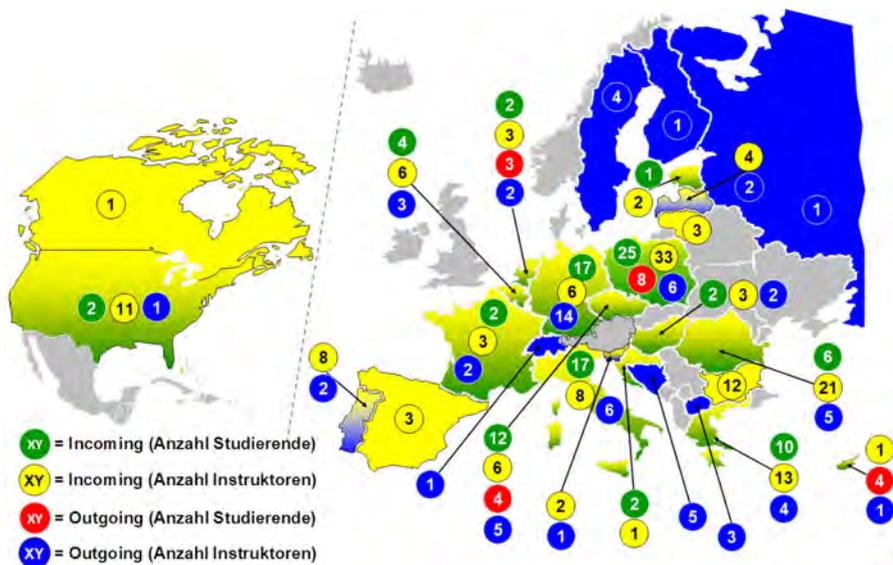
Die Einbindung der Waffen-/Fachschulen sowie der Truppe in die Vorbereitung sowie Betreuung vor Ort wurde gestärkt. Es ist anzumerken, dass ab dem Jahr 2020 das internationale Berufspraktikum zeitlich im Rahmen der Waffengattungs-/Fachausbildung im letzten Ausbildungsjahr durchgeführt werden wird. Die Einsatz- und Berufsfeldorientierung wird damit weiter gesteigert werden können.

2.3 Kurzzeitaustausche

*Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes ao. Prof. Dr. Harald GELL, MSc
MSD MBA*

Die Kurzzeitaustausche – vorwiegend in der Dauer von einer Woche – finden mit Masse im Rahmen der durch den FH-BaStg MilFü und durch Partnerinstitutionen angebotenen Common Modules statt. Ein Common Module durchläuft ein sehr komplexes Verfahren in der EMILYO-Implementierungsgruppe sowie in allen EU-Ländern und trägt durch die Einführung an den EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen zur Harmonisierung der Ausbildung und zur Interoperabilität bei. Insgesamt wurden bisher 43 Common Modules auf EU-Ebene entwickelt, Teile sind für die Ausbildungen aller Teilstreitkräfte, Teile sind ausschließlich für eine Teilstreitkraft möglich.

Die nachstehende Grafik stellt die große Anzahl von kurzzeitigen Incoming- und Outgoing-Aktivitäten von Lehrenden und Studierenden des Studienjahres 2018/2019 dar. In der Grafik sind auch die Teilnehmer an Konferenzen – wie dem international Military Academic Forum 2019 (iMAF 2019), welches in einem eigenen Unterkapitel weiter unten angeführt ist – enthalten.



Die Kurzzeitaustausche (outgoing und incoming) im Studienjahr 2018/2019.
 Grafik: AAss Frühwirth.



Die Teilnehmer des einwöchigen Common Modules „Military Leadership B“ in Zypern im September 2019.
 Quelle: Obstlt Mag. (FH) Pilles, M.A.

2.4 Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro in der Truppenoffiziersausbildung

Mjr Mag. (FH) Alexander SPANNBAUER

Im Rahmen der „Regionalen Initiative Westbalkan“ unterstützt Österreich die Staaten Bosnien und Herzegowina (BiH), Nord Mazedonien (MKD) und Montenegro (MNE) durch die Ausbildung von Offiziersanwärterinnen und Offiziersanwärttern (intOA).

Dieses Projekt wurde 2017 gestartet und wird jährlich fortgesetzt. Insgesamt dauert die Ausbildung fünf Jahre und gliedert sich in drei Abschnitte:

1. Ein Jahr Sprachausbildung an der Landesverteidigungsakademie zur Verbesserung der Deutsch- und Englischkenntnisse.
2. Ein Jahr Kaderanwärterausbildung gemeinsam mit den österreichischen Offiziersanwärttern.
3. Drei Jahre Truppenoffiziersausbildung bei positiver Aufnahme an die TherMilAk.

In der gegenständlichen Ausbildung handelt es sich um einen Vorgang, der gänzlich außerhalb jeder bis dato in Österreich durchgeführten internationalen Ausbildung zu beurteilen ist.



Die internationalen Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina sowie aus Montenegro an der Theresianischen Militärakademie. Quelle: TherMilAk.

Im August 2019 wurden damit – nach positivem Abschluss der Prüfungen – die ersten zehn Kadetten aus Bosnien und Herzegowina (BiH) in den neuen 1. Jahrgang des Akademikerbataillons aufgenommen. Vier weitere Kadetten aus BiH begannen mit September 2019 die Kaderanwärterausbildung. Vier Kadetten und eine Kadettin aus BiH sowie eine Kadettin aus Montenegro begannen die Sprachausbildung.

Als wichtige Voraussetzung der vollen Integration gelten für die internationalen Offiziersanwärter die einschlägigen österreichischen Normen sowie die Prüfungsordnung vollinhaltlich.

Die Theresianische Militärakademie leistet mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag zur Fähigkeitenentwicklung. Es gilt zu hoffen, dass die dahingehenden Anstrengungen zur Stärkung eines proeuropäischen Offizierskorps mit österreichischer Prägung am Westbalkan beitragen.

Ausbildungsablauf für internationale Offiziersanwärter

	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
2017	Selektion der Kandidaten durch Entsendestaaten Deutsch: 1+; Englisch: 1+							Admin	Vorbereitungslehrgang Sprachausbildung LVAK			
2018	Vorbereitungslehrgang Sprachausbildung LVAK; Ziel: Deutsch: 3; Englisch: 2					Admin-Prüf	Sommer- urlaub	Prüfung	Kaderanwärter- ausbildung 1			
2019	Kaderanwärterausbildung 2 / Jg/BOA							Prüfung	TrOAusb FH-BaStg milFü und TrOLG			
2020	Truppenoffiziersausbildung FH-BaStg milFü und TrOLG											
2021	Truppenoffiziersausbildung FH-BaStg milFü und TrOLG											
2022	Waffengattungsausbildung (Pionier, Jäger, Logistik)								Ba-Prüf Kommunikation			

Der Ausbildungsablauf für die internationalen Offiziersanwärterinnen und Offiziersanwärtern vom Westbalkan.

Grafikerstellung: Mjr Mag. (FH) SPANNBAUER.

2.5 Das international Military Academic Forum 2019 (iMAF 2019) in REICHENAU an der Rax

ADir Martin PICKL

Forum im Schloss am Fuße der Rax

Mindestens genauso so beeindruckend wie das Ambiente des Rothschild Schlosses der Vereinigten Altösterreichischen Militärstiftung in Reichenau war auch die Teilnehmeranzahl beim internationalen Militärakademischen Forum, welches vom 20. Bis 25. Mai. 2019 stattfand.

131 hochrangige Offiziere, Professoren, Dekane und Lektoren aus 21 Ländern Europas sowie aus Nordamerika trafen sich zu dieser fünftägigen, wissenschaftlichen Veranstaltung, um weitere Wege und Synchronisierungen der Internationalisierung von Militäruniversitäten, Akademien und Hochschulen aus ganz Europa und Übersee zu finden.

Weitere Weichenstellungen für die internationale Offiziersausbildung

Das heutige Forum fand im Zusammenwirken mit den vier Partnerinstitutionen, nämlich der „University of Defence“, Tschechien, der „National University of Public Service“, Ungarn, der „General Tadeusz Kosciuszko Military Academy of Land Forces“, Polen und der „Nicolae Balcescu Land Force Academy“, Rumänien, sowie der europäischen EMILYO-Implementierungsgruppe statt. Derzeit und für die nächsten zwei Jahre steht der Leiter der Dozentur des FH-BaStg MilFü, ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Harald GELL MSc MBA MSD dieser Implementation Group vor.



*Der Vorsitzende der EMILYO-Implementierungsgruppe und verantwortliche Organisator, ObstdbmfD ao. Prof. Dr. Gell, fasst die Ergebnisse des iMAF 2019 zusammen.
Quelle: Obstdt Thomas Lampersberger, MSD.*

Der Fokus dieser Veranstaltung lag auf der Implementierung eines weiteren internationalen Semesters für Marine und Luftwaffe sowie die Schaffung eines einheitlichen Qualitätsmanagementsystems für Studierende und Alumni nach Studienaufenthalten im Ausland. Zudem wurden weitere internationale Ausbildungsinhalte für zukünftige Offiziere der europäischen Streitkräfte festgelegt. In Form von Workshops, Präsentationen und Evaluierungen wurden zahlreiche Forschungsarbeiten in den einzelnen wissenschaftlichen Arbeitsgruppen vorgestellt und anschließend mit den Mitgliedern des Evaluierungskomitees und den Teilnehmenden lebhaft diskutiert. In den fünf Arbeitsgruppen wurden neben dem gesamten Spektrum der internationalen Offiziersausbildung auch Curricula für die einzelnen militärischen Hochschuleinrichtungen behandelt und festgelegt.

Einzelne vortragende junge Offiziere und Offiziersanwärter aus fünf Nationen bezeugten die hohe Internationalität ihrer Militäruniversitäten und Streitkräfte in eindrucksvoller Weise und gaben zum Ausdruck, dass nur ein zukünftiges „Miteinander“ eine zuverlässige und effektive Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik sicherstellen kann!

Hochrangige Spezialisten aus 21 Nationen

Die Teilnehmer dieses internationalen militärischen akademischen Forums sind hochrangige Experten für die Offiziersausbildung und setzten sich aus Kommandanten, Professoren und Lektoren von Teilstreitkräfteakademien und Militäruniversitäten zusammen.

Der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, GenMjr Mag. Karl Pronhagl hieß die internationalen Teilnehmer Willkommen und nahm selbst auch an einigen Vorträgen teil.

Auch das Verbindende kam nicht zu kurz. Die Eröffnung des Forums in Form eines „Icebreakers“ bildete die Voraussetzung, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Am Ende der Veranstaltung wurde durch die „Nicolae Balcescu Land Force Academy“ – als nächster Veranstalter des iMAF – ein rumänischer Abend ausgerichtet. Bei traditioneller Musik und landestypischen Speisen fand dieses gut organisierte und sehr gut besuchte internationale, militärakademische Forum seinen würdigen Ausklang.

Werden die Ausarbeitungen und Ergebnisse des iMAF 2019 unter die Lupe genommen, so kann festgestellt werden, dass diese Veranstaltung in Reichenau das erfolgreichste iMAF seit der Gründung dieses Forums war.



*Die zahlreichen Teilnehmer des iMAF 2019 in Reichenau an der Rax.
Quelle: Obstlt Lampersberger, MSD.*

3. Fazit

*Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes ao. Prof. Dr. GELL Harald, MSc
MSD MBA*

Der FH-BaStg MilFü liegt mit der Internationalisierungsstrategie im Einklang mit dem durch die EU-Verteidigungsminister im Jahr 2008 verabschiedeten Mandates für die EMILYO-Implementierungsgruppe. Die Herausforderungen für die nächsten Jahre werden die steigenden Studierendenzahlen in allen Ländern der EU sein. Es gilt, sich den Zielvorgaben des Kollegiums der FH-Stg MilFü so weit wie möglich anzunähern, weil durch fundierte Studien bewiesen ist, dass die internationalen Maßnahmen nicht nur einen Beitrag zum Theresianischen Führungsmodell liefern, sondern auch maßgeblich für eine positive Entwicklung der Fähnriche – vor allem im Bereich der für einen zukünftigen Offizier notwendigen Kompetenzen – verantwortlich sind.

2.4 LeadFIT – Military Leadership goes Alpbach

Olt Julia FROSCH BA, MA

„Ihr habt eingeschlagen wie eine Bombe!“ Dieser Kommentar lässt Spielraum für Interpretationen. Das Team der Theresianischen Militärakademie in Alpbach unter der Führung von Oberst Josef Königshofer nimmt ihn als Kompliment, denn die positiven Rückmeldungen reißen nicht ab. Das Seminar LeadFIT wurde von drei Offizieren der MilAk und drei Fähnrichen des Jahrgangs Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7 während des Forum Alpbach 2019 durchgeführt und war einer der begehrtesten Kurse während der Seminarwoche. Mehr als dreimal so viele Bewerbungen als Kursplätze wurden gezählt.

Da Teilnehmer der Militärakademie zum ersten Mal als Verantwortliche eines gesamten Seminars teilnahmen, war schwer abzuschätzen, ob Interesse an dem Angebot bestehen würde. Bereits während des „Marktplatzes“, einer Veranstaltung zur Präsentation der geplanten Seminarinhalte, zeichnete sich großer Andrang seitens der ca. 700 Stipendiaten aus aller Welt ab.

Sofort danach nahmen die per Zufall ausgesuchten Teilnehmer von LeadFIT an einer Basisausbildung im Orientieren im Gelände und im Funksprechverkehr teil. Die von den Studenten sehnlichst erwarteten Liegestütze zu Beginn der Ausbildung dienten dem Aufwärmen und der Auflockerung. All das war nur die Vorbereitung auf die kommenden, komplexeren Aufgaben.



Die Teilnehmer rotierten durch drei verschiedene Stationen, wo sie Aufgaben in Gruppen lösen mussten. Es waren Koordination, Einhaltung von Zeiten, Mut, Planung und Konfliktlösungskompetenzen gefragt. Den krönenden Abschluss bildete das

„Masterpiece“. Bei der Reflexion nach den Aufgabenstellungen ging es darum, das Erlebte aufzuarbeiten. Dabei entstanden die interessantesten Diskussionen rund um Persönlichkeitsentwicklung, Loyalität und Vertrauen, Management und Führung, sowie über Dilemmasituationen von (militärischen) Führungskräften. Besonders interessiert waren die teilnehmenden Stipendiaten an den verschiedenen Lösungskompetenzen, die beim Militär gelehrt und angewandt werden. Hierbei wurden Auftragstaktik, Führungsgrundsätze, oder das Zusammenführen von Kraft-Zeit-Raum vermittelt.



Ähnlich der Persönlichkeitsentwicklung zu Führungspersönlichkeiten wie sie auf der Militäarakademie durchgeführt wird, konnten die Teilnehmer praktisch Führungskompetenz durch Erfahrung erlernen. Das Statement der Vertreter der Militäarakademie war eindeutig: wer führen will, muss gerne die Verantwortung für Menschen übernehmen und die Auftrags Erfüllung verinnerlichen.

Am Seminar in Alpbach waren folgende Personen beteiligt:

Oberst Josef Königshofer

Major Dr. Alexander Gstrein

Oberleutnant Julia Frosch BA, MA

Fähnrich Ingolf Haimberger

Fähnrich Michael Oberaigner

Fähnrich Markus Reinstadler

Führen mit Weitblick



*„Führen mit Weitblick“
Bild: ©ÖBH/Gerhard Seeger*

Das diesjährige Theresian Military Academic Forum tMAF mit dem Titel *„Führen mit Weitblick – Warum Führungskräfte den Blick über den Tellerrand nicht scheuen sollten“* fand vom 7. bis 8. November 2018 statt.

Der akkreditierte Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) muss eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau anbieten. Das wissenschaftlich, berufspraktisch und pädagogisch-didaktisch qualifizierte Lehr- und Forschungspersonal ist daher zur angewandten Forschung und Entwicklung für die unmittelbare Nutzenanwendung im Rahmen der Lehre verpflichtet.

Der FH-BaStg MilFü an der Theresianischen Militärakademie führte die Veranstaltung in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Wien, dem Bildungszentrum St. Bernhard sowie mit Unterstützung der Absolventenvereinigung „Alt-Neustadt“ und dem Forschungsförderverein „Alma Mater Theresiana“ durch.

Das Ziel dieser wissenschaftlichen Veranstaltung war es, Ergebnisse der angewandten Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des Lehr- und Forschungspersonals vor Mitgliedern der Scientific Community, Ressortangehörigen und Studierenden zu präsentieren und anschließend zu diskutieren. Die generierte militärische Expertise wird somit dem Regelkreis von Forschung und Lehre an hochschulischen Bildungseinrichtungen folgend, in den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs eingebracht.

Moral-ethischer Schwerpunkt

Der erste Veranstaltungstag hatte einen Moral-ethischen Schwerpunkt. Dafür unterzog der emeritierte Univ.-Prof. Dr. Günter Virt, die Statuten des Militär-Maria-Theresien-Ritterordens einer moralisch-ethischen Betrachtung. Dieser Orden wurde *„für aus eigener Initiative unternommene, erfolgreiche und einen Feldzug wesentlich beeinflussende Waffentaten, die ein Offizier von Ehre hätte ohne Tadel auch unterlassen können“*, an Offiziere verliehen. An mehreren historischen Beispielen, wie das Kriegsverbrechen von Srebrenica während des Bosnienkrieges im Juli 1995, erläuterte Virt die Notwendigkeit der Ethik-Ausbildung militärischer Führungskräfte. Diese Ausbildung soll das teilweise buchstäbliche Befolgen von Befehlen mit fatalen Auswirkungen unterbinden und zeigt damit die Zeitlosigkeit der Statuten des Ordens. Diese Statuten werden mit der Anwendung des „Theresianischen Führungsmodells“, dem zeitgemäß interpretierten Auftrag Maria Theresias von 1751, für die Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie angewendet.

Den möglichen Konflikt zwischen Gewinn und Moral beim Erkennen und Managen von Risiken und dem Treffen von moralisch-ethisch legitimen Entscheidungen bei Finanzdienstleistungen führte Dr. Herbert Ritsch, Privatbank Schellhammer & Schattera, in seinem Referat aus. Er empfahl mit Hilfe seiner „moralischen Leitplanken“, dass *„die Motive für das Handeln von Führungskräften auf Werten basieren und Entscheidungen zur gegenseitigen Gewinnmaximierung beitragen sollten“*.

Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Dr. Markus Reisner, PhD referierte zur Technisierung und Entmenschlichung des Krieges. Die Grundsätze des humanitären Völkerrechts sowie die Menschenrechte stellen die Richtschnur für ein moralisches und gerechtes Handeln von militärischen Führungskräften dar. *„Die vernünftige Maschine gibt*

es nicht“, daher bedarf es Soldaten, welche aus Überzeugung, dem Gewissen folgend, mit Empathie, Vernunft und Intuition handeln. Als mahnendes Beispiel für den ethischen Widerspruch und die möglichen Gefahren beim Einsatz von Robotern in der zukünftigen Einsatzführung bei militärischen Konflikten führte er den Erfinder der Atombombe, Robert Oppenheimer, und dessen Erkenntnisse nach dem Einsatz dieser im Zweiten Weltkrieg an.

In der von Mag. Georg Radlmair, MA und Oberstleutnant Mag. (FH) Josef Greiner, MSc moderierten abschließenden Podiumsdiskussion stellten sich die Referenten den zahlreichen Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern und erläuterten bzw. ergänzten ihre vorangegangenen Ausführungen.



*Die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion
Bild: ©ÖBH/Gerhard Seeger*

Buchpräsentation „Robotic Wars“

Zum Abschluss des Moral-ethischen Schwerpunktes präsentierte Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Dr. Markus Reisner, PhD, das von ihm verfasste Buch mit dem Titel „*Robotic Wars – Legitimatorische Grundlagen und Grenzen des Einsatzes von Military Unmanned Systems in modernen Konfliktszenarien*“.



*ObstldG Dr. Markus Reisner, PhD bei seinen Ausführungen
Bild: ©ÖBH/Gerhard Seeger*

In seinen Ausführungen berichtete er über den Wandel in der Kriegführung, welche eine Sensibilisierung der militärischen Führungskräfte sowie der Öffentlichkeit erfordert. Die anschließende Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Maria-Theresien-Rittersaal bestätigte einerseits die Notwendigkeit der moralisch-ethischen Bildung militärischer Führungskräfte, weil die Entscheidung über Leben und Tod ausschließlich dem Menschen vorbehalten bleiben sollte. Der Einsatz von unbemannten Aufklärungs- und Waffensystemen droht nämlich die Normen des Völkerrechts aufzuweichen. Ein möglichst breiter internationaler Meinungsbildungsprozess zum Thema sollte eingeleitet werden, um exakte ethische Grenzen für den Einsatz von zukünftig möglichen vollautonomen Waffensystemen festzulegen.

Andererseits wird durch die Diskussion der Erkenntnisse und Erfahrungen mit Absolventinnen und Absolventen aus gegenwärtigen Konflikten und die Integration in die Ausbildung die Studierenden zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben in herausfordernden nationalen und internationalen Einsatzszenarien vorbereitet. Teilnehmende Offiziere mit Einsatzerfahrungen berichteten, dass diese Mittel der Lufteinsatzführung in den gegenwärtigen Auslandseinsätzen Standard sind. Daher müssen und werden die erforderlichen Grundlagen zum Einsatz von unbemannten, autonom wirksam werdenden Einsatzmittel bereits in der Offiziersgrundausbildung integriert.

Personalentwicklungs-Schwerpunkt

Der zweite Veranstaltungstag hatte einen Personalentwicklungs-Schwerpunkt und wurde mit dem Vortrag „*Warum angebende Führungskräfte vom Himmel fallen?*“ eingeleitet. Die Ausführungen waren ein vorläufiges Zwischenresümee der Forschungsk Kooperation des FH-BaStg MilFü mit der Medizinischen Universität sowie der Karl-Franzens-Universität Graz. Privatdozent DI Dr. Helmut Karl Lackner demonstrierte die psychophysiologischen Einflüsse sowie die Einschränkungen der Funktionstüchtigkeit der exekutiven Funktionen aufgrund verschiedener Stressoren beim durchgeführten und wissenschaftlich begleiteten Bungy-Sprung der Studierenden.

Der Biochemiker Stefan Opresnik, MSc und Univ.-Prof. Dr. Sepp Porta erläuterten gemeinsam die Erkenntnisse der ergänzend durchgeführten Blutuntersuchungen unter Anwendung des Clinical Stress Assessments. Die generierten Erkenntnisse der Stressforschung zur Optimierung der Selbststeuerung und Selbstorganisation sollen ermöglichen, dass die Führungskraft in besonders belastenden Situationen auftretende körperliche Symptome einordnen und reagieren können. Damit soll im erforderlichen Moment die eine moralisch-ethisch hochwertige Entscheidung getroffen werden können. Die unmittelbare Nutzenanwendung im Rahmen der Lehre erfolgt im Rahmen des Moduls Leistung und Stress am FH-BaStg MilFü.



*Dr. Kurt-Martin Lugger leitet das Personalressort der Karl-Franzens-Universität Graz
Bild: ©ÖBH/Gerhard Seeger*

Dr. Kurt-Martin Lugger, Leiter des Personalressorts der Karl-Franzens-Universität Graz, erläuterte in seinem Vortrag die zwingend erforderlichen Rahmenbedingungen, wie Motivation und vor allem Vertrauen, die mit der „Königsdisziplin Führung“ die erforderlichen Persönlichkeitsstrukturen der Geführten angesprochen werden können. Die Weiterentwicklung des Führungstalents ist bei gegebenen Rahmenbedingungen, eine gewinnbringende Investition in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Wohle des Unternehmens und kann nur durch intensives und nachhaltiges Training gefestigt werden.

Oberst des Generalstabsdienstes Mag. (FH) Ing. Georg Kunovjanek, MSD referierte über die heuristische Entscheidungsfindung im Lichte von Machiavelli. Heuristik (altgriechisch „ich finde“; von ‚auffinden‘, ‚entdecken‘) bezeichnet die Kunst, mit begrenztem Wissen (unvollständigen Informationen) und wenig Zeit dennoch zu wahrscheinlichen Aussagen oder praktikablen Lösungen zu kommen. *„Das entspricht dem Wesen der heutigen militärischen Führung, bei dem es um die vorausschauende Überlebenseicherung im Rahmen einer zusammenarbeitstiftenden Problemlösung geht, für die sich der militärische Führer entschieden hat.“*



*ObstdG Mag. (FH) Ing. Georg Kunovjaenk, MSD
Bild: ©ÖBH/Gerhard Seeger*

„Kompetenzentwicklung mit Netz ist möglich und wird immer wichtiger“ meint Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Mag. Mag. Dr. Reinhard Slanic, MBA MSc. Der Electronic (E)-Monolog zur Wissensvermittlung hat sich über den E-Dialog zur E-Kollaboration für den Kompetenzaufbau weiterentwickelt. Die Lernenden organisieren zunehmend ihren Erfahrungsaustausch in Communities of Practice. Dabei wählen sie ihre Ziele, Inhalte, Strategien, Methoden und Kontrollmechanismen in einem gemeinsamen Kommunikationsprozess selbst aus.

Mag.^a Christiane Mitterwallner und der Unternehmenscoach Brunello Gianella erläuterten die Bedeutung der Vorbildwirkung von Führungskräften, weil *„Menschen keiner Strategie, sondern einem Verhalten folgen“*. Leistungswille entsteht nur dann, wenn Motive und Lebensmotive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einklang sind und positive Emotionen daraus erwachsen.

Der Geschäftsführer der Rheinmetall MAN Military Vehicles Österreich GesmbH, DI Bernhard Pörtl, MBA, ermöglichte abschließend Einblicke in die gelebte Personalentwicklung durch *„Führung im Umfeld eines internationalen Technologiekonzerns“*.

Die zwingend erforderlichen Rahmenbedingungen für das Führen mit Weitblick sind Respekt, Vertrauen und Offenheit. Nach Identifizierung der unternehmerischen Persönlichkeit erfolgt die zielgerichtete Förderung und Entwicklung im Unternehmen. Dem Motto, Innovation ist die beste Verteidigung, folgend, verleiht das Unternehmen den Intrapreneur Award. Dazu können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im „Boost your ideas!“ Projekte einbringen. Ausgezeichneten innovativen Geschäftsideen ermöglicht die Rheinmetall Group die Realisierungsmöglichkeit.

Der Zweck des tMAF ist die qualitative Weiterentwicklung des Studienangebotes unter Berücksichtigung der ständigen Veränderungen im Berufsfeld sowie des tatsächlichen gesellschaftlichen Bedarfes. Durch die Einbeziehung der Studierenden, der nationalen bzw. internationalen Streitkräfte sowie von Mitgliedern des Scientific Community unterstützt es die Optimierung des Qualifizierungsprozesses der Absolventinnen und Absolventen der Theresianischen Militärakademie.



*Das Zusammentreffen verschiedener Offiziersgenerationen im Rahmen des tMAF 2018
Bild: ©ÖBH/ Gerbard Seeger*

Die herausfordernden Themenstellungen und die Atmosphäre an der Theresianischen Militärakademie machen das tMAF zu einer besonderen Veranstaltung für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche an den Auseinandersetzungen mit den brennenden Fragen für die Auswahl, Ausbildung und Beurteilung von Führungskräften interessiert sind.

2.6 Ausmusterung und Tag der Leutnante an der Theresianischen Militärakademie!

Hauptmann Dr. Karl TESTOR

Alle Jahre wieder mustern Offiziere zur Truppe aus. 2018 waren dies 23 Berufs- und einige Milizoffiziere.

Die alljährlichen Feierlichkeiten beginnen mit der Sponsionsfeier der Berufsoffiziere, geht in die Ausmusterung über und schließt mit dem Tag der Leutnante, an welchem die Milizoffiziere integriert gemeinsam dem Herrn Bundespräsidenten vorgestellt und anschließend an die Truppe übergeben werden.

Sponsion

Als ersten Akt im Festreigen fand die feierliche Verleihung der akademischen Würden der frisch gebackenen Bachelor of Arts in Military Leadership statt. Diese mehr als würdige Feier des Jahrgangs „Abensperg und Traun“ fand im historischen Sparkassensaal von Wiener Neustadt statt. Zugleich wurden die Ernennungsdekrete zum Berufsoffizier verliehen, weshalb die in Uniform stattfindende Feierlichkeit ohne Tragen von ansonsten üblichen Burschenbänder durchgeführt wurde.



Burghofkonzert, Großer Zapfenstreich und Feuerwerk

Um 1800 Uhr fand im Burghof der Militärakademie das traditionelle Burghofkonzert statt. Nahezu unzählige Besucher aus Wiener Neustadt und Umgebung genossen den musikalischen Reigen von der Dämmerung in die Nacht hinein, welcher sich an das Konzert anschließend in die Ausmusterung der Berufsoffiziere überführend fortsetzte. Die Begeisterung wurde durch den Treueschwur der jungen Berufsoffiziere, der Segnung der traditionellen Offizierssäbel und den abschließenden großen Österreichischen Zapfenstreich angeheizt und erreichte in einem vom Jahrgang finanzierten fulminanten Feuerwerk seinen Höhepunkt!

Tag der Leutnante

Am Samstag den 29. September fand die feierliche Übergabe der neuen Leutnante an die Streitkräfte statt. Dieser Festakt wurde durch höchste Vertreter unterschiedlichster gesetzgebender Körperschaften, Verwaltung, Judikative sowie aus dem zivilen Leben sowie hochrangige internationale beehrt. Für die ausmusternden Leutnante stellte der Treueeid den Höhepunkt dar, den sie stimmungsgewaltig gegen die Burgmauern schmetterten. Neben den zahlreichen Ehrengästen verfolgten Angehörige und Anrainer die festliche Feier und schenkten ihr damit einen stimmigen Rahmen. Als Grande Finale wurden die neuen Offiziere den anwesenden höchstrangigen Vertretern persönlich vorgestellt.

Parade beeindruckte die Bevölkerung

Als letzten Akt des Wochenendes der Feiern veranstalteten die Streitkräfte eine Parade zu Ehren der neuen Offiziere. Tausende Zuschauer und hochrangige nationale wie internationale Gäste und Delegationen, zeigten sich von der Professionalität und den gelebten Traditionen an der Theresianischen Militärakademie beeindruckt. Moderne Waffensysteme, Katastropheneinsatzgerät, gepanzerte Fahrzeuge, Flugzeuge sowie ein Ehrenbataillon defilierten vor der Ehrentribüne. Bei strahlendem Sonnenschein konnte nicht einmal der Schweiß der stundenlangen militärischen Exerzierdienste die einheitliche Rhythmik der paradierenden Teile aus dem Takt bringen, im Gegenteil, sie heizten ein. Untermalt von Märschen aus den Instrumenten der Gardemusik jubelten die Zuseher zusammen mit den Leutnanten die Parade durch die Grazer Straße und verliehen diesem letzten Akt einen kraftvollen Zug.

3 Akademikerbataillon

3.1 Jahresbilanz des Akademikerbataillons

Oberst Gerhard FLEISCHMANN MSD



Mit Beginn des Studienjahres 2017 wurde der Jahrgang „Hauptmann Neusser“ (1. Jahrgang) nach der neuen Studienordnung ausgebildet. Die Herausforderung für alle Verantwortlichen an der Militärakademie war, den Gleichzeitigkeitsbedarf der Ausbildung der Militärakademiker im Jahr 2019, vor allem in der praktischen Führungsausbildung, in personeller und materieller Hinsicht nachzukommen (s. Graphik unten). Die Ausbildung von zwei Jahrgängen in geographisch verschiedenen Räumen und Ausbildungszielen stellte den Kader des Akademikerbataillons vor schwierige Herausforderungen.

Erstmals wurden heuer zehn Kadetten der Bosnischen Streitkräfte in den neuen 1. Jahrgang aufgenommen. Sie werden die dreijährige Ausbildung zum Truppenoffizier an der Alma Mater absolvieren. Ein Pilotvorhaben, das ab sofort jährlich stattfinden soll.

Das Vorführungsschießen, welches im Juli 2019 am Truppenübungsplatz Allentsteig stattgefunden hat, ist wieder von hunderten Kaderanwärtern des Österreichischen Bundesheeres sowie Besuchern aus nah und fern besucht worden. Auch der Herr Bundesminister war bei der Lehrvorführung zugegen und hatte im anschließenden Interview die Wichtigkeit der Veranstaltung hervorgehoben und klar zum Ausdruck gebracht, dass trotz der Sparzwänge des Österreichischen Bundesheeres an diesem Scharfschießen auch im nächsten Jahr festgehalten wird.

Die Kompetenzanalyse und Kompetenzförderung, die sogenannten Kompetenzentwicklungsgespräche (KBG) für Militärakademiker, wurden bei allen Jahrgängen durchgeführt.

Am 16. August 2019 ist der neue 1. Jahrgang (Jahrgang Nova), Kommandant Hauptmann Mag. (FH) Christian Stadler, in der Gesamtstärke von 107 Militärakademikern, davon sechs weiblichen sowie einem zivilen Hörer, in das Akademikerbataillon aufgenommen worden. Zehn Bosnische Kadetten erhielten, nachdem sie die einjährige Kaderausbildung mit den anderen Berufsoffizieranwärtern absolvierten, einen Studienplatz an der Militärakademie. Nach kurzer Einführungsphase in den Studienablauf wurde sofort mit der Fallschirmsprungausbildung am Militärflugplatz Wr. Neustadt sowie der Ausbildung zur Heereslenkerberechtigung begonnen. Die

obligate Teilnahme an den Ausmusterungsfeierlichkeiten als Ehrenformation sowie der Besuch an der Informations- und Lehrübung bei der deutschen Bundeswehr waren die Höhepunkte am beginnenden Wintersemester.

Der 2. Jahrgang „Dragonerregiment Herzog von Lothringen Nr. 7“ (Jahrgang B), Kommandant Hauptmann Mag. (FH) Christopher Ritter, zurzeit im 3. Semester, hat die Führungsausbildung 2 und 3 (Angriff/Verteidigung und Verzögerungskampf) am Truppenübungsplatz Allentsteig abgeschlossen. Der Lehrgang „Kommandant im Gebirge (Sommer)“, in der Dauer von zwei Wochen, mit dem Ausbildungsschwergewicht „Führen einer Truppe im Gebirge“, fand am Truppenübungsplatz Hochfilzen statt.

Die Militärakademiker des 3. Jahrganges „Hauptmann Neusser“ (Jahrgang C), Kommandant Major Mag. (FH) Thomas Baumann, zurzeit im 5. Semester, haben im 4. Semester ihr Vertiefungsgebiet an ausländischen Militärhochschulen abgeschlossen. Der Lehrgang „Kommandant im Gebirge (Winter)“, in der Dauer von zwei Wochen, fand am Truppenübungsplatz Hochfilzen statt. Die Führungsausbildung 4 und 5 (asymmetrische Kampfführung und Schutz im nationalen und internationalen Umfeld) führten den Jahrgang in die Räume Allentsteig, Bruck/Neudorf und das „zivile“ Tullnerfeld. Der Jahrgang wird mit dem 6. Semester seine Waffengattungs-/ Fachausbildung starten und mit der Ausmusterung 2020 der erste Jahrgang sein, der nach der Truppenoffiziersverordnung 2017 (TOV 17) ausgebildet wurde.

Der Ausmusterungsjahrgang „Freiherr von Reischach“ (Jahrgang A), Kommandant Major Mag. (FH) Michael Lechner, hat den Zugskommandantenlehrgang 4 (Internationale Schutzoperationen) im Raum Bruck/Neudorf durchgeführt. Internationale Berufspraktika und Studienaustauschprogramme wurden in verschiedenen Ländern im 5. und 6. Semester absolviert. Mit der Ausmusterung des Jahrganges ist die Ausbildung nach der Truppenoffiziersverordnung 2012 (TOV 12) Geschichte. Im Jahresablauf 2019 war der Jahrgang federführend in der Organisation und Durchführung des Burgballes. Am 28. September 2019 wurden 30 „Reischachs“ zur Truppe ausgemustert.

In personeller Hinsicht waren im abgelaufenen Jahr Beförderungen, Auszeichnungen und auch Zu- und Abgänge im Akademikerbataillon zu verzeichnen:

- Offizierstellvertreter Bächler Bernd Zugang zum AkB mit 01 10 18,
- Offizierstellvertreter Hoyda Georg wurde am 01 12 18 zum RefII/DBetr/KdoTherMilAk versetzt,
- Oberstleutnant Hornof Markus, MA Abgang vom AkB mit 31 12 18,
- Major Mag. (FH) Dr. Reiter Gottfried Abgang vom AkB mit 01 01 19,

- Hauptmann Mag.(FH) Dr. Testor Karl als S3 mit 01 01 19 im AkB eingeteilt,
- Offizierstellvertreter Weinfurter Stefan wurde am 01 01 19 zum Vizeleutnant befördert,
- Oberstabswachtmeister Baumgartner Michael wurde am 01 07 19 zum Offizierstellvertreter befördert,
- Hauptmann Mag.(FH) Baumann Thomas wurde am 01 07 19 zum Major befördert,
- Vzlt Rasner Robert feierte am 01 07 19 sein 40-jähriges Dienstjubiläum,
- Hauptmann Mag.(FH) Stadler Christian Zugang zum AkB mit 01 09 19,
- Hauptmann Tabernig Roland, BA MBA Zugang zum AkB mit 01 10 19.

Im Studienjahr 2018/2019 wurden im Detail folgende Ausbildungsabschnitte durchgeführt:

3. Jahrgang (Jg.A) „Freiherr von Reischach“

01 10 18 – 08 02 19	5. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
08 10 18 – 09 11 19	Nationales Berufspraktikum	Waffengattungsschule
21 01 19 – 26 01 19	Projektwoche	Ball in der Burg
11 02 19 – 29 03 19	Truppenoffiziers-LG/ Waffengattung/ Fach-Ausb Teil 4	Waffengattungsschule
01 04 19 – 19 07 19	6. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
06 05 19 – 28 06 19	Internationales Berufspraktikum	Ausland
05 08 19 – 30 08 19	Truppenoffiziers-LG/ZgKdt-Ausbildung/Teil 4	Bruckneudorf
12 08 19 – 14 08 19	Ordnungseinsatz	Bruckneudorf
09 09 19 – 13 09 19	Prüfung (Abschluss FH-BaStg MilFü)	TherMilAk
16 09 19 – 20 09 19	Taktische Reise	Italien
23 09 19 – 28 09 19	Ausmusterung	TherMilAk

2. Jahrgang (Jg.C) „Hptm Neusser“

01 10 18 – 18 01 19	3. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
---------------------	----------------------------	-----------

21 01 19 – 26 01 19	Verfügung	Ball in der Burg
28 01 19 – 08 02 19	Kommandant im Gebirge „Winter“	Hochfilzen
28 01 19 – 22 02 19	Truppenoffizierslehrgang/ Führungsausbildung/Teil 4	Wr. Neustadt, Rohr im Gebirge
25 02 19 – 07 06 19	4. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
April 19 – Juni 19	Vertiefungsgebiete	Ausland
10 06 19 – 02 08 19	Truppenoffizierslehrgang/ Führungsausbildung/ Teil 5	Langenlebern, Allentsteig
26 08 19 – dato	5. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
August – Dezember	Westpoint, Dresden, Brüssel	Ausland
23 09 19 – 27 09 19	Ausmusterungswoche	TherMilAk

1. Jahrgang (Jg.B) „Dragonerregiment 7“

01 10 18 – 18 01 19	1. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
21 01 19 – 27 01 19	Verfügung	Ball in der Burg
28 01 19 – 15 02 19	Truppenoffizierslehrgang/ Führungsausbildung/Teil 2	Wr. Neustadt, Allentsteig
18 02 19 – 07 06 19	2. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
10 06 19 – 06 09 19	Truppenoffizierslehrgang/ Führungsausbildung/Teil 3	Wr. Neustadt, Allentsteig
26 08 19 – 06 09 19	Kommandant im Gebirge „Sommer“	Hochfilzen
03 09 19 – dato	3. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
23 09 19 – 27 09 19	Ausmusterungswoche	TherMilAk

Kaderanwärterausbildung 2/ Jäger/ Berufsoffiziersanwärter - Jahrgang Nova

04 02 19 – 09 08 19	Kaderanwärterausbildung 2/ Jäger/ Berufsoffiziersanwärter	Truppenübungsplatz Bruck Neudorf, Allentsteig
---------------------	--	---

01 07 19 – 26 07 19	Führungsausbildung/ Teil 1	Allentsteig
05 08 19 – 09 08 19	Abschlussprüfung	TherMilAk
12 08 19 – 16 08 19	Aufnahmeverfahren	TherMilAk
19 08 19 – 13 09 19	Kraftfahr-Ausbildung	Wr. Neustadt
09 09 19 – 21 09 19	Militär-Fallschirmsprung-Ausbildung (Rundkappe-Basiskurs)	Wr. Neustadt
19 08 19 – dato	1.Semester FH-BaStg MilFü Studieneinführungswochen und Sportwoche	Wr. Neustadt
23 09 19 – 28 09 19	Ausmusterungswoche	Wr. Neustadt



3.2 Der Ausmusterungsjahrgang „Freiherr von Reischach“

Major Mag.(FH) Michael LECHNER



Das Ausbildungsjahr 2018/2019 stellte für den Jahrgang Freiherr von Reischach durchaus eine Besonderheit dar. Einerseits aufgrund der Vielzahl an Ausbildungen und Aktivitäten, andererseits aber auch, weil es sich für die Militärakademiker um das letzte Ausbildungsjahr an der Alma Mater Theresiana handelte.

Schnell in die Rolle als neue Burgherren eingewöhnt, hieß es gleich zu Beginn die Schlagzahl zu erhöhen und sich zum Nationalen Berufspraktikum an den jeweiligen Dienststellen einzufinden. Dieses sechswöchige Praktikum bei der Truppe dient dem Erfahrungsgewinn in der jeweiligen Waffengattung, um eine erste Vorstellung davon zu erhalten, wie sich der Dienstbetrieb außerhalb der Militärakademie darstellt. Eingesetzt in diversen Funktionen unter Anleitung erfahrener Offiziere und Unteroffiziere konnten so wertvolle Kenntnisse erlangt werden, die jedem Einzelnen in seiner späteren Verwendung dienen werden.

Nach der Rückkehr an die Militärakademie ging es mit der Sprachausbildung weiter. Diese Ausbildung stellt gerade in der heutigen Zeit der internationalen Zusammenarbeit eine wesentliche Stärke des österreichischen Soldaten dar. Anschließend an die Sprachausbildung galt es für die Fähnriche des Jahrgangs Reischach, ihre letzte Taktiklage zu meistern. Durch den vorgestaffelten Grundlagenunterricht und das gewissenhafte Vermitteln der Inhalte durch die Lehroffiziere konnte auch diese letzte „Taktikhürde“ erfolgreich überwunden werden. Ergänzt wurde dieser Ausbildungsblock durch das Führungstraining „Multinationaler Verbund“ im Raum Wiener Neustadt, welches in englischer Sprache durchgeführt wurde.

Parallel zu diesen Ausbildungsvorhaben wurden die Bachelorarbeiten aus den unterschiedlichen Themenbereichen durch die Fähnriche verfasst. Aufgrund der Vielzahl an Recherchetätigkeiten und dem Prozess des Schreibens selbst, nahmen diese Arbeiten mehrere Monate in Anspruch.



Im Anschluss an den Weihnachtsurlaub erfolgten im neuen Jahr Unterrichte aus dem Bereich des Verwaltungsverfahrens sowie die Ausbildung in der jeweiligen zweiten lebenden Fremdsprache. Als einer der Höhepunkte stellte sich Ende Jänner aber der „Burgball 2019“ heraus. Nach monatelanger Vorbereitung konnte der veranstaltende Jahrgang „Freiherr von Reischach“ zahlreiche Gäste in der Burg begrüßen. Durch die gewissenhafte Vorbereitung der für den Burgball verantwortlichen Frau Fähnrich und der dementsprechenden Unterstützung seitens der Theresianischen Militärakademie konnte eine rauschende Ballnacht erlebt werden.

Das Schwergewicht im 6. Semester lag neben dem Internationalen Berufspraktikum eindeutig in der Ausbildung in Rechtsfächern. Das Studium ausgewählter Bereiche des Wehrrechts, des Heeresdisziplinargesetzes oder auch Militärstrafgesetzes stellt für den zukünftigen Offizier eine Notwendigkeit für den Berufsvollzug dar und wird daher unmittelbar vor der Ausmusterung durchgeführt.

Der Höhepunkt im Sommer 2019 war jedoch der Truppenoffizierslehrgang/Allgemeine Zugskommandantenausbildung/Teil 4 - „Schutz International“ inklusive dem Seminar „Ordnungseinsatz“. Hierbei wurden mehrere Wochen am Truppenübungsplatz Bruckneudorf verbracht um diverse Gefechtstechniken von Einzelsoldat bis auf Ebene Zug zu erlernen. Den Abschluss bildete eine fünftägige Übung, bei der die Fähnriche – gegliedert in drei Züge – eine Vielzahl an Szenarien abarbeiten mussten.

Unmittelbar danach richtete sich der gesamte Fokus auf die bevorstehende Bachelorprüfung. Nach gediegener Vorbereitung der Präsentationen und entsprechender Leistungen vor der Prüfungskommission konnte der Jahrgang „Freiherr von Reischach“ schließlich die „Weiße Fahne“ hissen und stolz verkünden, die Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie „ohne Verluste“ abgeschlossen zu haben.



Als Abschluss der gemeinsamen Ausbildung führte die Taktische Reise den Jahrgang an eine der Wirkungsstätten ihres Jahrgangspatrons - Sigismund Freiherr von Reischach - nach Norditalien bzw. Südtirol. Unter anderem wurde hierbei in einer gemeinsamen Zeremonie der Opfer der Schlacht bei Curtatone/Montanara gedacht. Im Zuge dieser Schlacht hatte sich der Jahrgangspatron den „Militär-Maria-Theresien-Orden“ verdient. Den Abschluss der Reise bildete ein gemeinsamer Jahrgangsabend in Wolfsberg.



Als Nebenschauplätze des Jahrgangsgeschehens im Ausbildungsjahr 2018/2019 verdienen folgende Vorhaben Erwähnung:

Im Zuge eines internationalen Führungstrainings verlegten vier Soldaten des Jahrgangs im September 2018 nach Zypern. Das Schwergewicht lag dabei auf „Offensive Operations“ unter wüstenähnlichen Bedingungen. Die hochwertige Vorbereitung des Vorhabens durch Lehroffiziere des Hauses sicherte einen wertvollen Erfahrungsgewinn unter zypriotischer Sonne. Der Austausch mit anderen Offiziersanwärtern des international besetzten Führungstrainings zeigte zudem einmal mehr, dass die Theresianische Militärakademie den internationalen Vergleich nicht scheuen muss.



Kurz darauf – im November 2018 – verlegte ein Angehöriger des Jahrgangs mit drei weiteren Kameraden des Jahrgangs Hauptmann Neusser nach Athen, um an dem 10-jährigen Jubiläum des Europäischen Austauschprogrammes für Offiziersanwärter teilzunehmen. Im Zuge dessen wurde von den Fährlichen der Athen-Marathon in Angriff genommen und erfolgreich bewältigt.

Es lebe der Jahrgang „Freiherr von Reischach“

3.3 Jahrgang Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7

Oberleutnant Julia FROSCH BA, MA

Als Jg. NOVA wurden 78 Militäarakademiker und zwei zivile Hörer in den Bachelorstudiengang militärische Führung im Wintersemester 2018 aufgenommen. Im Zug dieses Jahres hat sich aus einer zusammengewürfelten Truppe ein Jahrgang geformt. Dabei schieden zwölf Militäarakademiker aus verschiedenen Gründen aus der Ausbildung aus, zwei kamen aus einem anderen Jahrgang dazu.



Der größte Meilenstein für den neuen Jahrgang an der Militäarakademie war die Findung des Jahrgangsnamens, des Jahrgangsabzeichens und die Durchführung des Jahrgangsabends. Die Bedeutung der freien Entscheidung für einen Namenspatron kann nicht genug betont werden, da sich ein Jahrgang nur dann mit einem Jahrgangsnamen identifiziert. Ein Jahrgang identifiziert sich nur dann mit seinem Namen und der Militäarakademie, wenn er ihn gemeinsam ausgewählt und aus freien Stücken aus allen möglichen Vorbildern beschlossen hat. Bisher war es üblich, einen verdienten Offizier als Namenspatron, meist unter den Maria Theresia Ritterkreuzträgern zu finden. Dieses Mal entschied sich der neue Jahrgang ganz bewusst für das Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7.



Dieses Regiment war und ist, so wie der Jahrgang, ein militärischer Verbund und mehr als nur die Summe seiner Einzelpersonen. Der Jahrgang will zukünftig alle an ihn gestellten Aufträge als Gemeinschaft erfüllen, so wie es das Dragonerregiment Zeit seines Bestehens tat. Zusätzlich will der Jahrgang mit diesem Jahrgangsnamen nicht nur eine hervorragende Persönlichkeit oder einen besonderen Ort aus der österreichischen Kriegsgeschichte ehren, sondern mehrere außerordentliche Leistungen. Der Jahrgang will mit den lang andauernden treuen Diensten des Regiments seine Verbundenheit mit Österreich unterstreichen.

Das Dragonerregiment Nr. 7 (DR7) wurde 1663 unter dem Licht der Bedrohung Österreichs durch die Osmanen aufgestellt und hat sich in den folgenden 250 Jahren oftmals bewiesen. Auch die Formierung unseres Jahrgangs fällt in eine geopolitisch bewegte Zeit und so wollen auch die „Dragoner“ während ihres gesamten Lebens treu unserer Heimat Österreich „zur Wacht stehen“.¹

1 Refrain des Soldatenliedes „Wir sitzen zu Pferde (Weiße Dragoner)“, Text und Melodie: überliefert



Das erste Jahr an der Militärakademie war geprägt von fordernden Lehrveranstaltungen in Taktik und Gefechtsmittellehre, den militärischen Führungsausbildungen 3 und 5 in Allentsteig, der Buckligen Welt, im Großraum Wiener Neustadt sowie während der Gebirgsausbildung am Truppenübungsplatz Hochfilzen.

Die erste Hürdemeisterten die Fähnriche mit den drei obligatorischen Fallschirmsprüngen. Zudem vertraten Militärakademiker des Jahrgangs Dragonerregiment 7 die Militärakademie erfolgreich an verschiedenen Sportveranstaltungen wie dem militärischen Fünfkampf, Orientierungsläufen, Bergläufen, Biathlon, Business Runs und viele mehr. Der Jahrgang erfüllte zusätzliche Aufgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenwachen sowie Unterstützung bei der Durchführung des Kaiserfestes und des Burgballs. Drei Fähnriche durften erstmals als Seminarleiter am Europäischen Forum Alpbach ihr Können unter Beweis stellen. Nicht zuletzt eröffneten sie den Ball der Offiziere und ausgewählte Paare den Attachéeball in Berlin, den Moskauer Ball in Wien und den Wiener Ball in Moskau, sowie den Ball der Chinesen in Österreich in der Hofburg.

Der Jahrgang Dragonerregiment 7 ist an der Militärakademie als zuverlässig und pflichtbewusst bekannt. Die Dragoner pflegen ihre Kameradschaft, stecken sich hohe Ziele und stellen die höchsten Ansprüche an sich selbst, getreu dem Motto: „Der Brüder Stolz – der Feinde Schreck!!“

3.4 Laudatio für den Jahrgang „Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nummer 7“

Oberst Prof. Dr. Andreas STEIGER

Es sind fürwahr unglaubliche Szenarien, mit freiem Auge kaum wahrnehmbar, welche sich zur gegebenen Stunde bei den ehemaligen Garnisonen, Kriegsschauplätzen und Wirkungsstätten des Dragonerregiments 7 abspielen. Ihre Kavalleriepferde wurden herausgeputzt, das Zaumzeug glänzt, und die Soldaten des „wohl berühmtesten Regiments“ der Monarchie scheinen regungslos – ja fast gespenstisch - auf ihren Pferden zu sitzen.

Gilt es doch heute im fernen Wiener Neustadt, der Laudatio für einen neuen Jahrgangsnamen, ihren Jahrgangsnamen – hier im ehrenwürdigen Maria-Theresia-Rittersaal – aufmerksam zuzuhören.

Begeben wir uns zu den Anfängen des Dragonerregiments Nr. 7, als der Verband 1663 als Garnier-Kürassiere für die kaiserlich-habsburgische Armee errichtet wurde. Aus diesem formierte sich dann das k.u.k. Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7. Seit 1888 führte das Regiment bis in das Jahr 1915 dessen Namen, als der Ehrenname nicht mehr Teil der Regimentsbezeichnung war. Die „Dragoner“, die sich als Spezialtruppe in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges formierten, waren infanteristisch ausgebildet und bewaffnet, konnten aber auch zu Pferd kämpfen. Ihre Hauptaufgabe war es, mittels Pferde rasch zum Einsatz zu kommen und dann abgesehen zu kämpfen. Durch den Wegfall jeglicher Rüstung war es möglich, größere Marschleistungen - auch im unwegsamen Gelände - zu vollbringen. Im Galopp wurde mit gezogenem Pallasch attackiert – meistens ohne vorher zu feuern. Nicht zuletzt die Wucht dieser Kavallerieattacken ermöglichte viele Siege.

Die Auflistung der Schlachten, Kämpfe und Gefechte des Dragonerregiments 7 – in der Laudatio schlicht mit Dragoner bezeichnet - stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit dar. So waren es 1664 Kämpfe in Oberungarn bei Heiligenkreuz, antihabsburgischen Aufstände im Königreich Ungarn von 1671–1711, der Holländische Krieg und 1677 Patrouillen- und Sicherungsdienste in Lothringen, wo die Dragoner teilnahmen.

Beim großen Türkenkrieg wurden die Dragoner 1683 zur Armee des Herzogs von Lothringen – ihres späteren Namensgeber - abgestellt und nahmen u.a. beim Gefecht bei Krems und bei der Entsatz Schlacht vor Wien teil.

Nach dem pfälzischen Erbfolgekrieg nahmen die Dragoner erneut am Krieg gegen das Osmanische Reich unter anderem bei der Schlacht von Belgrad 1717 teil.

In Folge wurden die Dragoner im Spanischen Erbfolgekrieg und im polnischen Erbfolgekrieg und bei den Aufständen in Ungarn und 1735 Patrouillen- und Sicherungsdienste in Oberitalien eingesetzt.

Nach dem Russisch-Österreichischen Türkenkrieg kämpften die Dragoner erfolgreich im Österreichischen Erbfolgekrieg und im Siebenjährigen Krieg für die Kaiserin Maria Theresia – u.a. bei der Schlacht bei Prag 1757.

Nach dem Bayerischen Erbfolgekrieg waren es Gefechte beim Russisch-Österreichischen Türkenkrieg von 1787–1792, wo die Dragoner siegten. In der Epoche der Napoleonischen Kriege nahmen die Dragoner u.a. 1813 bei der Schlacht um Dresden und bei Völkerschlacht bei Leipzig 1814 erfolgreich teil. Bei der Revolution von 1848/1849 im Kaisertum Österreich kämpften sie am österreichischen Kriegsschauplatz bei der Einschließung von Wien und beim Gefecht bei Schwechat und am ungarischen und italienischen Kriegsschauplatz. Beim Krieg in Sardinien 1859 führten die Dragoner Patrouillen- und Sicherungsdienste in Oberitalien durch. Im Deutsch-Deutschen Krieg 1866 nahmen vier Eskadronen bei der Schlacht von Königgrätz teil.

1888 wurden mit der Benennung des Dragonerregiments „Karl V. Leopold Herzog von Lothringen und Bar“ ein Zeichen der Anerkennung für diesen berühmten Feldherrn gesetzt. Er war der Großvater von Kaiser Franz III. (I.) Stephan von Lothringen, dem Ehemann von Kaiserin Maria Theresia.

Im Ersten Weltkrieg wurde das Dragonerregiment in unterschiedlichsten Verwendungen und an verschiedensten Kriegsschauplätzen eingesetzt und wurde als Folge der Auflösung der k.u.k. Monarchie Geschichte.

Es gibt sie – die Zeichen der Erinnerung. Eine Gedenktafel des Dragonerregiments in der Kapuzinerkirche in Wien, das Dragonerregiment 7 als Teil der Traditionspflege der Heeres-Unteroffiziersakademie und der weit über die Grenzen bekannte Traditionsverband des Dragonerregiments sind bleibende sichtbare Zeichen gelebter Traditionspflege.

Dass Kaiser Karl I als Leutnant und der Träger des Jahrgangsnamens Waldstätten als Major in diesem Regiment dienten, ist ebenso hervorzuheben. Es herrscht scheinbare Stille.

Fast klingt es, als vernähme man als Zeichen der Erinnerung Trompetensignale der österreichischen Kavallerie aus längst vergangenen Zeiten.

Mit dem Abklingen dem Trompetensignal „Angriff“ scheint es, dass sich die Dragoner in ihrer wechselvollen Geschichte noch einmal zu einem denkwürdigen Ereignis sammeln: Zur Ausmusterung ihres Jahrganges im Jahr 2021.

Zum heutigen Festtag und im September 2021 gilt es enthusiastisch die traditionellen Worte zu sprechen:

Es lebe der Jahrgang „Dragonerregiment Herzog von Lothringen Nummer 7“!

Es lebe die Theresianische Militärakademie!

Es lebe die Republik Österreich!



3.5 Der Jahrgang „Hauptmann Neusser“

Hauptmann Matthias SONNBERGER BA



Für das Jahr 2019 galt es für den Jahrgang „Hauptmann Neusser“ in militärischer Hinsicht mehrere Herausforderungen zu absolvieren: im Winter einerseits der Abschluss des Lehrganges Kommandant im Gebirge, andererseits der vierte Teil der Führungsausbildung, in welchen auf asymmetrische Bedrohungen näher eingegangen wurde. Im Sommer thematisierte der fünfte Teil die Einsatzart Schutz; hierbei wurde durch Übungen im freien Gelände und umfassende Zusammenarbeit mit Firmen und Behörden die Qualität der Ausbildung auf dem bewährten hohen Niveau gehalten. Der Abschluss der Führungsausbildung schaffte somit die Voraussetzungen für die Ausbildungen an den Waffen- und Fachschulen.

Im dritten Semester wurden neben der Körperausbildung die Fremdsprachenkenntnisse der angehenden Offiziere verbessert, die Führungstrainings und die Taktik beschäftigten sich mit den Einsatzarten Verzögerung und Schutz. Die Militärademiker tätigten die ersten Schritte zur Erstellung der Bachelorarbeit und verinnerlichteten das Einsatzrecht



und Defence Economics. Gleichzeitig stand dieses Semester ganz unter dem Zeichen der Internationalisierung, es wurden insgesamt 76 Studierende aus Europa und den Vereinigten Staaten in den Jahrgang integriert und gemeinsame Ausbildungen absolviert.

Mit dem vierten Semester begannen für die Fähnriche des Jahrganges NEUSSER die Vertiefungsgebiete Politikwissenschaft, Bildungswissenschaft, Betriebswirtschaft und Informatik im In- und Ausland. Partner für diesen fordernden und interessanten Ausbildungsabschnitt in sechs verschiedenen Ländern waren:

- die “University of Defence” in Brno,
- das “Moravian University College” in Ulmouc,
- die “Écoles de Saint-Cyr in CoËtquidan,
- die „Ecole d’Etat-Major“ in Saumur,
- die “Hellenic Army Academy” in Athen,
- die “War Studies University” in Warsaw,
- die “Military University of Land Forces” in Wroclaw,
- die “Land Forces Academy” in Sibiu,
- die Fachhochschule Wiener Neustadt.



Dieser im Rahmen der Internationalisierung der Ausbildung durchgeführte Abschnitt knüpfte an die gewonnenen Erkenntnisse des dritten Semesters an – die gelebte Kameradschaft mit ausländischen Kadet-ten wurde vertieft, weitere interkulturelle Kom-petenzen erworben, die Fremdsprachenkenntnisse gefestigt.

Einen weiteren Höhepunkt stellte das Kaiserfest dar, auf welches in einem eigenen Artikel eingegangen wird. Ebenso war der Jahrgang mit der Planung und Durchführung des Sportfestes des Akademikerbataillons beauftragt. Der erfolgreiche Ablauf dessen wurde durch den Sieg des Jahrganges gekrönt.

Im Jahr 2020 stehen ebenso interessante Vorhaben an: mit Februar beginnen die Ausbildungen an den Waffen- und Fachschulen. Dies stellt den Startschuss für den Endspurt Richtung Ausmusterung dar, der Höhepunkt im bisherigen militärischen Leben der Fähnriche.

Es lebe der Jahrgang „Hauptmann Neusser“!

3.6 Kaiserfest in der Burg

Fähnrich Mathias BOLLMANN

Am 07. und 08. Juni 2019 veranstaltete der Jahrgang „Hauptmann Neusser“ ein Sommernachtsfest in der Theresianischen Militärakademie mit dem Titel „Kaiserfest“. Ziel dieser zweitägigen Veranstaltung war es mittels eines gemütlichen Abendprogrammes, sowie einem Frühschoppen am darauffolgenden Tag den Jahrgang und die Militärakademie in der Öffentlichkeit zu repräsentieren.

Geplant und durchgeführt wurde das Fest unter Leitung von Fähnrich Bernhard Pfeifer und Fähnrich Thomas Mösenlechner mit tatkräftiger Unterstützung des gesamten Jahrganges sowie dem Jahrgang Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7

07. Juni 2019: Nach dem Empfang der Ehrengäste und Familienangehörigen über das renovierte Westtor der Theresianischen Militärakademie und der Ansprachen von Generalmajor Mag. Pronhagl sowie von Fähnrich Pfeifer wurde das Fest offiziell für eröffnet erklärt.

Mehrere Bars und eine Lounge boten den Gästen ein großes Spektrum an Getränken. Für das leibliche Wohl war die Küche der Theresianischen Militärakademie verantwortlich und versorgte die Gäste mit leckerer Hausmannskost.





In einem atemberaubenden Ambiente, durch ausgewählte Dekoration und Beleuchtung, welche von Fähnrich Cosima Walter geplant wurde und mit exzellenter musikalischer Untermalung der Band „Kurt“, verlief die laue Sommernacht einwandfrei und war voller schöner Momente.

Zu später Stunde konnten die Gäste noch zu Partymusik in der Disco am Maria-Theresien-Platz das Tanzbein schwingen und leckere Cocktails schlürfen.

08. Juni 2019: Am darauffolgenden Tag wurde ein Frühschoppen am Maria-Theresien-Platz ausgetragen. Das Zelt, welches vor wenigen Stunden noch als Discozelt fungierte, wurde kurzerhand zum Ausgabezelt für Brathendlern und andere kulinarische „Schmankerl“ umgebaut. Für das leibliche wohl sorgte zudem die klassische Gulaschkanone. Dabei durfte natürlich die Gardemusik nicht fehlen, von der die Gäste ab 10 Uhr exzellente Unterhaltung erwarten konnten. Neben einer beachtlichen Teilnahme von wehrhistorischen Gruppen, der Musikkapelle Hoch- und Deutschmeister waren auch zahlreiche zivile Besucher zu Gast.



3.7 Lehrvorführung 2019

Hauptmann Mag. (FH) Dr. Karl Testor

Eurofighter im Luft-Boden-Kampf, eine Kampfpanzerkompanie im Angriff, weithin hörbare Explosionen am Truppenübungsplatz Allentsteig. Es ist Lehrvorführung. Nur zu diesem Zeitpunkt unterstehen dem Akademikerbataillon der Theresianischen Militärakademie fast alle Waffensystemtypen des Österreichischen Bundesheeres!



Alljährlich im Juli führt unter Leitung von Oberst Gerhard Fleischmann ein Leitungsteam aus vier Offizieren eine Lehrvorführung im scharfen Schuss durch. Diese erfolgt unter Einbeziehung von Kampfpanzern, Schützenpanzern, Luftunterstützungs- und -transportmitteln, Steilfeuer, Panzerabwehr, Infanterie, Pionierunterstützung, Bergelementen, Sanitätsteilen und weiteren, deren Aufzählung hier nicht vergessen, aber – dem Raum geschuldet – nicht mehr erwähnt werden kann. Wozu betreibt man diesen Aufwand?

Militärische Ausbildung dient der Einsatzbereitschaft und dem damit verbundenen Verständnis von Waffensystemen, Einsatzarten, Waffengattungen und der Verbindung all dieser. Dazu ist es unerlässlich, dass die theoretischen Inhalte mit praktischen Erfahrungen gefüttert werden. Durch Darstellungen wie jene der Lehrvorführung werden Bilder vermittelt, die ein besseres Verständnis für den Einsatz schaffen. Damit wird eine wesentliche Basis für die künftige Verwendung als Berufssoldat geschaffen.



Zwar fehlen die detaillierten Hintergrundinformationen über die einzelnen Besonderheiten der Waffensysteme, beispielsweise wird im Rahmen solcher Darstellung nicht gezeigt, wie lange das Verlegen eines Panzerminenriegels bis hin zur Zündbereitschaft dauert, dennoch werden Wirkung und Zusammenspiel im Kampf der verbundenen Waffen ersichtlich. Genau darum geht es auch in dieser Vorführung. Die Fähnriche erleben das Miteinander der unterschiedlichen Waffengattungen und bekommen so die ersten Eindrücke, was die gegenseitige Unterstützung bedeuten kann. Diese Bilder sind für alle Soldaten wichtig. Deswegen wird die Lehrvorführung auch für die Kaderanwärterausbildung sowie für andere Dienststellen des ÖBH durchgeführt.



Im heurigen Jahr nahmen so 1500 Soldaten und Bedienstete als Zuschauer an der Veranstaltung teil. Unter den Ehrengästen befand sich neben hochrangigen Vertretern anderer Ressorts auch unser Herr Bundesminister Thomas Starlinger. Er betonte,



das genau solche Ausbildungsmethoden trotz Sparvorgaben für den Kadernachwuchs wesentlich seien und deswegen auch in Zukunft prioritär zu behandeln seien, erinnere auch er sich noch gut an diese in jüngeren Jahren erlebten Erfahrungen.

Im Rahmen der Offiziersausbildungssystematik verbindet sich hier der Weg von der Kartenbeurteilung über die Simulationsausbildung hin zum Erleben und Speichern von Bildern. Dies stellt die Basis für die praktische Truppenoffiziersausbildung dar und ermöglicht so bessere Ergebnisse in der Lehre.

„Richtige Bilder vermitteln, diese als Kommandant abrufen und in der Führung umsetzen“, benennt der Bataillonskommandant das Ziel der Ausbildung. Mit der Lehrvorführung ist dazu ein wesentlicher Beitrag geleistet.

4 Institut für Offiziersweiterbildung



4.1 Jahresbilanz des Institutes für Offiziersweiterbildung

Oberst Christian RENNHOFFER MSD, MBA, MA

« Wir sind das Kompetenzzentrum für umfassende Führungs- und Stabsausbildung im nationalen und internationalen Umfeld »

Dieser Selbstanspruch, als Teil unserer Vision, sowie die Übergangsphase vom alten Ausbildungssystem in das Offiziersausbildungssystem 2017 kennzeichneten die Auftrags Erfüllung im Berichtszeitraum. 72 Bildungsveranstaltungen (Lehrgänge und Seminare) mit 1062 Teilnehmern aller Berufsgruppen (BO, MO, BUO, MUO und Zivilpersonen des eigenen Ressorts sowie Gäste von Partnern des ÖBH) waren zu administrieren und auszubilden. Zusätzlich wurden extern, an Dienststellen des ÖBH oder an Ausbildungseinrichtungen von Kooperationspartnern, ca. 200 Kursteilnehmer ausgebildet. Die Nichtbesetzung von Arbeitsplätzen und das Fehlen von Lehrpersonal seit mehreren Jahren waren für das InstOWBldg bei der Auftrags Erfüllung besonders herausfordernd. Im konkreten kann der Aufgabenbereich und das Schwergewichte im Berichtszeitraum in den einzelnen Referaten wie folgt zusammengefasst werden.

Das **Referat Lehrgänge & Seminare** plant und administriert alle Bildungsveranstaltungen des InstOWBldg.

Die beiden Lehrgangsleitungen sind für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Lehrgänge und Seminare auf Ebene Kompanie, Bataillon und Brigade verantwortlich. Dies waren im Wesentlichen:

Führungs-&Stabslehrgang 1: Diese Lehrgänge wurden zweimal für BO und einmal für MO in Modularer Form durchgeführt, bildeten das Schwergewicht im beurteilten Ausbildungsjahr und werden deshalb auch im Detail in einen eigenen Bericht beschrieben.

Die Seminare Führen im Einsatz, Grundlagen taktisches Führungsverfahren sowie Fortbildungsseminare für Stabsoffiziere ergänzten das Kursangebot und wurden mehrmals angeboten.

Der Lehrgang Fachausbildung/Stabsoffizier/S2 mit seinen beiden Modulen wurde erstmalig gem. dem Offiziersausbildungssystem 2017 durchgeführt und

die Lehrgänge Sachbearbeiter persEVb, Militärexperten-Basisausbildung und der Grundausbildungslehrgang A2 vervollständigten die unter Verantwortung des Referats Lehrgänge&Seminare durchgeführten Ausbildungsvorhaben.

Das **Referat 1** führte mit seinen Hauptlehroffizieren die Ausbildung in den bereits erwähnten Schwergewichtslehrgängen und Seminaren auf gefechtstechnischer und taktischer Ebene durch.

Die „Ausbildungsanlage Brigade“ am Dachboden der Theresianischen Militärakademie wurde mitgestaltet und bei den Übungen JOINT ACTION 18 und COMMAND 19A als Brigadegefechtsstand mit den elektrischen Schaltungen für den Führungssimulator und das Führungsinformationssystem PHÖNIX getestet und evaluiert.

Im Rahmen der Wehrpolitischen Weiterbildung wurden die „Theresianischen Gespräche“ und „Perspektiven 21“ weitergeführt. Auch diesen Weiterbildungsformaten werden einzelne Berichte in diesem Jahrbuch gewidmet.

Das **Referat 2** ist für die multinationale Ausbildung und Kooperation zuständig.

Mit ausländischen Ausbildungsstätten wie der Offiziersschule des Heeres in Dresden, Deutschland, der National Defence Academy in Riga, Lettland, der Infantry School in Camp Curragh, Irland sowie der Militärakademie an der ETH Zürich, Schweiz, wurde im letzten Jahr ein intensiver Austausch fortgeführt bzw. ins Leben gerufen. Diese Kooperationen stellen eine „Win –Win“ Situation dar, weil sie einerseits extrem kostengünstig sind, andererseits es den in der Weiterbildung tätigen österreichischen Offizieren ermöglicht, international am letzten Stand der Entwicklungen zu bleiben. Darüber hinaus steht damit eine Reihe von hochqualifizierten ausländischen Instruktoren bei den international angebotenen Kursen bis hin zur Brigadeausbildung am InstOWbldg zur Verfügung.

Im Jahr 2019 konnte festgestellt werden, dass sowohl der im Februar durchgeführte Officer Course for Peace Support Operations, Ebene Kompanie, als auch der Junior Staff Officer Course auf Ebene Bataillon sich stetig steigender Beliebtheit und Zulauf erfreuen dürfen. So konnten im laufenden Jahr zahlreiche Offiziere aus verschiedenen europäischen, afrikanischen und asiatischen Armeen gemeinsam mit ihren österreichischen Kameraden lernen und trainieren. Der große Vorteil dieser integrierten Ausbildung liegt darin, dass in einem multinationalen Umfeld der wechselseitige Austausch besonders intensiv ist und damit ein hoher und nachhaltiger Wissens- und Fähigkeitszuwachs erreicht wird. Dies umso mehr, als ein höchst beliebtes kulturelles Rahmenprogramm einen weit über die dienstlichen Belange hinausgehenden, interdisziplinären Diskurs sicherstellt.

Das **Referat 3** hatte im Jahr 2019 die größte Herausforderung bei der Bedeckung der Seminargruppen mit qualifiziertem Trainerpersonal, und der räumlichen Organisation der Veranstaltungen (Auslagerung in die Seminarzentren Seebenstein und Reichenau) aufgrund der Umbaumaßnahmen der Infrastruktur an der TherMilAk. Trotz dieser Herausforderungen wurden, neben den Lehrgängen und Seminaren in den Bereichen der tätigkeitsbezogenen, fächerübergreifenden Kompetenzen und funktionalen Zusatzkompetenzen, durchgeführt:

Die Weiterentwicklung des Modules Persönlichkeitsbildung im Führungs- und Stabslehrgang 1/BO/Teil 2 bei dem die Teilnehmer als Experten mit ihrer Führungskompetenz aktiv in die Selbstvermittlung weiterer für sie relevanter Inhalte eingebunden wurden. Ein Mittel dabei war der Einsatz von Outdoor-Aufgaben, die besonders positive Rückmeldungen erreichten.

Zusätzlich wurden in zwei Workshops die Ausbildungsinhalte für die Weiterbildung der Miliz nicht nur themenmäßig zugeordnet, sondern auch ein konkretes Design für dieses Format erstellt. Ein besonderer Dank gilt hierbei den mitwirkenden Trainern der Miliz (Militärexperten), die mit gewohnt hohem Engagement und Kreativität ihren wertvollen Beitrag zum Gelingen leisteten.

Im Rahmen der Weiterqualifikation des Ausbildungskaders wurde die Idee zur Errichtung von Hochseilelementen an der TherMilAk geboren und mit der Umsetzung begonnen. 2020 soll es somit möglich werden, gruppenspezifische Prozesse in einem Umfeld sichtbar zu machen, welche jenem des Einsatzes ähnlich sind. Dabei soll bei objektiver höchster Sicherheit, ein subjektives Gefahrenmoment und der Umgang damit simuliert werden.

Knapp 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und dem zivilen Bildungsbereich machten das diesjährige Partnerschaftsseminar «Abenteuer Führen» wieder zu einem besonderen Highlight.

Im Rahmen der Synergieprodukte MHS wurden die 2018 begonnene Entwicklungstätigkeiten zur Harmonisierung der Ausbildung den Kommandanten der Akademien präsentiert und unter Zugrundelegung von Erkenntnissen der zivilen Forschung im Team weiterentwickelt.

Alle im **InstOWbdg** durchgeführten Lehrgänge und Seminare wurden einer Evaluierung (Ausbildungsinhalte, Vortragende, Administration, Infrastruktur) unterzogen und im Schnitt aller 72 Bildungsveranstaltungen mit der Note 1,34 bewertet. Diese außerordentlich gute Bewertung war nur durch das Engagement aller Bediensteten des Institutes sowie den eingesetzten Gastlehrern erreichbar und bedeutet eine besondere Motivation für laufende und zukünftige Aufgaben zum Erreichen unserer Vision.

Mein aufrichtiger Dank gilt daher meinen Mitarbeitern sowie den im Juli in den Ruhestand verabschiedeten Leiter des Institutes ObstdhmfD Mag. Albin Gotthard MSD.

4.2 Die Theresianischen Gespräche – eine Erfolgsgeschichte

Oberst Dr. Norbert LACHER

Die Theresianischen Gespräche wurden mit der Zielsetzung initiiert, mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sicherheitspolitische und geopolitische Aspekte, aber auch gesellschaftspolitische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu beleuchten.

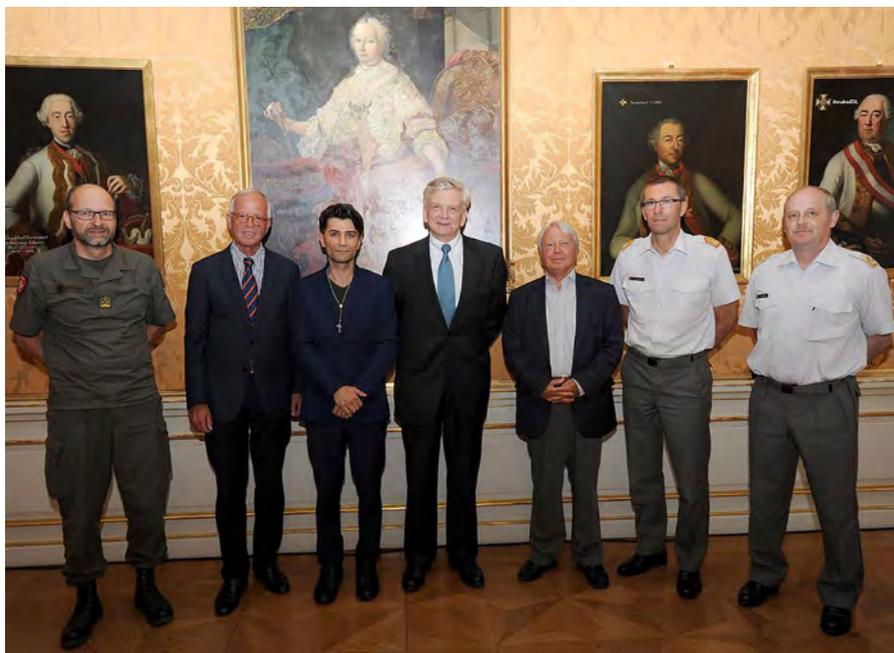
Interessierten innerhalb wie außerhalb des Hauses, vor allem aber den Studierenden des Hauses, soll damit die Möglichkeit eröffnet werden, ihren Wissenshorizont zu erweitern und somit ihr Kompetenzfeld zu bereichern.

Seit Dezember 2016 konnten mittlerweile zu sechs Gesprächen mit Persönlichkeiten aus Politik, Diplomatie und Gesellschaft geladen werden.

Nachfolgend bietet eine Nachlese einen Überblick über die zuletzt geführten vier Gespräche. Das erste und zweite Theresianische Gespräch wurden bereits im Jahrbuch 2017 ausführlich erörtert.

3. Theresianisches Gespräch – „TrumpAmerika – 180 Tage Donald Trump“

Am Mittwoch, dem 19. Juli 2017, konnte die Theresianische Militärakademie den ehemaligen Bundesminister für Landesverteidigung, Dr. Werner Fasslabend, den Direktor der Diplomatischen Akademie, Botschafter Dr. Hans Winkler und den langjährigen Botschafter in den USA, Botschafter Dr. Hans Peter Manz als Gesprächsgäste zum Thema „*Trump Amerika – 180 Tage Donald Trump*“ begrüßen.



*v.l.n.r. Mittermaier, Fasslabend, Faal, Manz, Winkler, Csitkovits, Lacher
Foto: Seeger*

Am 20. Jänner 2017 war vor dem Kapitol in Washington ein bis zu diesem Zeitpunkt als Milliardär, Showmaster, Immobilien Mogul und Pleitier bekannter Mann namens Donald John Trump zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika angelobt worden. Allen Analysen und Vorhersagen zum Trotz hatte er die Wahl gegen Hillary Clinton gewonnen. Mit seinem Wahl-Slogan „*Make America Great a Again*“ hatte er das amerikanische Wahlvolk im Sturm erobert.

Auch seine Ansicht, „*For too long, Americans have been forced to accept trade deals that put the interests of insiders and Washington elite over the hard working men and women of the country*“, fiel offensichtlich auf fruchtbaren Boden.

180 Tage nach seiner Angelobung erschallten nach wie vor diese Wahlkampflogans aus dem „Oval Office“ des Weißen Hauses in Washington D.C.

Wider die großen Erwartungen aber auch Ängsten ob seiner oft absurd anmutenden Ankündigungen wie Einreisestopp für Muslime, Bau einer Mauer zu Mexiko, für die Mexiko zahlen sollte und schließlich auch durchsichtig sein sollte, konnte Donald Trump bis zu jenem Zeitpunkt nur wenig umsetzen.

Im Dauerclinch mit den Medien, umzingelt von „Fake News“ und trotz angebotener „Alternativen Fakten“, lief die Amtszeit alles andere als rund.

Mit der Ankündigung, das Pariser Klimaabkommen aufzukündigen (was auch schließlich eintraf), das Trans Pazifik Partnership Abkommen nicht zu ratifizieren und die NATO in Frage zu stellen, hatte er Verbündete wie Gegner überrascht und mit der Ankündigung von Strafzöllen innerhalb wie außerhalb der USA für Unruhe und Besorgnis gesorgt.

Es stellt sich daher zu diesem Zeitpunkt die berechtigte Frage, steht dahinter politisches Kalkül oder einfach nur politisches Unvermögen?

Generell fragte man sich, Wer oder Was ist eigentlich Donald Trump, was ist oder was kann man von ihm erwarten, welche Rolle werden die USA hinkünftig nach seinem Willen spielen?

Diese und viele weitere Fragen wurden, wie schon bei den vorangegangenen Gesprächen, in bewährter Weise durch Dr. Arian Hamidi Faal von der Wiener Zeitung an die Gästerunde gestellt. Hierzu hatte er eine thematische Dreiteilung vorgesehen. Der erste Teil befasste sich mit der Person Donald Trump, im zweiten Teil wurde die Außenpolitik des 45. Präsidenten der USA beleuchtet und der letzte Teil gehörte dem Medienverhalten und den Eigenheiten des US-Präsidenten.

Der erste Teil, also die Frage nach der Person Donald Trump, wurde von den Gästen mit „*Trump nicht unterschätzen*“ auf den Punkt gebracht.



Urheber: CNBC.com

Donald John Trump wurde am 14. Juni 1946 in New York als viertes von fünf Kindern des Immobilienunternehmer Fred Trump und der schottischen Fischerstochter Mary Anne McLeod geboren. Die Eltern seines Vaters, Friedrich Trump und Elisabeth Christ, waren aus Kallstadt in der Pfalz (damals Teil des Königreiches Bayern) eingewandert.

Mit seinen 71 Jahren ist Trump der älteste jemals gewählte Präsident der USA und der erste ohne je davor ein politisches Amt innegehabt zu haben. Er betreibt eine Politik des Nationalismus und seine Arbeitsmethoden sind sehr spontan – für das politische Establishment zumindest ungewöhnlich. Zudem gleicht das Weiße Haus zunehmend einem Familienbetrieb der Trumps, was, wie im Gespräch festgestellt wurde, ohne Zweifel eine Unvereinbarkeit darstellt. Präsident Trump hat jedoch offensichtlich nur wenige Personen in seiner Nähe, die über entsprechende innen- wie außenpolitische Erfahrung verfügen. Zudem provoziert Trump mit seinem eigenen Medienverhalten und seiner offensichtlichen „Twittermanie“ zusätzlich die ohnehin fragilen Internationalen Beziehungen und schadet auch den Vereinigten Staaten. Denn alles, was unkontrolliert in die Medien geht, kann auch gegen ihn und damit gegen die USA verwendet werden. In wie weit dies politisches Kalkül oder politisches Unvermögen widerspiegelt, lässt sich so einfach nicht beantworten. In jedem Fall sollte man Donald Trump nicht unterschätzen – warnt der langjährige US-Botschafter und Direktor der Diplomatischen Akademie, Dr. Winkler.

Auf seinem Weg ins Weiße Haus hatte Trump zur Überraschung Aller, nicht nur sämtliche republikanischen Kandidaten in den parteiinternen Vorwahlen hinweggefegt, sondern mit dem offensichtlich eindringlichen Slogan „*Make America Great Again*“ auch die die Herzen der amerikanischen Wählerschaft und damit den Wahlkampf gegen Hillary Clinton gewonnen.

Bei der Frage nach der US-amerikanischen Außenpolitik unter Trump wurde der Sorge Ausdruck verliehen, dass es zu einem Rückfall in die Großmachtpolitik kommen könnte.

Präsident Trump sei in jeder Hinsicht eine ungewöhnliche Person, so die einhellige Meinung des Podiums. Im Selbstverständnis eines „Ich-Unternehmers“ ist seine Politik auf ein „Nullsummenspiel“ ausgelegt, heißt – es darf nur einen Gewinner geben, die Vereinigten Staaten.



Urheber: Brendan McDermid/Reuters /Landov

In diesem Selbstverständnis ist Präsident Trump der Meinung, dass die Außenpolitik so zu gestalten ist, dass sie nur den USA hilft. Leider fällt Trump mit seinem Handeln in die Großmachtspolitik vergangener Zeiten zurück, die sicher nicht die richtige Antwort auf die Realität der Globalisierung darstellt, so Bundesminister a.D. Dr. Fasslabend.

Im Zeitalter einer globalisierten oder sich weiter globalisierenden Welt ist sein gewählter nationalstaatlicher Zugang mit „*America First*“ nicht zu halten. Heut zu Tage geht es ohne multilaterale Politik nicht, zudem brauchen bei aller Stärke auch die USA Partner auf dieser Welt.

Schließlich wurde die Frage zum Medienverhalten und dem Umgang mit den Medien als Ganzes beleuchtet. Einhellig war man der Meinung, Trump sei in jeder Hinsicht als ein „Medialer Gewinner“ zu sehen!

Dass er dabei bewusst „Alternative Fakten“ nutzte und mit gezielten Provokationen die Wählerschaft beeinflusste, zeugt von seinem Geschick als Showmaster. Ohne Zweifel ist er ein mediales Genie, der sich nicht um die „*Political Correctness*“ kümmert. Zudem weiß er über die Probleme der Bevölkerung Bescheid und spricht die Sprache des Volkes.

In medialer Hinsicht hat der US-Präsident aber sein Ziel erreicht. Sehr viele Menschen konsumieren die Medien, die Trump verbreitet, vor allem über Twitter. Alles richtet sich nach seinem Medienverhalten – er dominiert die Medien – so Botschafter Dr. Manz.

Aus der Sicht Oktober 2019 lässt sich rückblickend festhalten, dass einiges von dem, was zum Zeitpunkt des Gesprächs analysiert und erwartet wurde, mittlerweile tatsächlich eingetreten ist. Abseits des nach wie vor andauernden Konflikts zwischen Trump, dem Weißen Haus und der amerikanischen Medienlandschaft hat der Präsident die Vereinigten Staaten in einen veritablen Handelskrieg geführt. Neben der

Volksrepublik China und den Latein- und Südamerikanischen Staaten sieht sich auch die Europäische Union wiederkehrend Handels- und Zollstreitigkeiten gegenüber. Die US-amerikanische Außenpolitik ist ob ihrer Stringenz und Ausrichtung fernab jeglicher Berechenbarkeit. Ein Sinnbild hierfür der mittlerweile kaum noch zu überblickende Wechsel in Schlüsselpositionen wie dem Verteidigungs- und Außenministeriums, vor allem aber in der Position des Sicherheitsberaters. Mit Robert O'Brien übernahm am 19. Juni 2019 der mittlerweile vierte Akteur diese Funktion.

Nach wie vor läuft vieles in der Administration von Donald Trump nicht rund. Innenpolitisch wie außenpolitisch wirkt vieles unausgegoren oder emotional begründet und es ist zu befürchten, dass sich an diesem Umstand auch nichts ändern wird.

4. Theresianisches Gespräch - „Nationale und Internationale Herausforderungen 2018“

Das 4. Theresianische Gespräch fand am 1. Februar 2018 statt. Als Gesprächsgast konnte zum ersten Mal der Gouverneur der Österreichischen Nationalbank, Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, an der Theresianische Militärakademie begrüßt werden. Durch den Abend führte in gewohnt professioneller Art Dr. Arian Hamidi-Faal.



*v.l.n.r. Lacher, Faal, Nowotny, Pronbagl
Foto: Seeger*

Seit nunmehr einem Jahr war Donald Trump Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika im Amt und nach wie vor erschallten seine Wahl-Slogans „*Make America Great Again*“ und „*America First*“ durch das Weiße Haus und die ganze Welt. Trump schien sich unverändert in einer Wahlkampfdauerschleife zu befinden

Die Ergebnisse seiner bisherigen Amtszeit waren zu diesem Zeitpunkt ebenso ambivalent, wie seine Tweets, die er Tag für Tag in die Welt entließ. Die Verunsicherung, welche Rolle die Vereinigten Staaten als größte Militär- Wirtschafts- und Finanzmacht unter Trump nun gedenken einzunehmen, war mittlerweile weltweit spürbar.

Neben den Vereinigten Staaten war mittlerweile auch das Vereinigte Königreich zu einem politischen Sorgenkind erwachsen.

Aus rein innen- und machtpolitischen Gründen hatte Prime Minister Cameron eine Volksabstimmung über den Verbleib Großbritanniens (GB) in der Europäischen Union (EU) initiiert.

Mit dem Slogan „*I want my country back*“ zogen die Befürworter eines EU-Ausstiegs Großbritanniens rund um den oftmals skurril argumentierenden britischen EU-Abgeordneten Nigel Farage durch die britischen Lande – wider die Erwartungen errangen Sie bei dieser Abstimmung, wenn auch knappe, eine Mehrheit für den Austritt.

Zum Zeitpunkt des Gesprächs mit Gouverneur Nowotny, Österreich führte gerade den EU-Vorsitz, sollten die Austrittsverhandlungen in eine entscheidende Phase treten. Der Ausgang der Verhandlungen zwischen der EU und GB wie auch die möglichen Folgen sorgten sowohl in der Wirtschaft wie auch im Bankensektor bereits zu diesem Zeitpunkt für Verunsicherung.

Nicht genug damit – mit gemischten Gefühlen wurde auch in anderen Gegenden Europas und der Welt geblickt.

Aufkeimender Nationalismus, bewusste militärische Machtprojektionen, pauschale Verurteilungen von Ethnien und zur Schaustellung machiavellistischer Prinzipien der Macht - gepaart mit autokratischen Zügen. Nichts ist mehr wie es war, Stabilität scheint zunehmend die Ausnahme zu sein, undenkbares wurde plötzlich denkbar, persönlichen Befindlichkeiten oder gekränkter Stolz bestimmen Entscheidungen.

Krypto-Währungen – Fake News – Alexa, man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, gerade die intelligente Rückabwicklung der Menschheit zu beobachten.

In einer Gemengelage von individueller Verunsicherung und „Alternativen Wahrheiten“ stellt sich daher zu Recht die Frage, welchen nationalen und internationalen Herausforderungen sehen wir uns tatsächlich 2018 gegenüber, worüber sollten wir

uns Sorgen machen - und worüber nicht?! Welchen „Nationalen und internationalen Herausforderungen 2018“ sehen wir uns also gegenüber.

Die erste Frage bezog sich daher auf die Vereinigten Staaten und die von Präsident Trump ausgehende Verunsicherung, welche Rolle die USA als größte Militär-Wirtschafts- und Finanzmacht nun einzunehmen gedenke. *„Stellt es eine Gefahr dar, wenn Finanz- oder Verteidigungsminister nicht über Twitter-Aussagen des Präsidenten informiert sind?“* so die Frage von Dr. Faal.

Die USA seien differenziert zu betrachten, meinte Nowotny. Neu sei das bewusste Abwerten des US \$ wider allen internationalen Vereinbarungen, dies bringe zwar kurzfristig eine Hilfe für die USA, längerfristig einen Schaden, so seine Einschätzung. Die EU sei das Gegengewicht, denn diesen Markt zu verlieren, sei das Risiko, das sich die USA nicht leisten könne. Weitere Unsicherheitsfaktoren der Finanzwelt seien seiner Meinung nach auch der pazifistische Zusammenhalt China-USA. Derzeit sei China laut chinesischem Nationalbankchef verunsichert, wie solle eine Kooperation funktionieren? Die Steuerreform sei weiterhin sehr komplex und schließlich Präsident Trump selbst, man hoffe auf seine Umgebung, die ihn rational richten könnte.

Und *„die Russen lachen im Hintergrund“* so die Ansicht von Faal. *„Der amerikanische Kongress hat eine antirussische Position, die Trump nicht bremsen kann“* so Nowotny. In Russland habe sich Putins Hoffnung Trump massiv relativiert. Die Sanktionszeche zahlt nur die EU, der Handel der USA steige wider die Interessen der EU. Österreich habe ein klares Interesse an North Stream II, hier sei die ÖMV sehr engagiert. Die Großmachtgelüste in Russland seien ein Fehler, wichtiger wäre ein wirtschaftlicher Aufschwung für die junge Generation.

Der EU-Ausstieg Großbritanniens errang wider aller Erwartungen eine knappe Mehrheit, *„man hat allerdings den Eindruck, dass selbst die Briten nicht genau wissen, was sie wollen“*, argumentierte Arian Faal. In Großbritannien sei die Beziehung zur EU innerhalb der britischen Gesellschaft tief gespalten, so der Gouverneur der Nationalbank. Es herrsche eine unsichere innenpolitische Situation, daher ziehen die Wirtschaft und die Banken ihre Konsequenzen und suchen sich einen Standort in der EU. Der BREXIT werde durchgezogen, aber in eine unbekannte Richtung. Der Finanzplatz London würde allerdings nicht abgewertet, er müsste getrennt gesehen werden und die Hedgefonds könnten dortbleiben, so die Einschätzung Nowotnys.

Auf die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Leitzinspolitik der EZB war der Gouverneur der Ansicht, dies sei eine Frage von Laissez-faire oder Regulation. Die Welt stand 2008 am Rande des weltweiten Zusammenbruchs des Finanzsektors. Das Ankaufsprogramm in den USA werde etwas rascher enden als in der EU; die EZB werde es bis Ende September des Jahres terminisieren. Gäbe es für den Sparer auch gute Nachrichten,

so die Frage von Faal. Die Null-Zinspolitik habe immer zwei Seiten, der Vorteil liege eindeutig bei der Förderung der Wirtschaft. Viel wichtiger sei noch die Arbeitslosigkeit zu lösen, meinte der Gouverneur.

Auf die Frage, ob Bitcoin sich zu einer neuen Währung entwickle, antworte der Gouverneur mit einem kategorischen Nein, es sei ein reines Spekulationsprodukt. Es ist anonym und für Geldwäsche geeignet, deshalb ist dies ein Thema der Polizei und nicht der Geldpolitik. Man werde vernünftig auf EU-Ebene Regulierungen herbeiführen.



Urheber: Getty Images

Abschließend wurde noch auf Österreich eingegangen. Österreich ist das erste Land im Verhältnis zu China, das Teile der Währungsreserve in Yuan angelegt hat. Daraus entwickelten sich gute Beziehungen zu Asien – „Österreich hat eine Vorreiterrolle“.

Im Oktober 2019, über ein Jahr nach dem Gespräch mit Gouverneur Nowotny, sind wesentliche und für die allgemeine globale Stabilität maßgebliche Entscheidungen offen.

Nach drei Jahren Verhandlung, einem beantragten Austritts Aufschub und mit Boris Johnson mittlerweile drei Prime Minister später, ist der BREXIT immer noch nicht vollzogen. Obwohl zwischenzeitlich ein Vertrag mit der EU ausverhandelt am Tisch liegt, gelingt es dem britischen Parlament und den dort vertretenden Parteien nicht, das Austrittsverfahren zu Ende zu bringen. Vielmehr sieht sich das Vereinigte Königreich einer Zerreißprobe gegenüber. So hat die „First Minister“ Schottlands, Nicola Sturgeon, im Falle eines ungeregelten Austritts GB aus der EU mit einem zweiten

Unabhängigkeitsreferendum gedroht. Die zivile Lage in Nordirland wird zunehmend kritischer. Erste Anschläge mit einer toten Journalistin lässt ein Wiederaufflammen des Nordirlandkonflikts befürchten.

Strafzoll Drohungen des US-Präsidenten sind weiterhin an der Tagesordnung. Das Zinsniveau im EURO-Raum liegt nach wie vor im negativen Bereich. So erhöhte die EZB den Einlagenzins im September 2019 von minus 0,4 Prozent auf minus 0,5 Prozent und könnte diesen noch weiter absenken.

Bitcoin wie auch alle anderen Kryptowährungen waren im zurückliegenden Jahr enormen Spekulationen unterworfen. Die Kursschwankungen waren enorm und hat, so ist anzunehmen, enorme Mengen an Kapital vernichtet.

Zusammenfassend kann man festhalten, die nationalen wie internationalen Herausforderungen sind nicht weniger geworden. Der BREXIT ist nach wie vor ungelöst und durchaus bedrohliche Konflikt, wie der mit dem Iran, haben sich verschärft.

5. Theresianisches Gespräch - „Generationen in Bewegung, Gestern-Heute-Morgen“

Am 18. September 2019 lud die Theresianische Militärakademie zum „5. *Theresianischen Gespräch – reloaded*“, obwohl zu diesem Zeitpunkt bereits fünf Gespräche stattgefunden hatten – der vermeintliche Widerspruch war jedoch besonderen Umständen geschuldet.

Vor etwas mehr als einem Jahr, genauer gesagt am 21. Juni 2018, hätte dieses Gespräch bereits stattfinden sollen. Ein unglücklicher Sturz und ein kompliziert gebrochenes Armgelenk machten jedoch kurzfristig einen Strich durch die Rechnung. Nichts desto trotz blieb der Wunsch aufrecht, das Gespräch nachzuholen.

Obwohl der Gesundheitszustand es eigentlich nach wie vor nicht zugelassen hätte, konnte der nun festgelegte Termin eingehalten werden und Frau Prof. Lotte Tobisch-Labotýn, die Grande Dame der Österreichischen Gesellschaft, im Maria Theresien Rittersaal als Podiumsgast begrüßt werden!



*v.l.n.r. Lacher, Frithum, Tobisch, Hollerer, Faal
Foto: Seeger*

Auch wenn es für den einen oder anderen vermessen klang, so war zu Beginn doch die Frage zu beantworten: wer ist Lotte Tobisch? Dies war auch durchaus angebracht, zumal ein prüfender Blick in den nahezu überfüllten Saal ergab, dass Zuhörerinnen und Zuhörer aus unterschiedlichen Generationen anwesend waren.

Als Quelle hierfür wurden Eintragungen zur Person Lotte Tobisch aus dem World Wide Web zu Rate gezogen und zitiert:

Lotte Tobisch, 1926 in Wien geboren, absolvierte eine Schauspielausbildung am Horak-Konservatorium und war Privatschülerin von Raoul Aslan. Sie gab ein frühes Debüt am Wiener Burgtheater, spielte in Filmen, unter anderem gemeinsam mit Albin Skoda und Oskar Werner, sowie am Wiener Volkstheater und in der Josefstadt. Von 1981 bis 1996 leitete Sie den Wiener Opernball und gilt als der Inbegriff der eleganten Wienerin – und war, so darf ergänzt werden, für Ihre militärische Strenge und Disziplin gefürchtet, wie der eine oder andere Militärakademiker erfahren durfte.

Ihr Briefwechsel mit dem Philosophen Theodor Adorno gibt ein beredtes Zeugnis von ihrer Intelligenz, ihrem Charme und ihrer Weltoffenheit, so ein Statement aus der Ausgabe 11/2016 der Zeitschrift Falter.

Ihr Engagement für soziale Projekte ist ein weiterer Aspekt, der die Person Tobisch auszeichnet. Ihr Engagement für den Verein „*Künstler helfen Künstlern*“, sie ist Präsidentin des Vereins, kommt aus der tiefen Überzeugung, dass man nie aufhören darf, tätig zu sein und sich für andere einzusetzen. Lotte Tobisch ist Trägerin der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, Ehrenpräsidentin der Österreichischen Alzheimer-Gesellschaft und Schirmherrin des Vereins „*Kunst auf Räder*“.

Vieles können wir von dieser Frau lernen, so im Beitrag des Falters, nicht zuletzt ihr ur-eigenstes Lebensmotto: „*Man muss die Dinge, die man macht, ernsthaft betreiben, aber man darf sie nicht ganz ernst nehmen*“ – und wer sie kennt, weiß, sie nimmt sich kein Blatt vor den Mund, lässt sich von Konventionen nicht abhalten, steht zu ihren eigenen Überzeugungen und handelt auch danach.

Ganz in diesem Sinne war das Gespräch, das in bewährter Art und Weise wieder von Dr. Arian Faal geführt wurde, jenen gesellschaftspolitischen Aspekten gewidmet, die sich im Laufe von Generationen entwickelt haben, jene Dinge des Lebens, die Generationen bewegt haben oder zukünftig bewegen werden.

Und so lautete der Titel, entsprechend dem Motte der zu diesem Zeitpunkt laufenden NÖ-Landesaustellung (Welt in Bewegung), „*Generationen in Bewegung, Gestern-Heute-Morgen*“.

Zugegebener Maßen ein schwieriges und auch nicht leicht zu umfassendes Themenfeld. Hier bedarf es genau jener Lebenserfahrung, Intelligenz und Weltoffenheit, die Frau Tobisch auszeichnet.

Mit ihrer Lebenserfahrung, die sich von den frühen Jahren des 20. bis in das heutige 21. Jahrhundert erstreckt, Krieg, Wiederaufbau, gesellschaftliche, kulturelle und technologische Umbrüche durchlebt hat und die Gesellschaft in ihrem Wandel hautnah erlebte, ist sie jene Autorität, die authentisch und unverblümt Dinge auf den Punkt bringt, wie sie auch in der Folge im Gespräch mit Arian Faal trotz ihres eingeschränkten Gesundheitszustands eindrucksvoll bewies.

So stellte sie gleich zu Beginn klar: „*Reden wir nicht über die Vergangenheit, sondern über die Zukunft!*“ und mit Blick auf die anwesenden Fähnriche des Jahrganges Dragonerregiment Herzog von Lothringen - Nr. 7: „*Eine neue Jugend wird eine neue Zukunft schaffen! Ein neuer Weg wird auch eine neue Generation finden!*“



*Lotte Tobisch
Foto: Seeger*

Zum traditionellen und würdigen Maria Theresien Rittersaal passend meinte die Grande Dame, *„Die Tradition ist tatsächlich zu bewahren, aber die Welt dreht sich trotzdem weiter“*, dies gelte auch für die Kunst.

In ihren Ausführungen zum öffentlichen und politischen Leben legte sie besonders darauf Wert, dass es insbesondere im politischen Geschehen darauf ankomme, Verantwortung zu tragen, dies sei ihrer Meinung nach abhandengekommen. Prof. Tobisch legte auch ein klares Bekenntnis zum Wert des Österreichischen Bundesheeres ab, das ihrer Meinung nach dringend Geld benötigt.

Im menschlichen Miteinander mahnte sie, *„man muss die Bibel lesen! Alles ist schon einmal gesagt worden!“* und betonte den Wert von Liebe, die Berge versetzen kann.

Von Arian Faal wurde sie natürlich auch auf den Opernball und dessen Zukunft angesprochen. Kurz und bündig meinte sie: *„Der Opernball war immer ein Staatsball und solle wieder einer werden, was unterscheide ihn sonst vom Ball in Dresden?“*

In diesem Zusammenhang wurde sie auch auf ihr Verhältnis zum Baumeister Lugner angesprochen. Ihre klare Antwort dazu lautete, dass dieser ein Mann mit Handschlagqualität sei und einen Lugner muss der Opernball aushalten.

Zur großen Überraschung und Freude von Prof. Tobisch spielte Dr. Faal eine zuvor mit Baumeister Richard Lugner aufgenommene Grußbotschaft ab, der seinerseits Frau Tobisch als eine große Dame mit ebensolcher Handschlagqualität bezeichnete.

Zur aktuellen Weltlage befragt, beruhigte sie, dass es neben Trump und den Schrebergärtnern wie Victor Orban zum Glück Profis gäbe, auch wenn sie den Herrn Putin und den Mann in China nicht besonders mag.

Der Abschluss des Gesprächs war dem menschlichen Miteinander, dem Benehmen und der Etikette gewidmet. Auf ihre Rolle als Grande Dame angesprochen, meinte sie, dass der Untertitel vom guten Benehmen von Ellmayer 'gut miteinander umgehen' hieße – das müsse man lernen!



Foto: Seeger

Schließlich richtete sie noch eine Botschaft an alle Interneter, Facebooker und Instagrammer, ganz im Stile ihres zu Letzt veröffentlichten Buches „Auf den Punkt gebracht“, „*Man muss den Menschen riechen und spüren können*“, also reden wir wieder miteinander statt Handynachrichten zu senden.

Abschließend darf noch festgehalten werden, dass dieser Abend für alle Anwesenden nicht nur informativ und kurzweilig war, sondern einen höchst emotionalen Moment darstellte, der noch lange bewegen und wohl für lange Zeit einzigartig bleiben wird.

6. Theresianisches Gespräch - „Weltordnung im Umbruch – vom transatlantischen zum transpazifischen Zeitalter“

Das nunmehr 6. Gespräch widmete sich einer Weltordnung, die sich im Umbruch befindet. Viele Indizien sprechen für einen Übergang vom transatlantischen zum transpazifischen Zeitalter.

Hierzu konnte als Gesprächsgast des Abends die Frau Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres Dr. Karin Kneissl begrüßt werden.

Das Gespräch führten Dr. Arian Hamidi Faal und Thomas Vieregge von der Tageszeitung Die Presse.



BM Dr. Karin Kneissl

Foto: Segger

In der Einleitung von Obst Dr. Lacher vom Institut für Offiziersweiterbildung wurde die aktuelle geopolitische Lage und deren zentralen Herausforderungen in einer kurzen und kompakten Darstellung präsentiert.

Dabei wies er unter anderem darauf hin, dass mit dem Zerfall der Sowjetunion, dem Ende der Bipolarität und nach einem kurzen Interregnum unipolarer Ordnung unter US-amerikanischer Führung, die Weltordnung im Umbruch befindet und auf der Suche nach einer neuen Ausrichtung ist.

Der Aufstieg Chinas, nicht zuletzt mit der „Belt and Road Initiative“, hat weitreichende ökonomische und geopolitische Folgen. Mit diesem Jahrhundertprojekt soll das historische- geopolitische und ökonomische Potenzial der antiken Seidenstraße und des Zentralasiatischen Raumes wiedererweckt werden. Chinas Initiative ist auch als Ansatz zu sehen, Chinas Anspruch als Globalen Akteur Ausdruck zu verleihen.

„Wir wollen die Seidenstraßeninitiative vorantreiben, so dass die Menschen auf der ganzen Welt davon profitieren. Wir wollen eine Straße des Friedens schaffen“, so Präsident Xi Jinping in seiner Eröffnungsrede anlässlich des „One Belt, One Road Gipfels“ am 14. Mai 2017 in Peking vor 28 Staats- und Regierungschefs sowie Vertreter aus 110 Länder.

Gleichzeitig sieht sich die Welt mit einer unberechenbar gewordenen USA und einem expansiven Russland konfrontiert. Die Verunsicherung, welche Rolle die Vereinigten Staaten als größte Militär- Wirtschafts- und Finanzmacht unter Trump gedenken einzunehmen, ist mittlerweile weltweit spürbar. Der Ausstieg aus dem Atomabkommen mit dem Iran hat wesentlich zur Verschärfung der ohnehin angespannten Situation im Mittleren Osten beigetragen.



*Obst Dr. Norbert Lacher
Foto: Seeger*

Der Präsident der Russischen Föderation Wladimir Putin, mit Unterbrechung in seiner nunmehr 4. Amtsperiode, möchte Russland wieder zu alter Stärke führen, zur Weltmacht auf Augenhöhe. Er sieht sich dabei aber massiven internen wie externen Herausforderungen gegenüber. Mit 17 Millionen Quadratkilometern die größte Einzel-Nation der Welt, sinkender Demographie, einseitiger, auf den Export von Ressourcen orientierten Ökonomie und neben dem altbekannten Gegenspieler USA nun auch zunehmenden dem Druck und Einfluss Chinas im nahen Umfeld ausgesetzt – eine wahre Mamut Aufgabe.

Von der westlichen Öffentlichkeit oft nur am Rande wahrgenommen, der Aufstieg einer weiteren Groß- und Atommacht – Indien.

Mit 1,3 Mrd. Menschen ist Indien nach China der bevölkerungsreichste Staat der Welt und die größte Demokratie der Welt. Zum Zeitpunkt des Gesprächs waren ca. 900 Millionen Wahlberechtigte aufgerufen, ihre Stimme abzugeben und darüber zu entscheiden, ob der zu diesem Zeitpunkt amtierende Ministerpräsident Narendra Modi von der hindunationalistischen Partei oder Rahul Gandhi von der Kongresspartei zukünftig die Geschicke Indiens bestimmen.

Obwohl Indien seit seiner Unabhängigkeit versucht, Kraft seiner Größe und geostrategischen Lage im Indischen Ozean sich als globaler Akteur zu etablieren, ist es im atomaren Spannungsdreieck mit Pakistan und der Volksrepublik China gefangen und nicht zu Letzt mit Chinas Belt and Road Initiative geopolitisch unter Druck geraten.

Wer auch immer zukünftig Indien regiert, es wird sich in Anbetracht dieser Herausforderung die Frage stellen müssen, ob es diesen autonom oder im Rahmen von Allianzen begegnet.

Und was macht EU-Europa? Welche Strategie verfolgt dieser wirtschaftspolitische Gigant?

Eine kohärente Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik wird dem freiwilligen Gefolge US-amerikanischer Interessen geopfert, offensichtliche geopolitische Notwendigkeiten nationalstaatlichen Befindlichkeiten unterworfen.

In Anbetracht der sich dramatisch verändernden globalen Konstellationen, der zunehmend spürbaren Verschiebung der Macht in den indopazifischen Raum, nicht zu Letzt mit dem Aufstieg Chinas, muss Europa reagieren.

Nicht genug damit – in einer Gemengelage von Terror aufkeimendem Nationalismus, bewusster militärischer Machtprojektionen und zur Schaustellung machiavellistischer Prinzipien der Macht, gepaart mit autokratischen Zügen, stellt sich zu Recht die Frage,

welchen Herausforderungen sieht sich die Welt zukünftig gegenüber, worüber sollte man sich Sorgen machen und worüber nicht?!

Im anschließenden Einführungsstatement von Bundesministerin Kneissl schilderte diese ein Treffen mit dem damaligen britischen Außenminister Jeremy Hunt wo es um die Frage der aktuellen Weltlage ging. Hunt fragte sie, wie sie diese sehe und definieren würde. Ihre Antwort lautete: *„We shouldn't waste our time by antagonizing Russia, the real problem is China.“*

Bei Gesprächen mit US-amerikanischen oder russischen Gesprächspartnern geht es immer um diese Brüche im internationalen System. Aus der Sicht Pekings handelt es sich hingegen um eine Anomalie. 200 Jahre war das Reich der Mitte im Abseits und Spielball anderer Mächte wie zum Beispiel Großbritanniens. Mit der „Belt and Road Initiative“ will Präsident Xi Jinping zurück auf die Weltbühne bringen. China ist mehr als nur Investor, China ist mittlerweile globaler Akteur.

Aus EU-europäischer Sicht wäre es daher dringend erforderlich, eine gemeinsame Strategie gegenüber China zu entwickeln. Davon ist die EU aber weit entfernt und zudem gibt es zu viele unterschiedliche Herangehensweisen einzelner Mitgliedsstaaten. Ein Sinnbild hierfür ist das von China initiierte Format 16+1, also 16 europäische Staaten und China – und damit ist China erfolgreich.

Von wirtschaftlicher und politischer Einflussnahme bis hin zu Landerwerb reicht mittlerweile Chinas Macht und ähnelt damit in seiner Handlungsweise sehr der britischen East-India Company des 18. Jahrhunderts, so die Ansicht Kneissls.

Dieses Engagement wurde lange Zeit unterschätzt, nun jedoch wird die geopolitische Dimension erkannt. Auf die Frage von Thomas Vieregge, wie den hier eine Balance mit China wieder hergestellt werden könnte meinte Kneissl, dass sie hier den Ansatz von Frankreichs Präsidenten Macron als sehr bemerkenswert erachte. Bei dessen letzten Treffen mit Präsident Xi hatte er auch den EU-Kommissionspräsidenten Junker und Kanzlerin Merkel hinzugezogen. Damit hat er ein Gegenformat zu 16+1 etabliert, Paris-Brüssel-Berlin + China.

Mit Chinas Wiederaufstieg zur Weltmacht geht auch die Frage der Technologie und des technologischen Vorsprungs Europas einher. Hier ist sie der Ansicht, dass dieser zwar noch gegeben sei, jedoch das Zeitfenster, diesen zu halten, ist mittlerweile ein sehr kleines geworden.

Arian Faal lenkte in der Folge die Aufmerksamkeit auf die USA und den Ausstieg aus dem Atom-Deal mit dem Iran, insbesondere welche Auswirkungen das auf Europa hat.

In ihrer Antwort auf seine Frage kritisierte die Ministerin die Europäer, weil sie es nicht geschafft haben, die versprochenen Zusagen wie die Aufhebung der Finanzsanktionen, zu erfüllen.

Schließlich kam das Gespräch auf das zu diesem Zeitpunkt brennendste Thema – dem BREXIT.

Aus der Sicht Kneissls war es nicht gelungen, die jeweiligen Interessen zur Konvergenz zu bringen. Die EU wisse nach wie vor nicht, was Großbritannien eigentlich will. Mittlerweile, so ihre Analyse, befinde man sich in einem „*Blame Game*“, es ginge nur mehr darum, wer am Ende des Tages die Schuld für einen ungeordneten, also dem sogenannten „Hard Brexit“ mit all den politischen, wirtschaftlichen und finanzpolitischen Folgen zugeschoben wird.

Abschließend merkte die Ministerin an, „Man spricht aneinander vorbei und hört sich nicht mehr zu“. Sie bedauere es sehr, dass „diplomatische Tugenden zur Seltenheit geworden sind“,

Es mag unendlich banal klingen, so Kneissl, aber man hat die Kunst des Gesprächs und der Konversation, die Grundlage von jeglichen Verhandlungen sind, verlernt. Es gibt nur mehr Punktationen, Bullet Points, die man sich vorliest, dabei aneinander vorbeiredet und nicht mehr das Gespräch stattfindet.

Das sieht man am Verhältnis der USA zu Europa, USA zu China, Europa zu China, der Dialog ist verlorengegangen.



*n.l.n.r. Machowetz, Pronbagl, Faal, Kneissl, Vieregger
Foto: Segger*

Zusammenfassend kann man festhalten, die Bi-Polaren Ordnung des 20. Jahrhunderts gibt es nicht mehr. Die Welt ist auf der Suche nach einer Neuausrichtung – die Weltordnung ist im Umbruch! In wie weit mit Chinas Aufstieg eine Wende vom transatlantischen Zeitalter hin zum transpazifischen Zeitalter erfolgt, wird nicht nur von China selbst abhängen, es wird auch von Indiens weiteren Entwicklung im Indo-Pazifischen Raum abhängen. Letztlich aber auch, in wie weit die USA und Europa mit diesen Herausforderungen umgehen.

Eines ist für Bundesministerin Kneissl klar, dazu braucht es mehr Realitätssinn in der EU und bedarf es dringend neuer Ansätze in der Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik.

Abschließend und im Rückblick auf die zwischen Juli 2017 und September 2019 durchgeführten Gespräche darf zu recht festgehalten werden, dass mit den Theresianischen Gesprächen erfolgreich ein Gesprächsformat an der Militärakademie etabliert wurde, das voll und ganz den Bedürfnissen einer sicherheits- und geopolitischen Fort und Weiterbildung entspricht.

Es ist gelungen, nicht nur den Angehörigen und Studierenden des Hauses die Möglichkeit zu eröffnen, ihren Wissenshorizont zu erweitern, sondern auch Interessierte außerhalb des Hauses damit anzusprechen.

Die Gespräche werden daher auch 2019/2020 fortgeführt. Die Vorbereitungen für die kommenden Veranstaltungen mit höchst interessanten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik laufen bereits höchst erfolgreich.

4.3 Die Stabsausbildung im Führungs- und Stabslehrgang 1

Major Mag. (FH) Jasmine KRUTZLER MA

Mit dem Offiziersausbildungssystem 2017 bleiben in den grundsätzlichen Vorgaben die Offiziersweiterbildung auf Kompanie- und Bataillonsebene weiterhin im Institut für Offiziersweiterbildung (InstOWbldg) verankert. Die Umstellung auf dieses neue System stellt eine fundamentale Änderung im Ablauf der Weiterbildung für Kompaniekommandanten und Stabsoffiziere dar.

Im Jahrbuch 2018 wurde dieses System erstmals vorgestellt und grundsätzlich erläutert. Ein Jahr später konnten bereits erste Erfahrungen aus zwei durchgeführten Führungs-& Stabslehrgängen 1 (Fü&StbLG1)/Berufsoffiziere/Teil 2/Stabsoffizier gesammelt werden.

In diesem Beitrag beschreibt die Autorin die bedeutendsten Änderungen in der Ausbildung.

Überblick über den Ablauf der Ausbildung zum Stabsoffizier

Der Fü&StbLG1 besteht aus zwei großen Abschnitten. Der erste Teil umfasst die gefechtstechnische Ebene der Einheit, die Ausbildung zum Einheitskommandanten in der Waffengattung. Im Teil 2 werden die Abläufe und Aufgaben im Rahmen der Stabsarbeit vermittelt, die allgemeine Ausbildung zum Stabsoffizier.

In diesem Bericht wird nur die Ausbildung zum Stabsoffizier betrachtet. Diese erfolgt im Rahmen des Fü&StbLG1/Teil2/Stabsoffizier – in den Modulen Führung, Persönlichkeitsbildung, Stabsdienst Bataillon und Stabsdienst Brigade.

Die Module werden jährlich ab Jänner bzw. ab August beginnend durchgeführt und dauern insgesamt etwa 16 Wochen. Die Ausbildungsinhalte sind aufeinander aufbauend, und daher sind die Module in der oben aufgezählten Reihenfolge zu absolvieren.

Zu Beginn der Ausbildungsabschnitte werden theoretische Inhalte vermittelt, die in weiterer Folge gefestigt und geübt werden. Abschließend erfolgt das Anwenden und Vertiefen im Rahmen von Simulationsübungen in Verbindung mit anderen Kursen und Lehrgängen der LVAk, MilAk und HUAk.

Die Module

Das erste Modul des F&StbLG1/Teil2/Stabsoffizier beginnt mit einer Einstiegsüberprüfung und endet mit einer Abschlussprüfung als Voraussetzung zur Zulassung zum darauffolgenden Modul. Die weiteren Module verzichten auf eine Anfangsüberprüfung, enden jedoch mit einer Abschlussprüfung.

Modul Führung

Das Modul Führung stellt eine Bindegliedfunktion zwischen der abgeschlossenen Ausbildung zum Einheitskommandanten und der eigentlichen Weiterbildung zum Stabsoffizier dar.

Der Ausbildungssystematik 2017 folgend wird mit dem F&StbLG1/Teil1 die Ausbildung auf der Ebene Einheit abgeschlossen. Dieser Lehrgang umfasst jedoch nur die Befähigung zum Führen der Einheit im Einsatz. Dadurch hat sich eine Lücke in der Weiterbildung hinsichtlich der Aufgaben eines Einheitskommandanten im Frieden aufgetan. Entstanden ist diese dadurch, dass bis 2018 die Grundlagen zur Führung der Einheit im Frieden bereits vor der Ausbildung in der Waffengattung vermittelt wurden. Somit hatte der junge Offizier ein abgerundetes Bild der Aufgaben als Einheitskommandant.

Das, sowie die Auflage der Erfüllung der Lehrinhalte des ersten Semesters des derzeitigen FH-MaStg MilFü, erfordern beim Teil 2 (taktische Führungsebene) wieder teilweise die Ausbildung auf Ebene der Einheit anzusiedeln.

Im Modul Führung werden also diese vernachlässigten Lehrinhalte in verkürzter Form nachgeholt. Das Modul reduziert so die Lücke, die das Streichen der Kompaniekommandantenausbildung im Frieden gerissen hat, und bereitet die Teilnehmer gleichzeitig auf das folgende Modul Stabsdienst Bataillon vor.

Die Inhalte vermitteln intensiv rechtliche Aspekte der Personalverwaltung und Personalführung im In- und Ausland. Darüber hinaus wird die Einsatzart Schutz zuerst auf Bataillonsebene behandelt und anschließend im Detail im Rahmen der Kompanie betrachtet.

Der Höhepunkt dieses Moduls ist das gemeinsame Training verschiedener Lehrgänge/Seminare am Führungssimulator.

Modul Stabsdienst Bataillon

Im Modul Stabsdienst Bataillon werden das erste Mal die Abläufe in einem Stab anhand kleiner Verbände der Landstreitkräfte dargestellt.

Zu Beginn werden die Lehrgangsteilnehmer auf einen einheitlichen Ausbildungsstand hinsichtlich ihres taktischen Grundverständnisses gebracht. In diesem Ausbildungsabschnitt wird bereits in Kleingruppen gearbeitet, die die taktischen Aufgabenstellungen aus Sicht der Führungszentrale und der Einsatzunterstützungszentrale bearbeiten und lösen. Das erleichtert den folgenden Einstieg in die Stabsarbeit.

Im Stabsdienst werden die Aufbauorganisation, also alle materiellen und personellen Grundlagen, und die Ablauforganisation behandelt. Letztere beschäftigt sich mit dem Informationsfluss innerhalb des Stabes, zu den übergeordneten Kommanden und den unterstellten Kräften. Die Aufgabenverteilung und Zusammenarbeit innerhalb eines Bataillonsstabes wird in Planübungen, Geländebesprechungen und in Simulationsübungen ausgebildet. Besonders Übungen sind ein hervorragendes Mittel, um den jungen Offizieren zu zeigen, dass sich das Gelehrte auch anwenden lässt und zu brauchbaren Lösungen im Gefecht führt.

Viele österreichische Offiziere beteiligen sich in internationalen Einsätzen und benötigen dafür auch die notwendige Ausbildung, um eine gute Leistung zu erbringen. Daher wird auch dieser Aspekt im Rahmen des Moduls Stabsdienst behandelt. Ein besonderer Mehrwert ergibt sich dabei durch die Einbindung von internationalen Offizieren, die im InstOWbldg den – weit über die Grenzen Österreichs bekannten – Junior Staff Officer Course absolvieren. Hier können sich die österreichischen Offiziere mit gleichrangigen Kameraden aus aller Welt vergleichen und austauschen.

Modul Stabsdienst Brigade

Das Modul Stabsdienst Brigade stellt den Höhepunkt der Ausbildung im InstOWbldg dar. Hier erfolgt das erste Mal der Sprung zum großen Verband. Zweck dieser Ausbildung ist das Schaffen der Voraussetzungen, damit die Lehrgangsteilnehmer den Bataillonsstab und die Vorgaben dessen übergeordneter Führungsebene leichter verstehen können. Die Schulung auf der mittleren taktischen Führungsebene verlangt von den angehenden Staboffizieren einen richtigen Quantensprung in ihrer Entwicklung, weil sich die Komplexität in den Aufgaben und Stabsabläufen vervielfacht. Eine Brigade ist wesentlich mehr als ein großes Bataillon!

Zusätzlich werden im Rahmen der Ausbildung auch Verfahren (Targeting und Intelligence) gelehrt, die in anderen Streitkräften erst von Divisions- bzw. Korpsstäben angewandt werden. In Verbindung mit der kurzen Ausbildungszeit von etwa sechs Wochen führt das immer wieder zu einer Überforderung der Lehrgangsteilnehmer. Die oben dargestellte Lösung ist keine optimale, weil das Erlangen eines Grundverständnisses für den großen Verband mehr Zeit benötigt als im Rahmen des Lehrgangs zur Verfügung steht. Es ist jedoch derzeit die beste Möglichkeit, den Blick über den Tellerrand zu ermöglichen.

Die Autorin hält hier fest, dass es nicht Ziel des Moduls Brigade ist, den großen Verband zu beherrschen. Vielmehr ist es ein Kennenlernen der Verfahren und Abläufe, die beim Österreichischen Bundesheer im Friedensbetrieb kaum angewandt werden. Sollten Absolventen im Rahmen von Auslandsverwendungen oder Übungen auf dieser Ebene eingesetzt werden, so haben sie sich davor entsprechend weiterzubilden.

Zusammenfassung

Der Fü&StbLG1/Teil2/Stabsoffizier ist ein neues Konzept, das dem Lehrgangsteilnehmer innerhalb kurzer Zeit die grundlegenden Abläufe in einem Stab vermittelt. Dieses Grundverständnis ermöglicht es Offizieren des Österreichischen Bundesheeres, im In- und Ausland als Stabsoffizier zu arbeiten.

Ein Pluspunkt dieses modulartigen Aufbaus ist, dass die Gesamtbildungszeit gedrittelt werden kann und somit nur mehr fünf bis sechs Wochen am Stück zu absolvieren sind. Das kann für die Kommandanten der Lehrgangsteilnehmer Vorteile bieten, wenn die Abwesenheit über den gesamten Zeitraum ein Problem in deren Auftragsbefreiung bedeutet. Ebenso können sich Vorteile für Eltern im Rahmen der Kinderbetreuung ergeben.

Es besteht auch die Möglichkeit, den gesamten Ausbildungsabschnitt in einem Zuge zu absolvieren. Für Lehrgangsteilnehmer und Ausbildungspersonal bedeutet das jedoch, dass die Auszubildenden keine Zeit haben, das Wissen zu verarbeiten und setzen zu lassen. Das Durchlaufen der Hierarchien Einheit – kleiner Verband – großer Verband innerhalb von etwa drei Monaten führt oft zu einem Verschwimmen der Grenzen zwischen diesen Führungsebenen. Die Erfahrung der Autorin zeigt immer wieder, dass das Verständnis und die Bilder im Kopf der Auszubildenden nicht entsprechend schnell mitwachsen.

4.4 Perspektiven 21 – sprechen wir über die Zukunft

Oberst Dr. Norbert LACHER MSc, MSD

Mit den „Perspektiven 21“ hat die Theresianische Militärakademie neben den „Theresianischen Gesprächen“ ein weiteres Forum geschaffen, in dessen Rahmen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Militär, Medien, Kunst und Kultur ihre Perspektiven oder Erwartungen zu spezifischen Herausforderungen und Visionen des 21. Jahrhunderts darstellen und diskutieren können.

Im Fokus stehen neben den sicherheitspolitischen Herausforderungen vor allem wirtschaftliche, technische und gesellschaftliche Entwicklungen, die die aktuellen wie zukünftigen Generationen beschäftigen und beeinflussen werden.

Auch soll hiermit den verschiedensten Forschungsfeldern, sei es die Welt der Bio- oder Nanotechnologie, der Weltraumforschung oder der Medizin, die Möglichkeit eröffnet werden, einen Einblick in ihren aktuellen Stand der Forschung zu geben.



Ein ganz wesentliches Merkmal von „Perspektiven 21“ ist, im Unterschied zu den Theresianischen Gesprächen, dass der Diskurs mit den Gästen am Podium nicht nur gewünscht, sondern ein wesentlicher Bestandteil dieses Formats ist.

Die Zielsetzungen sind: Information anzubieten, Wissen zu vermitteln und Kompetenz zu erweitern.

Mittlerweile wurden zwei derartige Diskussions-Foren veranstaltet. In der nachfolgenden Nachlese werden die wesentlichen Erkenntnisse und Statements zusammengefasst.

Perspektiven 21 – „BREXIT – die Nagelprobe der Europäischen Union?!“

Am Donnerstag den 8. November 2018 konnte die Theresianische Militärakademie den langjährigen Botschafter der Republik Österreich im Vereinigten Königreich und nunmehrigen Niederösterreichischen Landesrat Dr. Martin Eichinger als Diskussionsgast zum Thema „BREXIT – die Nagelprobe der Europäischen Union?!“ begrüßen. Durch den Abend führte in bewährter Art und Weise Dr. Arian Hamidi-Faal.



*Landesrat Dr. Eichinger
Foto Seeger*

Eine komplexe Angelegenheit mit weitreichenden Folgen für die Union wie auch für Großbritannien (GB) selbst. Zum Zeitpunkt des Diskussionsabends lagen noch 140 Tage vor dem magischen Datum 27. März 2019. Schon damals hatte so mancher Beobachter den Durch- oder Überblick verloren hat – daran hat sich auch bis Oktober 2019 nichts geändert.

Das Ausscheiden Großbritanniens wird – und das scheint unwidersprochen – die Europäische Union wie auch das Vereinigte Königreich einiges an Substanz und Einfluss kosten und es wird mehr oder weniger große Verlierer auf beiden Seiten geben.

Die Mitgliedschaft des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union bzw. deren Vorgängerorganisation der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft war immer sehr ambivalent und durchaus nicht frei von Friktionen, wie ein kurzen Blick zurück in die Geschichte der British – Europäischen Beziehungen zeigt.

Die Beitrittsgesuche der britischen Regierung zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, kurz EWG, 1961 und 1967 scheitern am Veto des damaligen französischen Präsidenten De Gaulle. Erst 1971 gelingt es schließlich, diesen Widerstand zu überwinden und Großbritannien tritt der EWG bei – ohne das britische Volk in den Entscheidungsprozess einzubinden. Erst vier Jahre später, im Jahre 1975 wird eine Volksabstimmung durchgeführt. Bei einer Wahlbeteiligung von 64% entscheidet sich eine klare Mehrheit (67%) für diesen Beitritt.

Trotz dieser klaren Volksentscheidung gibt es von Anbeginn skeptische bis feindselige Positionierungen innerhalb der britischen politischen Elite. Ist es zu Beginn der linke Flügel der Labour Party, der ausgesprochen EWG kritisch eingestellt ist, verlagert sich diese Skepsis ab den 1980er Jahren zur Konservativen Partei, den Tories.

Ausschlaggebend hierfür ist der von führenden kontinentaleuropäischen Politikern wie dem EWG-Kommissionspräsidenten Jacques Delor oder dem französischen Präsidenten François Mitterrand und dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl eingeleitete Prozess einer Weiterentwicklung in Richtung einer politischen Union.

Prominenteste und im Gedächtnis der meisten wohl am stärksten verankerte Kritikerin dieser Entwicklungen ist Margaret Thatcher.

Als Premierministerin ist sie vehemente Gegnerin einer weiteren Vertiefung und Vergemeinschaftung der Union.

Mit ihrer Aussage „*I want my money back*“ hat sie sich dabei in die Geschichtsbücher des europäischen Einigungsprojekts verewigt. Immer wieder versucht das Vereinigte Königreich Sonderregelungen oder „Opt-out-Klauseln“ zu erhalten – genug um heute von der britischen „Rosinenpickerei“ zu sprechen.



Margaret Thatcher, Prime Minister of the United Kingdom, 1979-1990

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=pDqZdZ5iZdY>

Ihre Nachfolger John Major, Toni Blair, Gordon Brown und schließlich David Cameron sehen sich in der Folge stets einem ambivalenten Verhältnis zwischen Zustimmung und Ablehnung zum Europäischen Einigungsprozess gegenüber. Spätestens aber mit dem Vertrag von Lissabon 2008 und der konservativen Alleinregierung unter Cameron, grundsätzlich pro EU eingestellt, gewinnen EU-Skeptiker innerhalb der Konservativen Partei zunehmend an Einfluss und mit ihnen auch die Idee eines EU-Referendums. 2013 kündigt schließlich Premier Cameron an, im Falle seiner Wiederwahl 2015, ein Referendum über den Verbleib in der EU abhalten zu lassen. Dieses Versprechen löste er 2016 ein.

Mit der Europawahl 2014, bei denen die EU-kritische Partei UKIP (Partei für die Unabhängigkeit des Vereinigten Königreichs) mit ihrem Spitzenkandidaten Nigel Farage, dem sich in der Folge der damalige Londoner Bürgermeister und spätere Außenminister und aktuelle Prime Minister Boris Johnson anschließt, als Wahlsieger hervorgehen, entbrennt eine bis zu diesem Zeitpunkt nicht gekannte, von Fake-News getragene, Anti-EU Kampagne.

Trauriger Höhepunkt dabei ist die Ermordung der Labour-Abgeordnete Jo Cox am 16. Juni 2016. Der Täter rief bei der Tat „BRITAIN FIRST“.



Quelle: <https://www.euronews.com/2016/05/20/nigel-farage-launches-ukip-s-brexit-battle-bus>

Versuche der britischen Führung, durch Verhandlungen in Brüssel für eine EU günstige Stimmung zu sorgen, bleiben erfolglos. Beim Referendum am 23. Juni 2016 sprechen sich 51,9% für einen Austritt und 48,1% für einen Verbleib aus. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,2%.

Der Schock innerhalb wie außerhalb Großbritanniens ist enorm, niemand hatte offensichtlich mit diesem Ergebnis gerechnet.

Unmittelbar nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses am 24. Juni 2016 tritt Cameron zurück, an seine Stelle tritt am 13. Juli Theresa May.

Gemäß Artikel 50 des Vertrages der Europäischen Union beantragt Großbritannien am 29. März 2017 offiziell den Austritt. Ab nun läuft eine Frist von zwei Jahren – Ende, mit oder ohne Vertrag – 27. März 2019!

Am 8. November 2018 bedeutete dies, dass eben genau noch 140 Tage zur Verfügung stehen, um diesen Austritt mit einem entsprechenden Vertrag geregelt durchzuführen.

In seinem Einführungsstatement wies Dr. Eichtinger darauf hin, dass ein Jahr der Kampagnen das Land zu tiefst gespalten hat. So hätten 17 Millionen Britinnen und Briten für den Austritt gestimmt, 16 Millionen dagegen!

Viele überzogene und sogar falsche Meldungen der BREXIT-Befürworter wie auch der Austrittsgegner führten zu einer starken Verunsicherung in der Bevölkerung. In Folge dessen gingen in erster Linie unerwartet viele ältere Menschen zur Abstimmung, die auch mit einem hohen Anteil Austrittsbefürwortern waren. Jüngere Bürgerinnen und Bürger wie auch BREXIT-Gegner waren hingegen vom Ausgang der Abstimmung überzeugt und blieben daher fern.



*LR Eichtinger und Dr. Faal
Foto: Seeger*

Ein nicht unwesentlicher Aspekt im Vorfeld zur Abstimmung war der propagierte starke Zuzug ausländischer Arbeitskräfte, vor allem in ländlichen Bereichen. Die daraus abgeleitete Angst vor Verlust der eigenen Souveränität veranlassten letztendlich viele Menschen, den Austritt aus der EU zu befürworten.

Wie bereits oben dargestellt wurde, wies auch Dr. Eichtinger auf die Sonderposition Großbritanniens hin, die es schon immer in der Europäischen Union innehatte. Zahlreiche Sonderregelungen und nicht zuletzt das Fernbleiben der Währungsunion der EU stärkten das Souveränitätsempfinden der Briten. So war in GB das Verhältnis zueinander stets von der eigenen Perzeption „We - and the EU“ geprägt.

Mit der Entscheidung für den BREXIT schwächte sich die Wirtschaft Großbritanniens unmittelbar deutlich ab. Mit einer Inflation von fast 3% könnten viele Kredite bereits nicht mehr bedient werden, so Eichtinger. Um dem entgegenzuwirken, kündigte Premierministerin May eine extensive Budgetpolitik im Bereich der Sozialleistungen an. Die Finanzmetropole London, die City of London, leitete bereits massive Vorsorgen für den bevorstehenden Austritt ein.

Nichts desto trotz darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich das Vereinigte Königreich nach wie vor als eine Weltmacht wahrnimmt. Obwohl es mit Japan derzeit das Schlusslicht der G7 Staaten ist, hält GB an seinem vermeintlich globalen Anspruch fest.

Für Dr. Eichtinger ist es bemerkenswert, dass die 27 Mitgliedsstaaten der EU ein unerwartet geschlossenes Auftreten in der Brexit Frage gezeigt haben. Welche der drei Möglichkeiten, Abstimmung Neu - Geregelter Austritt - Austritt ohne Regelung, nun tatsächlich kommen wird, wagt Eichtinger zu diesem Zeitpunkt nicht vorherzusagen.

Es besteht nach wie vor sehr großes Interesse der britischen Regierung in einer Zusammenarbeit mit der EU, vor allem in Fragen des Militärs, der Polizei und der Wissenschaften. Die Frage der zukünftigen Grenze zwischen EU und GB, insbesondere jene zwischen der Republik Irland und Nordirland sowie Regelungen für Handelsabkommen und Personenfreiheiten spielen dabei eine ganz wesentliche Rolle.

Demgegenüber ist der Souveränitätsgedanke in der Bevölkerung, so Eichtinger, nach wie vor sehr stark verankert. Der Ausgang eines Referendums heute (8. November 2018) wäre trotz subjektivem Empfinden in Europa nach wie vor unklar. Er sei auch der Ansicht, dass ein „No Deal“ bis zum Jahresende 2018 entschieden werden sollte. Allein die Probleme der praktischen Zollabwicklung – 17.000 Kfz Abwicklungen pro Tag – die dabei entstehen würden, wären nahezu unlösbar. Diese Argumente sprechen für einen geregelten Austritt des Vereinigten Königreiches aus der EU.

Aus der Perspektive Herbst 2019 rückblickend muss leider zur Kenntnis genommen werden, dass sich die Hoffnung eines geregelten Austritts des Vereinigten Königreichs nicht erfüllt hat. Die britische politische Elite ist mehr denn je zerstritten und in parteiinterne Grabenkämpfe verstrickt. Der Rücktritt von Premierministerin May und die Übernahme von Boris Johnson hat diesen Zustand nicht entschärfen können. Es nicht abzusehen, ob es eben Boris Johnson gelingen wird, Großbritannien geregelt aus der EU zu führen. Sein innenpolitisches Vorgehen gegenüber parteiinternen Kritikern, die rechtswidrige Beurlaubung des Parlaments und seine unausgegorenen Ideen lassen massiv daran zweifeln.

Ebenso ist nicht zu erwarten, dass die Mitgliedstaaten der EU einem Aufschnüren des bereits einstimmig angenommenen Austrittsvertrages zustimmen würden.



Quelle: <https://www.zdf.de/politik/maybrit-illner/endsstation-harter-brexit-ohne-vertrag-ins-chaos-sendung-vom-4-april-2019-100.html>

Die Spekulationen über den weiteren Verlauf reichen mittlerweile von Antrag auf einen weiteren Aufschub und anschließenden Neuwahlen über Abhaltung eines zweiten Referendums bis hin zu Austritt ohne Vertrag mit anschließendem innerstaatlichen Chaos.

Dass sich das Vereinigte Königreich an einem Scheideweg befindet, ist offensichtlich. Egal welche Entscheidung getroffen wird, GB wird sich danach in einer völlig neuen und für sein bisheriges Selbstverständnis ungewohnten Position wiederfinden, im Inneren, wie im Äußeren – das Königreich ist tot – es lebe das Königreich?

Perspektiven 21 – „Bildung-Macht-Religion, ein Spannungsfeld?“

Zu diesem Titel fand am 27. Juni 2019 die zweite Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Perspektiven 21“ statt. Unter der Schirmherrschaft der Theresianischen Militärakademie wurde durch das Institut für Offiziersweiterbildung gemeinsam mit dem Interreligiösen Forum Wiener Neustadt und dem Institut für Religion und Frieden zu einem Diskussionsnachmittag in den ehrwürdigen Maria Theresien Rittersaal geladen.

Im einleitenden Impulsreferat von Univ. Prof. DDr. Johann Figl, widmete sich dieser der vergleichenden Sicht von Religionen. Religionswissenschaft habe zwei Anliegen: die Religionen von außen zu betrachten und eine vergleichende Sicht von Religionen zu ermöglichen, so der emeritierte Religionswissenschaftler der Universität Wien. Der Prozess der Bildung sei eine Herzensbildung, die wiederholt wird. Die Macht von Religion sei geistig, aber soll auch in die politischen, sozialen und traditionellen Vorstellungen eindringen. Die eigentliche Macht führe zum Absoluten, zur transzendenten Wirklichkeit.



*Univ. Prof. DDr. Johann Figl
Foto: Seeger*

Bezugnehmend auf die „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“ aus dem Buch „*Homo Deus - Eine Geschichte von Morgen*“ von Yuval Harari, Professor für Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem, hielt Prof. Figl fest, dass Gott im Dienste der Nationen stehe, die Identitäten brauchen, um die staatliche Macht zu unterstützen.

Religion als Sinnerfüllung gegen irreführenden Machtanspruch müsse weitergebildet werden!

Dem Impulsreferat folgte eine von Dr. Arian Hamidi-Faal moderierte Podiumsdiskussion mit Militärkaplan Gregor Schwimbersky, Leiter des evangelischen Institutes für militäretische Studien, dem orthodoxen Erzpriester Alexander Lapin und Militärsuperior Stefan Gugerele, Leiter des katholischen Institutes für Religion und Frieden,



*v.l.n.r. Schwimbersky, Lapin, Gugerele, Faal
Foto: Seeger*

In einer ersten Runde wurden die Begriffe Bildung-Macht-Religion aus der jeweiligen Sicht beleuchtet. Wider Erwarten konnten hier viele Gemeinsamkeiten ausgemacht werden.

Macht, so die Diskutanten, sähe keiner mehr als „exekutiv“ eher im Dialog miteinander, man entdecke Möglichkeiten. Unter Bildung verstehe man eher „Vorbild“, Fachausbildung sei auch notwendig, Religion breche Grenzen, weil sie auf dem Menschlichen aufbaue und nicht auf dem Bürgerlichen.

Die zweite Runde war der Frage „Unterricht von Weltreligionen“ an den Schulen gewidmet. Unter Einbindung des Publikums wurde dieses Thema durchaus kontrovers diskutiert, um schließlich von einer betroffenen Religionspädagogin auf den Punkt gebracht zu werden. Sie schilderte hierzu ihre unmittelbaren Erfahrungen. Ihre Erläuterungen konfrontierte die Zuhörerinnen und Zuhörer wie die Gäste am Podium mit ihrer Realität im täglichen Schulbetrieb. So gibt es an den österreichischen Schulen

aufgrund der Abmeldemöglichkeit in diesem Fach nur einen sehr geringer Prozentsatz von Schülerinnen und Schülern die diesen Unterricht besuche. Es sei auch sehr bedauernswert, dass Ethik noch immer kein Pflichtgegenstand ist. Für sie sei es auch wichtig zu verstehen, dass der Religionsunterricht nur Wissen vermitteln kann, niemals aber den Glauben, der sei die Grundaufgabe der Eltern. Die Gefahr sei, dass man glaube, eine Bildung – also Wissen – zu haben, aber man besäße allerdings nur eine Meinung! Man habe Recht auf Bildung, den Willen zur Entfaltung aller Menschen, müsse man fördern!

Ganz im Sinne und der Idee, die hinter dem Gesprächsformat „Perspektiven 21“ steht, wurde zwischen den Gästen am Podium und dem Publikum der Diskurs geführt, um schließlich mit der Aussage einer 105-jährigen Frau vielversprechend beendet, sie glaube an Gott, sie wisse, was sie wolle und sie wisse, wofür sie lebe!



*v.l.n.r. Pronbagl, Schwimbersky, Figl, Lapin, Gugerel, Mikl, Faal, Wolf
Foto: Seeger Seeger*

Abschließend und zusammenfassend kann im Rückblick auf die beiden durchgeführten Diskussionsforen zu recht festgehalten werden, dass mit den „Perspektiven 21“ eine ideale Ergänzung zu den Theresianischen Gesprächen gefunden wurde. Gemeinsam mit diesen kann dem Anspruch als Aus-/Fort- und Weiterbildungsinstitution auf hochschulischem Niveau voll und ganz entsprochen werden.



Quelle: <https://www.carsconnect.com/highlights-submissions/2018/03/21/a-brilliant-mind-commemorating-stephen-hawking/>

Ganz im Sinne von Stephen Hawking – *“Remember to look up at the stars and not down at your feet. Try to make sense of what you see and wonder about what makes the universe exist. Be curious. And however difficult life may seem, there is always something you can do and succeed at. It matters that you don’t just give up”* – laufen die Vorbereitungen für die kommenden spannenden Diskussionsabende mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschung und Politik.

5 Entwicklungsabteilung



5.1 Jahresbilanz der Entwicklungsabteilung

Brigadier Mag. Günter DORNER

Auch dieser Berichtszeitraum war für die Entwicklungsabteilung eine herausfordernde und intensive Periode.

Der Beitrag der TherMilAk zur niederösterreichischen Landesausstellung 2019 hat überregionales, sehr positives Echo hervorgerufen. Der Zuspruch von letztendlich erwarteten bis zu 40.000 Besuchern ist dafür ein deutliches Zeichen. Der letzte Teil der Führung durch die Geschichte Burg stellte der Film „Die Kunst des Führens“ dar. Auch dessen internationale Auszeichnungen sind ein Indiz dafür, dass es gelungen ist, Besuchern den Auftrag und das Wirken der Alma Mater eindrucksvoll zu vermitteln und gleichzeitig Werbung für den Offiziersberuf machen.

Unserer Vision „Wir sind das Kompetenzzentrum für Fernausbildung sowie Simulation im ÖBH und fungieren als Koordinationsplattform der Forschungs- und Entwicklungsarbeit der TherMilAk“ Rechnung tragend, wurden wiederum wesentliche Fortschritte erreicht.

Der folgende Langbeitrag des verantwortlichen Referats III belegt dies für den Bereich Forschung und Entwicklung (F&E).

Wie wesentlich die Weichenstellungen zur Implementierung waren und insbesondere die laufende Erweiterung und Weiterentwicklung der Produkte im Bereich der Fernausbildung sind, verdeutlicht die zunehmende Inanspruchnahme der Leistungen des Referats V. Diese werden nicht mehr nur durch hausintern Lehrende und Lernende, sondern deutlich erkennbar von externen Bedarfsträgern genutzt. Die Expertise und Qualität der Referatsmitarbeiter wird außerdem von externen Dienststellen in Anspruch genommen.

Die vorausgegangenen Anstrengungen zur Modernisierung (Software und Infrastruktur) beim Referat VI „Simulation“ ermöglichen die Fortsetzung einer zukunftsorientierten, simulationsunterstützten Führungsausbildung.

Um die oben kurz dargestellten Leistungen des vergangenen Jahres, und viele weitere nicht angeführte Aufträge und Projekte, professionell erfüllen zu können, bedarf es qualifizierter Mitarbeiter. Darüber hinaus müssen diese Mitarbeiter die besondere Qualität haben, teilweise kaum erkennbare Entwicklungen und Trends frühzeitig zu

erkennen, Möglichkeiten zu entwickeln diese anwendbar zu machen und letztlich Wege zu beschreiten, um diese auch umzusetzen.

Daher muss uns der Innovationsgedanke unabdingbare Voraussetzung und Ansporn für unser Handeln bleiben.

Mein Dank gilt den Mitarbeitern der Entwicklungsabteilung.

Referat I

Leitung: Oberst Kurt Radner

Durch das Referat wurden im Zuge eines Projektauftrages die zweijährige Vorbereitung der TherMilAk zur Teilnahme an der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 (NÖLA 2019) mit dem Pre-Opening am 21. März 2019 abgeschlossen.

Die moderne Ausstellungskonzeption beschränkte sich dabei auf zwei Schwerpunkte. Den historischen Schwerpunkt Kaiser Maximilian „von der Wiege bis zur Bahre“ und im zweiten Schwerpunkt auf die Offiziersausbildung an der ältesten Militärakademie der Welt.

Die Ausstellungsarchitektur fand sofort Anklang bei allen internen und externen Besuchern.



Durch eine moderne Ausstellungsdidaktik wird den Besuchern ein kurzweiliges Erlebnis geboten. Die erfahrenen Burgführer stellten sich mit Bravour auf diese „neue moderne“ Führung ein. Langatmige unkonzipierte Monologe und hunderte Daten, Fakten, Zahlen alter Art wurden durch kurze pointierte Geschichten ersetzt und damit die Geschichte für die Besucher erlebbar vermittelt.

Die Besucheranzahl lag genau im geschätzten Fenster von 30.000 – 40.000 und stellt eine enorme Imagewerbung für die TherMilAk dar. Darüber hinaus wurde das Video „Die Kunst des Führens“ aus dieser Ausstellung in zwei Kategorien - Human Resources & Besucherfilme – durch „Cannes Corporate Media & TV Awards 2019“ ausgezeichnet und damit nicht nur die Qualität dieser Arbeit unterstrichen, sondern auch die Offiziersausbildung an der TherMilAk einem internationalen Publikum zugänglich gemacht.

Referat III

*Leitung: Oberst Michael Schwendenwein M.A., MBA, MSD
Oberst Mag. Rudolf JAKSCH*

Absolventenbefragung

Bereits seit dem Jahrgang 2000, erfolgen kontinuierliche Befragungen der Absolventen und derer Kommandanten. Diese liefert einen wesentlichen Beitrag, zum Qualitätssicherungssystem und Weiterentwicklung des Studienganges an der Theresianischen Militärakademie. Das Referat wirkt dabei eng mit dem Institut 1/Qualitätsmanagement und dem Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik (ZFMW), zusammen.

Grundsätzliche Ziele der Absolventen- und Vorgesetztenbefragung:

- Reflexion der Ausbildung am FH-BaStg durch die Absolventen und Vorgesetzten,
- Bewertung der erworbenen Kompetenzen bezogen auf den Berufsvollzug aus Sicht der Absolventen sowie derer Kommandanten in der Erstverwendung,
- Aufzeigen von Defiziten in der Ausbildung,
- Vorschläge für eine Anpassung des Lehrplanes an sich ändernde Anforderungen in der Praxis,
- Überprüfung, ob die vom Leitbild abgeleiteten strategischen und operationalen Ziele erreicht wurden.

Um ein möglichst objektives Bild zu erhalten, werden die Absolventen durch ihre Kommandanten (Bataillonskommandant bzw. Äquivalent) in der Erstverwendung im Berufsvollzug beurteilt.

Projekt Gender und Diversity Management

„Vielfalt im Sinne von Diversity bezeichnet Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die Individuen aufgrund ihrer persönlichen Identitäten, ihrer unterschiedlichen und gemeinsamen Herkunft sowie Gruppenzugehörigkeiten prägen.“

Die Bearbeitung des Themenbereichs, stellt die Vielfalt von Gender und Diversity Management dar, welches ein öffentliches und freiwilliges Bekenntnis zur Anerkennung der Vielfalt von Menschen in Unternehmungen und Organisationen ergründet.

Dieses Bekenntnis kennzeichnet somit die Wertschätzung gegenüber der Vielfalt der Menschen, unabhängig von Geschlecht, Lebensalter, Herkunft und der Hautfarbe, sexueller Orientierung, Religion und Weltanschauung und bringt somit die körperlichen und geistigen Fähigkeiten, zum Ausdruck.

Diese Vielfalt soll Organisationen und Unternehmungen dahingehend motivieren, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner als „Change“ zu sehen und zu nutzen.

Diese Form der Vielfalt schafft Wachstum und Erneuerung. Wer diese Unterschiede nutzt, eröffnet seinem Unternehmen Chancen, schafft Innovation und löst gewinnbringende Veränderungsprozesse aus. Dadurch können die Vorteile der Vielfalt stärker in den Fokus gerückt werden.

Referat V Fernausbildung

Leitung: Oberst Gerald HOFFMANN MBA, MSD

Fernausbildung nimmt Fahrt auf

Die Bildungseinrichtungen des Bundesheeres erkennen zunehmend das Potenzial der Lernplattform SITOS zur Unterstützung der Lehre. Aber auch die Bediensteten nutzen das Angebot zum selbständigen Lernen immer mehr. So wurden bis dato rund 58.000 Stunden in der Lernplattform gelernt.

Im Oktober 2019 startet zusätzlich ein Pilotprojekt zur Unterstützung der Ausbildung der Grundwehrdiener. Dazu werden die Grundwehrdiener in das Stammportal

eingebunden, was natürlich auch einen erheblichen administrativen Aufwand bedeutet. Aber auch auf unser Referat wird in Bezug auf die Produktion von elektronischen Lernmedien für diese Zielgruppe einiges zukommen, da in diesem Bereich viele Themen darauf warten entsprechend aufbereitet und umgesetzt zu werden. Heuer wurden dazu bereits die politische Bildung mit insgesamt 9 Stundenbildern und Cyber Awareness produziert.

Ein Meilenstein 2019 war sicherlich das Entwicklungsprojekt zur Produktion einer App für Smartphones. Bei diesem Projekt sind wir rasch an unsere Grenzen gestoßen die jedoch durch das Know How des Gefreiten Hinterleitner, Absolvent der HTL Fachrichtung EDV, überwunden werden konnten. So wurde im Rahmen dieses Projektes die „Taktik App“, ein Nachschlagewerk zur Unterstützung der Lehre, entwickelt, welche durch die Nutzer sehr gut angenommen wird.



Weitere Produktionen waren (Auszug):

- Datenschutzbelehrung 2019
- Führungssimulator-Bedienerschulung Teil 2 (gemischte Infanteriekompanie)
- Versorgung Kompanie
- Kampf- und Gefechtsfahrzeuge | Eigene
- Der standardisierte Funksprechverkehr (derzeit in Bearbeitung)



Referat VI Simulation

Leitung: Oberst Reinhard PIEBER

Das Studienjahr 2018/2019 war für das Referat VI Simulation gekennzeichnet durch die intensive Einarbeitung in die neue Software.

- Das Bundesministerium für Inneres nutzte zum sechsten Mal den Führungssimulator für die Übung „Power Play“ mit ihrem Bachelor-Lehrgang „Polizeiliche Führung“.
- Das Projekt mit der FH Wr Neustadt und deren Masterstudiengang „Wirtschaft“ und dem Seminar „Führung im Einsatz“ wurde 2018 mit einer Übung im Rahmen einer zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) letztmalig mit dem Führungssimulator durchgeführt.
- Für die TherMilAk wurde am Combined Arms Tactical Trainer CATT mit Steel Beasts gemäß Curricula der Institute 1 und 2 geübt.
- Das Versorgungsregiment 1 übte erstmalig am CATT und die Jägerkompanie Wien 13 setzte seine Ausbildungsserie am CATT fort.
- Die Landesverteidigungsakademie nützte den Führungssimulator gemeinsam mit dem Institut 2 für die „COMMAND 18B 19A“.
- Die Nutzung des verlegbaren Führungssimulator-Stützpunktes TherMilAk wurde bei der Übung COOPERATION 18 mit dem Militärkommando Burgenland in der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf erfolgreich unter Beweis gestellt.
- Seit 2018 verfügt die TherMilAk über einen neuen klimatisierten Brigadegefechtsstand und sieben neu adaptierte Bataillonsgefechtsstände.

5.2 Forschung und Entwicklung an der Theresianischen Militärakademie

Oberst Michael SCHWENDENWEIN M.A., MBA, MSD

Oberst Mag. Rudolf JAKSCH

Allgemeines:

Das Referat III ist zuständig für die Steuerung und Koordinierung des Prozesses für Forschung und Entwicklung (F&E) an der TherMilAk.

Das Ziel anwendungsorientierter F&E ist die Umsetzung von Ergebnissen der Grundlagenforschung in innovative Lösungen für konkrete Praxisaufgaben bis hin zur Produktentwicklung. Durch F&E wird einerseits ein bedeutender Anteil der Grundlagen für die Lehrtätigkeit gewährleistet und andererseits sind Erfordernisse des Lehr- und Ausbildungsbetriebes als Initiator für Aktivitäten zur Forschung und Entwicklung zu sehen.

Forschungsprogramm des ÖBH:

Im Jahr 2018/19 wurde seitens des BMLV im Zusammenwirken mit dem BMVIT, das **Verteidigungsforschungsprogramm des ÖBH – FORTE** (FORschung und TEchnik) durch eine Ausschreibung für ressortübergreifende Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt. Von insgesamt 32 Einreichungen wurden durch den FORTE-Lenkungsausschuss 12 Projekte als förderwürdig empfohlen.

In dieser Konstellation soll der Aufbau und die Entwicklung der nationalen Verteidigungsforschungskompetenzen vorangetrieben werden, um Fähigkeiten der Interoperabilität, Kooperationsmöglichkeiten und Anpassungsfähigkeit zu steigern. Im Oktober 2019 soll es einen weiteren Ausschreibungsturnus geben.

Im Detail stellen sich die **Forschungsthemenbereiche FTB** des **Verteidigungsforschungsprogrammes** wie folgt dar:



Verteidigungs- forschungsprogramm (FORTE)	FTB 1	Cyber-Defence, Cyber-Abwehr
	FTB 2	Führungs-& Informationssysteme
	FTB 3	ABC-Abwehr
	FTB 4	Countering Improvised Explosive Device (C-IED)
	FTB 5	Schutz kritischer Infrastruktur (SKIT) gegen UAV
	FTB 6	Robotics, (teil)autonome Systeme

Forschung und Entwicklung an der TherMilAk

Das Lehr- und Forschungspersonal der Theresianischen Militärakademie führte auftragsgemäß die jährliche F&E-Konferenz durch. Bei dieser Veranstaltung wurde über den derzeitigen Stand der Forschung und Entwicklung im ÖBH informiert, sowie auf Auswirkungen und Folgerungen für die Forschung und Entwicklungstätigkeit an der Theresianischen Militärakademie hingewiesen. Die laufenden und geplanten F&E-Projekte wurden durch die verantwortlichen Projektleiter und Projektleiterinnen präsentiert und unterzogen sich einer kritischen Evaluierung durch die Teilnehmer



Leistungsbilanz der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit an der TherMilAk.

Abgeschlossene F&E-Projekte (2018/19)

F&E-Projekt	OrgEt
Allgemeines Kompetenzprofil von Stabsmitgliedern in zivilen Einsatzstäben im Rahmen der Zivil-Militärischen-Zusammenarbeit (ZMZ) für Personalauswahl und Ausbildung.	Inst1
„Small Units Operations“: Methoden, Techniken und Verfahren in multinationalen Einsatzszenarien auf gefechtstechnischer Ebene.	EA
Die Assistenzen des Bundesheeres in der 2. Republik.	Inst1
Head-Mounted Displays (Virtual Reality Brillen) - Zukünftige Einsatzmöglichkeiten im Rahmen der Simulation im ÖBH.	EA
Bausteine einer inklusiven Didaktik an einer exklusiven Bildungseinrichtung.	Inst1
Der Soldatenberuf und Life Coping Strategies – Bewältigung von Alltags Herausforderungen.	EA

Laufende F&E-Projekte

F&E-Projekt	OrgEt
Qualitätssicherung am FH-BaStg MilFü: Von den Anforderungen zur Eignung von Führungskräften Entwicklung militärischer Führungskräfte	Inst1
Einsatzmöglichkeiten des ÖBH im sihPolAssE zum Schutz kritischer Infrastruktur am Beispiel des Flughafens WIEN SCHWECHAT.	Inst1
Die „One Belt, One Road“ (OBOR) Initiative der VR China und deren sicherheitspolitische Implikationen unter den geänderten geopolitischen Verhältnissen.	Inst2
Die körperliche Entwicklung der österreichischen Wehrpflichtigen seit Einführung des neuen Stellungssystems.	Inst1
Grundlagen der Taktik anhand kriegsgeschichtlicher Beispiele.	Inst1
Ausbildung 4.0 – Möglichkeiten zur Optimierung der Ausbildung in einer digitalisierten Welt.	EA
Ludendo-Discere - Ethik spielend lernen.	EA
Digitale Systeme zur Unterstützung des StbD auf den taktischen Führungsebenen.	Inst2
Die körperliche Entwicklung der österreichischen Wehrpflichtigen seit Einführung des neuen Stellungssystems	Inst1

Publikationen zum Thema Entwicklung von Führungskräften

Autor	Thema	Herausgeber
Hptm Dr. Karl Testor	Kognitionstheoretische Grundlagen der Kreativität.	Springer-Verlag
Hptm Dr. Karl Testor	Grundlagen der Kommunikation (Lehrbehelf)	TherMilAk
ObstdhmfD Prof. Dr. Harald Gell MSc, MSD, MBA	European education and training for young officers. 2nd edition.	TherMilAk
ObstdhmfD Mag. Horst Stocker	The relationship of anthropometrics and physical determinants of military specific skills.	Journal of physical education and sports management (USA)
ObstdhmfD Mag. Horst Stocker	Secular trends in BMI and waist circumference and the prevalence of overweight and obesity in Austrian candidates and conscripts.	DeGruyter Berlin
ObstdG Ing. Mag.(FH) Georg KUNOVJANEK MSD	Combined leadership training – Neue Perspektiven von Führung erleben.	Truppendienst

Publikationen zum Thema Didaktik und Methodik

Autor	Thema	Herausgeber
Mag. ^a Andrea Telsnig-Ebner M.A.	Inklusive Didaktik an einer exklusiven Bildungs-einrichtung. Eine pädagogisch-didaktische Unterstützung.	Universitätsbibliothek Graz
Mag. ^a Andrea Telsnig-Ebner M.A.	Konzept zur Implementierung einer inklusiven Didaktik an der FH-StG MilFü als Strategie eines Gleichstellungszieles.	BMBWF – Diversitas 2018

Publikationen zum Thema Soldat und Gesellschaft

Autor	Thema	Herausgeber
MjrdhmfD Mag.(FH) Dr. Gottfried Reiter	Flexibilität für Militär und Familie?!	"Sozologie heute" 4/2018

Publikationen zum Thema Militärgeschichte

Autor	Thema	Herausgeber
ObstdhmfD Prof.(FH) Mag. Dr. Andreas Steiger MSc	Von der Bärenatze 1969 zur RVÜ 1979	ÖMZ
ObstdhmfD Prof.(FH) Mag. Dr. Andreas Steiger MSc	Die Militärakademie von 1919 bis 1934	ÖMZ

Besuch der FH WIENER NEUSTADT im Rahmen der Kooperation

Am 12. Februar 2019 besuchte eine Abordnung der Geschäftsführung und des Lehrpersonals der Fachhochschule Wiener Neustadt die Militärakademie. Es wurden 39 Personen in die Bildungseinrichtung TherMilAk eingewiesen.

Ein Rundgang durch die Burg eröffnete den Ablauf. Es wurden die Bibliothek und Anwendungsmöglichkeiten der Simulation in der Offiziersausbildung vorgestellt und der Maria Theresien-Rittersaal als traditionsreicher Veranstaltungssaal präsentiert.

Im Rahmen von Vorträgen durch hauptberuflich Lehrende wurde die TherMilAk als Bildungseinrichtung des ÖBH dargestellt. Anschließend erfolgte eine umfassende Präsentation der Internationalisierung der Offiziersausbildung. Der abschließende Teil wurde dazu verwendet, einen Querschnitt aus Forschung & Entwicklung an der TherMilAk zu zeigen. Es wurden einige erfolgreiche Projekte vorgestellt



Ein gemeinsames Essen im Speisessaal der Burg und das anschließende „get-together“ beendeten die partnerschaftliche Veranstaltung. Bei dieser Begegnung wurden Möglichkeiten für Synergien für gemeinsame und zukünftige Forschungs- und Entwicklungsprojekte eruiert.



Teilnahme am Forschungsforum der Fachhochschulen (FFH) 2019

Unter dem Motto „Forschung bewegt!“ wurde das Forschungsforum 2019 vom 24. und 25. April durch die Fachhochschule Wiener Neustadt ausgerichtet.

Forschung und Entwicklung sind wesentliche Kernaufgaben und somit fixer Bestandteil des Leistungsumfanges an österreichischen Fachhochschulen. Das FFH dient zur Darstellung den breiten Spektrums der Forschungs- und Entwicklungsleistungen an Fachhochschulen und zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Es wurden aus dem Forschungs- und Entwicklungs-Spektrum der Fachhochschulen 169 Projekte eingereicht und von rund 50 Personen des Review-Teams bewertet. Davon wurden 127 Projekte innerhalb von zwei Veranstaltungstagen, im Rahmen von 16 Sessions und vier Poster-Präsentationen vorgestellt.

Am Forschungsforum 2019 wurden erstmalig Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch den Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung in diesem Rahmen präsentiert. Der Umstand, dass sechs von sieben eingereichten Projekten zur Präsentation zugelassen wurden, ehrt und zeigt von der Qualität der Forschung und Entwicklung an der Militärakademie.

Folgende Projekte wurden im Rahmen des FFH vorgestellt:

- Session 02: Gesundheit
Die Entwicklung von Körpermasse und Body Mass Index von österreichischen Stellungspflichtigen.
- Session 13: Hochschule, Didaktik
Inklusive Didaktik - Eine Ermöglichung für Lehrende und Studierende im Fachhochschul-Sektor.
- Session 8: Soziales
Schutz kritischer Infrastruktur anhand des Beispiels Flughafen Wien-Schwechat.
- Postersessions
Effekte der Annäherungsgeschwindigkeiten auf physiologische und kognitive Messgrößen österreichischer Kampftaucher.
Führen und Entscheiden unter variierend belastenden Bedingungen.
Zustandsangst bei sich selbst und anderen erkennen.



Präsentation „Schutz kritischer Infrastruktur anhand des Beispiels Flughafen Schwechat“.

Auszeichnung für Forschungsarbeit

KODE® Best Practice Award 2018

Der 1. Platz, dotiert mit 800 Euro, ging an Prof. Dr. Thomas Apitzsch von der Hochschule für angewandtes Management. Prof. Apitzsch wurde für die Kompetenzidentifikation und Kompetenzentwicklung von Mitarbeitern und Trainern des Nachwuchsleistungszentrums des Fußballbundesligisten 1. FC Nürnberg ausgezeichnet.

Über den 2. Platz durften sich Ina Bühren und Prof. Dr. Olaf Passenheim von der Hochschule Emden/Leer zum Thema „Agile Praxisprojekte und Planspielentwicklung freuen“.

Den 3. Platz teilten sich Natascha Aust von der Polizeidirektion Braunschweig (Neue Wege in der Personalentwicklung bei einer Länderpolizei) und ObstdhmfD Dr. Reinhard Slanic vom Institut für Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie. (Feststellen und Entwickeln von Schlüsselkompetenzen in der militärischen Hochschullandschaft Österreichs).





EUROPEAN FORUM ALPBACH

Military Leadership goes Alpbach

Das Team der Militärakademie in Alpbach unter der Führung von Oberst Josef Königshofer gestaltete das Seminar LeadFIT. Drei Offizieren der Militärakademie und drei Fähnrichen des Jahrgangs „Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7“ waren für Vorbereitung und Durchführung eingeteilt.

Zum ersten Mal verantwortlich für ein gesamtes Seminar, war es im Vorfeld schwer abzuschätzen, ob Interesse am Angebot bestehen würde. Bereits während des „Marktplatzes“, einer Veranstaltung zur Präsentation der geplanten Seminarinhalte, zeichnete sich jedoch großer Andrang seitens der ca. 700 Stipendiaten aus aller Welt ab. Letztendlich wurden mehr als dreimal so viele Bewerbungen als Kursplätze gezählt.

Die per Zufall ausgesuchten Teilnehmer an LeadFIT nahmen an einer Basisausbildung im Orientieren im Gelände und im Funksprechverkehr teil. Das war aber nur die Vorbereitung auf die kommenden, komplexeren Aufgaben. Die Teilnehmer aus aller Welt rotierten durch drei verschiedene Stationen, wo sie Aufgaben in Gruppen lösen mussten. Es waren Koordination, Einhaltung von Zeiten, Mut, Planung und Konfliktlösungskompetenzen gefragt. Bei der Reflexion nach den Aufgabenstellungen ging es darum, das Erlebte aufzuarbeiten. Dabei entstanden die interessantesten Diskussionen rund um Persönlichkeitsentwicklung, Loyalität und Vertrauen, Management und Führung, sowie über Dilemmasituationen von (militärischen) Führungskräften.



am Forschungsmarkttag des ÖBH

GESTERN - HEUTE – MORGEN: Geschichte und Forschung unter einem Dach - war das Motto für einen breiten, offenen, interaktiven und bereichernden Informationsaustausch zwischen den Akteuren, Forschern sowie den Bedarfsträgern und interessierten Besuchern des Forschungsmarkttag des ÖBH 2019. Veranstaltungsort war das Heeresgeschichtliche Museum in Wien.

Nach einem allgemeinen Überblick zur Forschung & Entwicklung im ÖBH wurde im Rahmen eines interaktiven Veranstaltungsblocks ein Ausschnitt der forschungsrelevanten Zusammenarbeit einiger ressortinterner Projektleitern mit externen Partnern dargestellt.

Mag.a Andrea Telsnig-Ebner präsentierte für das Institut für Offiziersausbildung an der TherMilAk ihr Projekt mit dem Titel „Bausteine einer Inklusiven Didaktik in einer exklusiven Bildungseinrichtung“.

Zielsetzung und Inhalt des Projektes sind Anhalte bzw. Richtlinien zur Professionalisierung von Lehr- und Ausbildungspersonal des 21. Jahrhunderts im Bereich der Erwachsenenbildung. Darüber hinaus wurden Erkenntnisse für eine Qualitätsweiterentwicklung von zeitgemäßen und zukunftsfähigen inklusiven Bildungseinrichtungen vorgestellt.



5.3 Die Ausstellung an der TherMilAk als Beitrag zur NÖ Landesausstellung 2019

Oberst i.R. Günter Bartunek MSc MSD, Burgführer

Eine Landesausstellung richtet die Aufmerksamkeit einer interessierten Öffentlichkeit auf die Kultur und die Geschichte einer bestimmten Region eines Bundeslandes. Sie stärkt die kulturelle Identität der Region und man erhofft sich nachhaltige wirtschaftliche und kulturtouristische Impulse für eine regionale Weiterentwicklung.

Die Statutarstadt Wiener Neustadt hat sich für die 40. Niederösterreichische Landesausstellung mit dem Konzept „Füße, Felgen, Flügel“ beworben und auch den Zuschlag erhalten. Nach Adaptierung des Konzepts wurde der Titel „Welt in Bewegung - Stadt, Geschichte und Mobilität“ gewählt und die Vorbereitungen für die Ausstellung in Angriff genommen.

Zu diesen Vorbereitungen gehörten, neben Planung und Umsetzung des Konzepts, die Mobilisierung und Sensibilisierung der Bevölkerung. Wesentlich war jedoch die Gewinnung der Entscheidungsträger aller relevanten Institutionen der Stadt und des Umlandes für die Idee der Landesausstellung und vor allem deren Bereitschaft zur Mitwirkung.

Eine nicht unbedeutende Institution der Stadt Wiener Neustadt ist zweifelsohne die Theresianische Militärakademie. Sie prägt nicht nur als historisches Gebäude das Stadtbild, sondern hat auch als Ausbildungsstätte für Offiziere das Stadtgeschehen seit 1752 maßgeblich beeinflusst. Dem guten Einvernehmen und den persönlichen Kontakten der Vertreter der Stadt und der TherMilak ist es zu verdanken, dass seitens der Verantwortlichen der Landesausstellung und des Kommandanten der TherMilak erwogen wurde, die Burg zu Wiener Neustadt als Kooperationspartner in das Ausstellungskonzept einzubeziehen.

Nachdem es dem Kommandanten der TherMilak gelungen war, die vorgesetzten Dienststellen von der Sinnhaftigkeit und dem Nutzen des geplanten Vorhabens zu überzeugen und jede Menge Probleme juristischer, organisatorischer, technischer, sicherheitsmäßiger und vor allem aber auch finanzieller Art zu lösen, begannen die zweijährigen Vorbereitungen für die Ausstellung.

Das Bundesministerium für Landesverteidigung beauftragte die TherMilak als Ausstellungsveranstalter und den Kommandanten der TherMilak, Generalmajor Mag Karl Pronhagl, mit der Geschäftsführung. Dieser veranlasste die Installierung einer Projektgruppe für die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung und teilte einen Offizier der Entwicklungsabteilung als Projektleiter ein.

Die Aufgabe von Oberst Kurt Radner als Projektoffizier war es, alle Teilbereiche des Projektes zu koordinieren. Er hatte bei der Erarbeitung einer Ausstellungskonzeption mitzuwirken, die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen mit erforderlicher Bautätigkeit (Haupttor und Neugestaltung der St. Georgs Kathedrale) zu überwachen, die Ausstellungsarchitektur mit Technik, Installationen, Medienstationen und die grafische Gestaltung auf die Gegebenheiten abzustimmen und auf die termingerechte Fertigstellung der Ausstellung hinzuwirken. Diese Aufgaben hat er zweifelsohne mit Bravour gelöst.

Durch das Referat Öffentlichkeitsarbeit der TherMilAk unter der Leitung von Oberst Hannes Kerschbaumer wurde die Kulturvermittlung organisiert, das Besuchermanagement in Zusammenarbeit mit der damit beauftragten Gesellschaft der Landesausstellung abgesprochen und ein System für die Honorierung und Einteilung der Burgführer geschaffen.

Die Schulung der Burgführer wurde den Experten für die Geschichte der Burg zu Wiener Neustadt, Frau Brigitta Listmayr und Oberst i.R. Alfred Hrubant überantwortet. Diese entwarfen ein mehrstufiges Schulungsprogramm mit Lehrauftritten. Die Unterlagen, die dafür ausgearbeitet wurden, berücksichtigen die neuesten Forschungsergebnisse der Baugeschichte der Burg. Den Burgführern wurde damit ein an das Ausstellungskonzept angepasstes Handwerkszeug zur Verfügung gestellt.



Eröffnung der Landesausstellung durch Landesbauptfran Mag. Johanna Mikl-Leitner

Zu den Vorbereitungen gehörte auch die Installierung eines neuen Sicherheitssystems, das einerseits den Besuchern der Ausstellung Sicherheit bieten und andererseits den ungestörten Ausbildungsbetrieb der Militärakademie und vor allem die militärische Sicherheit, gewährleisten sollte.

Die Vorarbeiten konnten im vorgegebenen Zeitrahmen abgeschlossen werden und die moderne Ausstellungskonzeption wurde bei einem Pre-Opening am 21. März 2019 erstmals vorgestellt. Die Ausstellungsarchitektur fand großen Anklang. Das ist zum Großteil der künstlerischen Leitung durch Herrn Gerhard Proksch und der zugrunde gelegten Museumspädagogik zu verdanken.

Die inhaltliche Konzeption der Ausstellung beschränkt sich auf zwei Schwerpunkte. Einerseits die Burg zu Wiener Neustadt als Kaiserresidenz mit historischem Fokus auf Kaiser Maximilian („Von der Wiege bis zur Bahre“) vorzustellen und andererseits dem Hauptanliegen der Militärakademie, nämlich für die Offiziersausbildung an der ältesten Militärakademie der Welt zu werben, Rechnung zu tragen.

Durch diese Konzentration auf zu transportierende Inhalte und unterstützt durch eine exzellent angewandte Ausstellungsdidaktik mit elektronischen Medien und optischen Effekten wird den Besuchern ein kurzweiliges, aber intensives Erlebnis geboten. Den routinierten Burgführern gelang es bald, sich auf die Konzeption der „neu und modern gestalteten Kulturvermittlung“ einzustellen. Sie beschränken sich auf kurze und unkomplizierte Erklärungen, versuchen, statt einer Fülle von Daten, Fakten und Zahlen, pointiert auch durch „Geschichten“ Einblicke in die Geschichte zu geben und so für die Besucher Vergangenheit erlebbar zu vermitteln.



Die St. Georgs-Kathedrale in neuem Glanz

Die Besucherzahlen und deren Rückmeldungen bestätigen die Richtigkeit der Ausstellungskonzeption und die Exzellenz der Umsetzung. Die Besucherzahlen liegen im geschätzten Fenster von 30.000 bis 40.000. Das zur Verwendung in dieser Ausstellung angefertigte Video „Die Kunst des Führens“ wurde in zwei Kategorien – Human Resources und Besucherfilme – durch „Cannes Corporate Media und TV Awards 2019“ ausgezeichnet, was die Qualität dieser Arbeit unterstreicht.

Die Ausstellung an der Theresianischen Militärakademie hat im Rahmen der NÖ Landesausstellung die einzigartige historische Dimension der Burg zu Wiener Neustadt einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und die Offiziersausbildung des Österreichischen Bundesheeres auch internationalem Publikum zugänglich gemacht.

Als zusätzlicher Effekt des bemerkenswerten Engagements des Kommandos und der Mitarbeiter der TherMilak beim Projekt „Ausstellungsveranstalter“ ist zum einen das Prestige der Institution lokal und auch darüber hinaus enorm gestiegen. Zum anderen ist der Erfolg des Projekts für die Identität der Organisation TherMilAk sicherlich überaus förderlich. Eine eventuelle Nachnutzung der Ausstellung ist bereits in Planung.

6 BHAK für Führung und Sicherheit

6.1 Vorstellung der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit an der Theresianischen Militärakademie in Wr. Neustadt (BHAK Fü&Sih)

Schulleiter Mag. Manfred Weigert, MSc
Oberst Wolfgang Gröbming, MSD

Am 2. September 2019 wurde die Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit mit zwei Klassen im 1. Jahrgang feierlich eröffnet, 48 Schülerinnen und Schüler besuchen seither die BHAK Fü&Sih; 27 Schülerinnen und Schüler sind im Schülerheim zur Vollbetreuung, 21 im Tagesheim angemeldet.



Die Schüler des Schülerheims werden während der Unterrichtszeit (von 0755 Uhr bis spätestens 1615 Uhr) von den Lehrkräften unterrichtet und nach dem Schulunterricht von den Bildungsbegleitern (ehemals Erzieheroffiziere) übernommen. Die Tagesheimschüler werden ebenfalls in den Studierstunden und bei den Unterrichten des außerschulischen Erweiterungsbereichs am Nachmittag betreut und fahren täglich nach Hause. Die Ausbildung im Rahmen des außerschulischen Erweiterungsbereichs und der Wahlsport sind sowohl für die Schüler im Schülerheim als auch für die Schüler des Tagesheims gleich umfangreich.

Die BHAK F&S hat das Ziel, allen Absolventen neben der allgemeinen kaufmännischen Grundausbildung die erforderlichen Kompetenzen aus den Bereichen Sicherheit und Führung im schulautonomen Erweiterungsbereich zu vermitteln. Dabei sind in den jeweiligen Unterrichtsgegenständen gezielt Fallbeispiele z. B. aus den Bereichen Schutz kritischer Infrastruktur, Katastrophenschutz (einschließlich Vorbeugung) sowie Daseinsvorsorge zu verwenden.



Die Einzigartigkeit der Schule besteht im Zusammenwirken der zivilen schulischen Ausbildung einer Handelsakademie mit dem militärischen außerschulischen Ausbildungsangebot, das den Schülern durch das Schulbataillon vermittelt wird.



Die Ausbildung und die verschiedensten Sportangebote im außerschulischen Bereich sollen die Persönlichkeitsbildung der Schüler als Führungskraft, ihre Teamfähigkeit und ihre körperliche Leistungs- und somit psychische Belastungsfähigkeit fördern.

Ein Ziel der außerschulischen Ausbildung ist darüber hinaus die Vertiefung und Festigung der Lehrinhalte des schulautonomen Erweiterungsbereichs. Im Vordergrund steht das Herstellen der funktionsorientierten Fähigkeiten, um in Krisensituationen agieren zu können. Weiters sollen die Schüler zu einem verantwortungsbewussten Auftreten als Ersthelfer bei Unfällen, Katastrophen und Unglücksfällen ausgebildet und erzogen werden.

Die außerschulische Ausbildung findet grundsätzlich einmal in der Woche an einem Nachmittag statt. Im ersten Schuljahr werden die Schüler im Exerzierdienst, in Kartenkunde und Orientieren im Gelände sowie im Funksprechverkehr ausgebildet. Dazu werden andere Einsatz- und „Blaulichtorganisationen“, wie die Polizei, die Feuerwehr, das Rote Kreuz und die Justizwache in Wr. Neustadt besucht, um deren Aufgaben und ihr Einsatzspektrum auf Ebene Stadt bzw. Bezirk kennenzulernen.



Über diese außerschulische Ausbildung hinaus werden den Schülern mehrere Sportarten als sogenannter Wahlsport angeboten. Gerade die TherMilAk bietet die besten Voraussetzungen, den Schülern unterschiedlichste Sportarten anbieten zu können, die in kaum einer anderen Schule in Österreich möglich sind.

Im ersten Semester haben die Schüler drei Wahlsportmodule zu absolvieren, um einerseits ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern und um andererseits gewisse sportliche Begabungen festzustellen. Dies sind Schwimmen, die Basisausbildung in Leichtathletik und Kraftausdauertraining. Ab dem 2. Semester können die Schüler zwischen verschiedenen Wahlsportarten, die unter anderem auch vom Heeressportverein angeboten werden, wählen. Die Auswahl können die Schülerinnen und Schüler zwischen den Disziplinen Kampfsport, Alpin, Orientierungslauf, Reiten, Tennis und Schwimmen treffen. Das Angebot an Wahlsportarten soll mit dem Aufwachsen der Schule stetig erweitert werden, um den hohen Ansprüchen dieser Schule gerecht zu werden.

Nach Schulschluss bietet das Schulbataillon den Schülern in den ersten zwei Juliwochen ein Feriencamp am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe an. In diesen zwei Wochen werden die Schüler mit dem Leben in der freien Natur vertraut gemacht; Feuerarten, Zeltbau, Wanderungen im alpinen Umfeld und der Besuch von besonderen Truppen und militärischen Einrichtungen, wie dem Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg, dem Fliegerabwehrbataillon 2 und dem Jägerbataillon 18 stehen auf dem Programm.

6.2 „Solche Menschen brauchen wir!“

HR Mag. Johann Heuras, Bildungsdirektor für Niederösterreich, über die Zukunft der Schüler

OSrR Mag. Serge Claus

In Anwesenheit vieler Persönlichkeiten des öffentlichen, politischen und militärischen Lebens, aber auch vieler Eltern und Familienangehöriger, wurde die Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit am ersten Unterrichtstag mit einem gelungenen Festakt und einem Bandschnitt eröffnet. Insgesamt zwölf Lehrer vermitteln die Unterrichtsinhalte. Die fünfjährige Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit ist die Nachfolgerin des geschlossenen Militärrealgymnasiums und hat mit den Schulprofil-Schwerpunkten „angewandte Führungslehre“, „Sicherheitsmanagement“ oder „Koordination und Kondition“ ein Alleinstellungsmerkmal am Bildungssektor in Österreich. Die Militärmusik Burgenland unter der Leitung von Kapellmeister Hans Miertl umrahmte die Schuleröffnung mit festlichen Fanfaren.



Um die Einheit der Führung zu demonstrieren, begrüßten gemeinsam Schulleiter Mag. Manfred Weigert, MSc und Bataillonskommandant Oberst Wolfgang Gröbming, MSD die zahlreich erschienenen Festgäste, dabei erinnerte Mag. Weigert an das übergeordnete Ziel der Schule, *„selbst- und sicherheitsbewusste, eigenverantwortliche und selbstständig denkende Staatsbürger heranzubilden, die ihre erworbenen Kompetenzen der Republik Österreich als Offiziere des Bundesheeres oder auch in anderen sicherheitsbezogenen Berufen der Gesellschaft zur Verfügung stellen werden!“*

Mit Unterstützung des damaligen Generalsekretärs im Verteidigungsministerium, Dr. Wolfgang Baumann, ermöglichte die Grundlagenarbeit des projektverantwortlichen OberstDg Mag. Dieter Muhr, MBA mit DI Dr. Roland Lackinger sowie des Teams

an der Theresianischen Militärakademie mit Generalmajor Mag. Karl Pronhagl an der Spitze zusammen mit der Bildungsdirektion Niederösterreichs, vor allem Hofrätin Dr. Brigitte Schuckert, die Eröffnung einer in ihrem Wesen einzigartige Schule. Diese Einzigartigkeit ergebe sich aus der inhaltlichen Ausrichtung der Schule, andererseits aus der engen Zusammenarbeit mit dem Bundesheer, aber auch aus der Implementierung eines IKT-Systems, das auf dem neuesten Stand der Technik den Schülern und dem Lehrpersonal zur Verfügung stehe.

Der Kommandant des Schulbataillons zeichnet für die außerschulische Betreuung zuständig und will ein positives Bild des Österreichischen Bundesheeres vermitteln, um für den Offiziersberuf zu begeistern, denn bei den jungen pflichtbewussten Österreicherinnen und Österreichern liege die Zukunft des Vaterlandes. *„Wir haben eine Symbiose zwischen der BHLAK und dem außerschulischen Angebot mit Sport, Persönlichkeitsbildung, Teamarbeit!“*, sah Oberst Gröbming der Zukunft positiv entgegen.

In der nächsten Ansprache konnte der Akademiekommandant, Generalmajor Mag. Pronhagl, auf die Schwerpunkte Leadership, Management und green classroom hinweisen. Die Chance und die Stärke sei die enge Zusammenarbeit mit der TherMilAk, die Schüler können im kleineren Rahmen zusammen trainieren. Er bedankte sich anschließend beim Land Niederösterreich, der Bildungsdirektion und bei dem Verantwortlichen beim ÖBH.



Im Anschluss segnete der Militärgeistliche MMag. Stefan Gugerel das neue Wappentuch und das Schulgebäude. LVak-Kommandant Generalleutnant Mag. Erich Csitkovits übergab in Vertretung für den Chef des Generalstabes das Ehrensinalhorn mit dem neu gestalteten Wappentuch und verlieh ein durch das Bundesministerium für Landesverteidigung gestiftetes Fahnenband.

Der Verantwortliche für die Revitalisierungsarbeiten, HR Dr. Johannes Sailer MSc, MSc, Leiter des Militärischen Immobilienmanagementzentrums, freute sich, dass mit dem Engagement aller das Bauvorhaben in 22 Wochen realisiert wurde: sechs Lehrsäle und Kanzleien mit Bodenbelägen, Beleuchtung und Mobiliar von den Heeresfachschülern aus St. Johann in Tirol, vier neue Nassbereiche, Renovierung der Gänge, WLAN-Einrichtung, 2000 m² wurden um eineinhalb Millionen neu gestaltet und er wünschte den Schülern viel Freude in der neuen Schule!



Bildungsdirektor Hofrat Heuras sprach von dem guten Licht auf unser Bildungssystem, das aus der Vielfalt entstanden sei. Diese werde nun um eine zusätzliche Facette reicher. *„Führung und Sicherheit ist eine gute Wahl, der ausgebildete Bereich lässt viele Menschen in Organisationen wachsen, wo sie mit der Leadership Verantwortung für sich und andere übernehmen. Da werden diese jungen Leute ihr Wissen in Ausnahmesituationen erkennen!“*, meinte der Bildungsdirektor, die Lebensqualität werde zeigen, dass die Schule die richtige Wahl war.



Bürgermeister Mag. Klaus Schneeberger begrüßte als Erstes die neuen Schülerinnen und Schüler, die im Mittelpunkt stehen, das nächste Mal werde es bei der Matura sein, schmunzelte ergänzend der Stadtchef. *„Meine Hochachtung vor den Eltern und den Schülern, man spürte den Korpsgeist und den Willen, als Sie für die Schuleröffnung gekämpft haben! Wir*

leben in Wiener Neustadt in einer ‚Sicherheitsstadt‘ mit der Cobra, mit dem Jagdkommando, mit der Feuerwehr, mit den Blaulichtorganisationen und diese Schule mit Führung und Sicherheit passt in unser Stadtbild hinein!“



Danach erfolgte die eigentliche Eröffnung der Schule durch die Prominenz mit einem Bandschnitt. Die neue Schule war für eine anschließende Besichtigung vorbereitet, das großartige Büffet war auch schon eröffnet.

„*Mutig in die neuen Zeiten, frei und gläubig sieh‘ uns schreiten, arbeitsfroh und hoffnungsreich ...*‘, die ersten Zeilen der dritten Strophe unserer Bundeshymne geben uns eine gute Anleitung, wie WIR, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit dem Team des Schulbataillons die Schule zu einem Erfolg führen können!“, resümierte der Schulleiter diesen Tag. Mit Manfred Weigert hat die Schule einen Professor, der als Milizoffizier auch einen militärischen Hintergrund hat, dies zeigt auch deutlich die Ausrichtung der Bildungseinrichtung.

Die Sicherheitsschule startet mit 49 Jugendlichen, neun Mädchen und 40 Burschen. 27 Schüler davon nützen das Schülerheim mit Verpflegung, 22 Schüler – vor allem aus den westlichen Bundesländern – sind im Schulheim mit Vollbetreuung untergebracht. Pendeln wäre auf Grund der Entfernung zu ihrem Wohnort unmöglich. Zumindest für die kommenden drei Jahre soll die Daun-Kaserne als Schulstandort ausreichen. Aufgenommen werden jährlich zwei neue Klassen.

6.3 Zusatzprüfung - Unteroffiziere ohne Hochschulreife haben die Möglichkeit zu einer Karriere als Offizier

OSiR Mag. Serge Claus

Das wissenschaftliche und didaktische Konzept der Truppenoffiziersausbildung baut auf Berufserfahrung. Unteroffiziere sind militärische Führungs- oder Fachkräfte mit Spezialkenntnissen im Österreichischen Bundesheer. Um dieser Personengruppe, welche nicht über die allgemeine Universitätsreife verfügt, den Zugang zur Truppenoffiziersausbildung zu ermöglichen, besteht die Möglichkeit des Ablegens der „Zusatzprüfung für Unteroffiziere“. Damit stehen eine berufliche Aufstiegschance und die Karriere als Offizier offen.



Die Zusatzprüfung umfasst schriftliche Kolloquien in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sowie die dazugehörige mündliche Prüfung in Englisch und in Mathematik. Zusätzlich noch sind zwei mündliche Prüfungen zur Wahl aus den Fächern Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Darstellende Geometrie, Physik, Biologie und Umweltkunde oder Chemie abzulegen (KursNr. B-190, Kursschl. MVT und VBl. I Nr. 76/2017 unter Kapitel IV und Beilage 4). Die Zusatzprüfung berechtigt, den FH-Bachelor-Studiengang „Militärische Führung“ zu besuchen.

Seit 21 Jahren wird der Vorbereitungslehrgang mit geblockten Modulen zu maximal sechs mal zwei Wochen von Februar bis September durchgeführt, zusätzlich zum Kurs ist je nach Vorkenntnissen bzw. Lernfortschritt ein umfangreiches Selbststudium erforderlich. Am Montag, dem 11. Februar 2019, hat der vom Institut für Offiziersausbildung organisierte diesjährige Vorbereitungslehrgang für die „Zusatzprüfung für Unteroffiziere“

begonnen. Dazu konnten eine Bewerberin und zwölf Bewerber an der Militärakademie begrüßt werden.

Die Prüfungen finden vom 14. bis zum 18. Oktober 2019 statt, Frau ARⁱⁿ Eva Rainer erledigt sämtliche administrative Arbeiten und berät intensiv die Aufnahmewerberinnen und -werber. Die Anmeldung für 2020 erfolgt über die Militärakademie bis 29. November 2019 und Plätze sind noch frei.



Die Ausbildung im Vorbereitungslehrgang wird vom Kurskoordinator OStR Mag. Serge Claus in Zusammenarbeit mit Professoren von höheren Schulen aus Wiener Neustadt und Umgebung durchgeführt.

Die im Vorbereitungslehrgang unterrichtende Pädagogin Mag^a. Marianne Neuber beurteilt ihren Einsatz als sehr interessante und bereichernde Erfahrung in der Erwachsenenbildung: „Das engagierte Verfolgen meiner ‚Unterrichtseinheiten‘, die zeitgerechte und verlässliche Erfüllung meiner Arbeitsaufträge sowie pünktliches Erscheinen und ausgesprochene Höflichkeit zeichnet diese Damen und Herren aus. Besondere Wertschätzung gebührt ihnen für ihre Fortbildungsbereitschaft und ihren Fortbildungswillen parallel zu beruflichen und teilweise schon familiären Verpflichtungen.“



Die Kompetenz-Ent- bzw. -Weiterwicklung sowie lebenslanges Lernen sind für Führungskräfte einer im globalen Umfeld tätigen Einsatzorganisation von größter Bedeutung. Der Weiterbildungswunsch nach der Erstausbildung und anschließender mehrjähriger Berufstätigkeit waren auch die Beweggründe der Bewerberin und der Bewerber, die Komfortzone zu verlassen und sich der Herausforderung „Zusatzprüfung für Unteroffiziere“ zu stellen.

Zugangsvoraussetzungen für die Zusatzprüfung:

- Positiv abgeschlossene Grundausbildung zur „Militärperson Berufsunteroffizier“ sowie die Eignung für eine Kaderverwendung,
- Mindestdienstzeit von sechs Jahren im Jahr der Zusatzprüfung,
- Lebensalter von höchstens 36 Jahren im Jahr der Zusatzprüfung,
- Teilnahmemeldung und schriftliches Aufnahmeansuchen auf dem Dienstweg.



7 Nachrufe

7.1 Vzlt i.R. Anton MORAVEC

Text Theresianische Militärakademie



Vzlt i.R. MORAVEC Anton, (geb. 17.07.37), hat in seinem Leben unterschiedlichste Funktionen und Rollen ausgefüllt. Sei es als Soldat, Kamerad, Gatte, Vater und Freund.

Er rückte am 15.10.1956 zur damaligen B-Gendarmerie ein und absolvierte die Ausbildung zum Unteroffizier. Nach unterschiedlichen Verwendungen bei der Garde als GrpKdt und KzlUO wurde er im September 1960 an die Theresianische Militärakademie versetzt und versah seinen Dienst als Dienstführender Unteroffizier und Kommandant der Versorgungsgruppe, für 4 Jahre in der A-Kompanie und ab Oktober 1964 in der B-Kp.

Als Dienstführender Unteroffizier, als „Spieß“ oder „Mutter der Kompanie“ – wie diese Funktion oft auch oft im Militär genannt wird – war er, und ich denke, das können viele seiner Kameraden bestätigen, der Vater der Kompanie bei der Ausbildung an der Theresianische Militärakademie, bei Verlegungen und Übungen, aber auch im Einsatz für die Kompanie und die Militärakademiker.

In seiner geradlinigen und direkten Art, an die gestellten Aufgaben heranzugehen und diese auch erfolgreich abzuschließen, war er ein Vorbild für die Militärakademiker.

Hochgeschätzter Anton, ich durfte dich als Vater der Kompanie in meiner Zeit als Militärakademiker unmittelbar und als Lehroffizier mittelbar erleben und darf daher sagen:

Du warst für uns ein Spieß, wie ich ihn mir auch als Offizier bei der Truppe gewünscht habe. Deinen Unteroffizierskameraden gegenüber ein Freund und Vorbild in Kameradschaft.

Deinen Kommandanten gegenüber Loyal und aus deiner Erfahrung heraus ein guter Berater.

Deinen Militärakademikern gegenüber warst du fordernd und fördernd, wenn erforderlich durchaus auch polternd, aber nie unkameradschaftlich. Dabei hast du dich nach außen vor sie gestellt und sie im direkten Gespräch auf ihre Fehler aufmerksam

gemacht.

Ich danke dafür, dich als Spieß gehabt zu haben und, trotzdem ich schon Truppenerfahrung hatte, von dir lernen zu können.

Als Dienstführender Unteroffizier hast du über Jahrzehnte Militäarakademiker positiv geprägt.

Deine letzte militärische Verwendung, vor deiner Versetzung in den Ruhestand, war Kanzleileiter und Dienstführender im Institut für Offiziersweiterbildung. Auch in dieser Funktion warst du ein ruhiger und umsichtiger Mitarbeiter.

Mir persönlich bleibst du als aufgeschlossener, direkter, manches Mal auch polternder, geselliger und kameradschaftlich herzlicher Mensch in Erinnerung.

Hab Dank, dass ich dich kennen lernen durfte und auf ein Wiedersehen in der himmlischen Armee.

7.2 Obst i.R. Bernhard RHABEK

Text Theresianische Militärakademie



Trauerrede

Gestatten Sie mir, dass ich als Bernhard Rhabeks Jahrgangskamerad an der Theresianischen Militärakademie und als sein letzter Kommandant einige Worte aus meiner Sicht über den Soldaten Bernhard Rhabek ausführe.

Bernhard Rhabek wurde 1956 in Wr. Neustadt geboren und schloss nach der Schule zunächst eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann ab. Er rückte mit 19 Jahren im April 1975 beim damaligen Ausbildungsregiment 1 ein, und dort fasste er auch den Entschluss, quasi im 2. Bildungsweg, das Bundesrealgymnasium für Soldaten in Wr. Neustadt zu besuchen und Offizier zu werden. Von 1981 bis 1984 hat Bernhard Rhabek im Jahrgang „Daun“ die Theresianische Militärakademie absolviert; viele unserer Jahrgangskameraden sind heute hier.

Zum Leutnant ausgemustert, wurde er zunächst als Wirtschaftsoffizier im Panzerstabsbataillon 9 in Götzendorf, danach im Panzergrenadierbataillon 35 in Großmittel und schließlich im Kdo der 9. Panzergrenadierbrigade wieder in Götzendorf als Wirtschaftsoffizier und immer wieder vertretungsweise als S1 und Personalchef verwendet.

Als in Wirtschafts- und Personalfragen äußerst erfahrener Offizier wechselte Bernhard Rhabek 1995 in das Militärkommando NÖ, er wurde dort Kommandant der Betriebsversorgungsstellen im südlichen NÖ. Er führte über die Jahre die 2., 3. und 4. Betriebsversorgungsstelle und er führte diese Dienststellen sehr erfolgreich in die neue Organisationsform Dienstbetrieb 2 über. Es folgte eine kurze Verwendung als Ausbildungsbeauftragter in der Attacheeabteilung, bis er schließlich 2011 eine der wichtigsten Funktionen im Militärkommando Wien übernahm, die des Leiters der Ergänzungsabteilung, die z. B. für die Feststellung der Tauglichkeit der Stellungspflichtigen und die Einberufung zur Stellung, zum Grundwehrdienst und für Übungen zuständig ist.

Oberst Rhabek hat diese schwierige Aufgabe ausgezeichnet gelöst und in diesen acht Jahren seine Ergänzungsabteilung geprägt. Er hat wichtige organisatorische und infrastrukturelle Veränderungen initiiert, er war Teamplayer und Vorbild, nicht nur in der Teilnahme am Vienna Business Run, und er setzte sich aktiv für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

Auch international hat sich Bernhard Rhabek in zwei sehr schwierigen Einsätzen für den Frieden in der Welt bewährt: So war er in den Krisenregionen Syrien und Libanon eingesetzt, und bei seiner Verwendung im Südlibanon war er Vorgesetzter von Offizieren aus 14 verschiedenen Nationen.

Oberst Bernhard Rhabek diente 44 Jahre im Österreichischen Bundesheer, und es war eine Freude, mit ihm zu arbeiten. Er war ein Offizier, auf den man sich immer und überall uneingeschränkt verlassen konnte. Er war bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beliebt, er wurde von seinen Kameraden geachtet und er wurde von seinen Vorgesetzten geschätzt.

Er war ein echter Kamerad und ein besonderer Mensch, und so wird er uns allen in Erinnerung bleiben.

8 Anhang

8.1 Erste Bachelorarbeit Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“

ANDRASCHKO Sebastian	Performance appraisal systems and their use in the Austrian Armed Forces
BERGER Florian	The Role of CSDP in Border Protection
FEURHUBER Nadine	Auswirkungen der Ausbildung des abgeschlossenen Stabsverfahrens und Kommandantenverfahrens auf die Kompetenzentwicklung der Berufsoffiziersanwärter der Theresianischen Militärakademie
FRANK Martin	Comparison of the Miles-mission in 1919 with a United Nations military observer mission of the 20 th and 21 st century
FUCHSLECHNER Anton	Die Bedeutung der Traditionspflege am Beispiel des Rainerregiments
GEISENDORFER Balasz	The influence of international missions of the Austrian armed forces abroad on the mine clearance equipment
HANDERKAS Roland	Comarison of the terrorist threat situation of France and Austria
HINTEREGGER Franz	War of Speech
HOPFGARTNER Markus	Cyber Warfare
KARER Christoph	Implementation of handheld devices in a company information system. Possibilities and requirements
KARGIN Tunahan	Military usage of malicious data
KERN Matthias	The Role of CSDP in Border Protection
KIRCHMAYR Hartmut	International Benefits of the Ukrainian Crisis
KURZ Christian	CSDP public Relations. How to promote CSDP to the European Citizens?
LABNER Lukas-Maximilian	Austria´s defence industry and trade in arms
MÜLLER Lucas	Post ISAF-Security development in Afghanistan
NIERNSEE Philipp	Defence acquisition life cycle management in the Austrian Armed Forces
ÖLLERER Johannes	The structure and organisation of cybersecurity in Austria
ORTNER Klaus	The Delian League and the NATO
OSSBERGER Maximilian	The benefits of artificial simulations in military education and how the advantage of a virtual battle space can be used

SABITZER Joseph	The influence of the Taliban in Afghanistan and the role of Paktistan
SAVIC Nikola	The Role of CSDP in Border Protection
SCHINDL Stefan	Ein Vergleich zweier Militärakademien – Sport und Ernährung im Leben des Offiziers
SCHULZ Alexander	The requirements of future infantry vehicles considering the use of Stryker armoured vehicle in Iraq and Afghanistan
STIPPICH Dennis	Financial management in the Ministry of Defence in Austria
VERMEER Raphael	Syria: A conflict without escape?
WAGNER Martin	The demand of military expenditures in Austria
WALLNER Matthias	The Relationship between Austrian Military Expenditures and the Austrian Business Cycle in the selected period
WIELANDNER Johannes	Use of friendly force tracking inside the army
WIRTENBERGER Lukas	The role and structure of Cyber Security and Cyber Defence in Austria

8.2 Zweite Bachelorarbeit Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“

ANDRASCHKO Sebastian	Führungsvorbilder im Figurenprogramm der Georgs-Kathedrale
BERGER Florian	Der Vergleich der Offiziersgrundausbildung der Landstreitkräfte in den Vereinigten Staaten mit der neuen österreichischen Offiziersgrundausbildung anhand der Theresianischen Führungsmodells
FEURHUBER Nadine	Mixed Reality zur Verbesserung der Entscheidungsfähigkeit im Rahmen des Kommandantenverfahrens
FRANK Martin	Die Erforschung der sieben Säulen der Resilienz im Theresianischen Führungsmodell
FUCHSLECHNER Anton	HUMINT unter Berücksichtigung der interkulturellen Kompetenz
GEISENDORFER Balasz	Personaleinsatz und Organisationsentwicklung im Pionierbereich unter dem Aspekt des Theresianischen Führungsmodells unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von Minenräumsystemen
HANDERKAS Roland	Steigerung der interkulturellen Kompetenz des zukünftigen Offiziers durch die Einbindung von Religionswissenschaft in den Studiengang MilFü
HINTEREGGER Franz	Möglichkeiten der Führungsausbildung zur Erhöhung der Handlungsfähigkeit in Krisen – ein Vergleich der Offiziersgrundausbildung an der Military University of Land Forces/Breslau mit der österreichischen

	Offiziersgrundausbildung
HOPFGARTNER Markus	Besondere Vorfälle im Österreichischen Bundesheer: Verantwortung, Belastung und Betroffenheit der Verantwortlichen
KARER Christoph	Die Möglichkeiten von Mixed-Reality im Führungstraining
KARGIN Tunahan	Die Gefährdung durch Mobiltelefone in militärischen Einsätzen
KERN Matthias	EMILYO Die European Initiative for the Exchange of young Officers inspired by Erasmus
KIRCHMAYR Hartmut	Bezug der Kompetenzausprägungen der Aktivitäts- und Handlungskompetenz zur Tapferkeit
KURZ Christian	Einsatzorganisation im Jägerzug – Optimierung der Gefechtsbereitschaft im Jägerzug
LABNER Lukas-Maximilian	Die Notwendigkeit der militärpsychologischen und militärseelsorglichen Betreuung zum Aufbau und Erhalt der mentalen Stärke im Einsatz
MÜLLER Lucas	Ein Vergleich zwischen dem VbS und der KAAusb2/Jg/BOA hinsichtlich der Ausbildung der mentalen Stärke von Berufsoffiziersanwärtern
NIERNSEE Philipp	Die Bedeutung der Motivation während der Ausbildung auf die Führungsfähigkeit im Friedensbetrieb am Beispiel der Offiziersgrundausbildung
ÖLLERER Johannes	Gelebte Vorbildwirkung an der Theresianischen Militärakademie
ORTNER Klaus	Die zentrale Bedeutung des Vertrauens zum Zugkommandanten im Hinblick auf die Führungsqualität im Friedensbetrieb
OSSBERGER Maximilian	Die Entwicklung der Offiziersausbildung nach dem Wegfall der Paktbedrohung 1989 bis zur Implementierung des Fachhochschul-Studiengangs Militärische Führung am 1. Jänner 1998.
SABITZER Joseph	Der Stellenwert vom Verstehen und Einverstanden sein auf Teileinheitsebene
SAVIC Nikola	Die notwendigen Kompetenzen einer militärischen Führungskraft der ABC-Abwehrtruppe auf Teileinheits- und Einheitsebene im Einsatz
SCHINDL Stefan	Die militärische Führungskraft zwischen Entscheidung und Verantwortung. Ein Vergleich der Ausbildung hierfür zwischen der Offiziersgrundausbildung an der Hellenic Army Academy und der österreichischen Offiziersgrundausbildung
SCHULZ Alexander	Vorbilder und ihre Eigenschaften: Einheitskommandanten versus Gruppenkommandanten
STIPPICH Dennis	Die Auswirkungen auf Einheitsebene und Teileinheitsebene, durch den Einsatz von unbemannten Flugobjekten zur Unterstützung von konventionellen Landstreitkräften im Einsatz

VERMEER Raphael	Ethische Werte und Tugenden in Allgemeinen Dienstvorschriften für österreichische Soldaten im 20. Jhd. und deren Auswirkung auf die Führung
WAGNER Martin	„Mixed Reality“ – Führungsqualität durch Realität, von der Handlungsstarre zur Führungshandlung
WALLNER Matthias	Motive für die Berufswahl Offizier beim Bundesheer
WIELANDNER Johannes	Die Auswirkung der Bedrohung durch unbemannte Flugobjekte auf die Führung von Einheiten konventioneller Landstreitkräfte
WIRTENBERGER Lukas	Die Auswirkungen von Bewegungsmangel im Jugendalter auf den Bewegungsapparat und die Folgerungen für die militärische Verwendbarkeit



Theresianische Militärakademie
Burgplatz 1
2700 Wiener Neustadt

www.milak.at

 Ther.MilAk



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
BMLVS/Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943